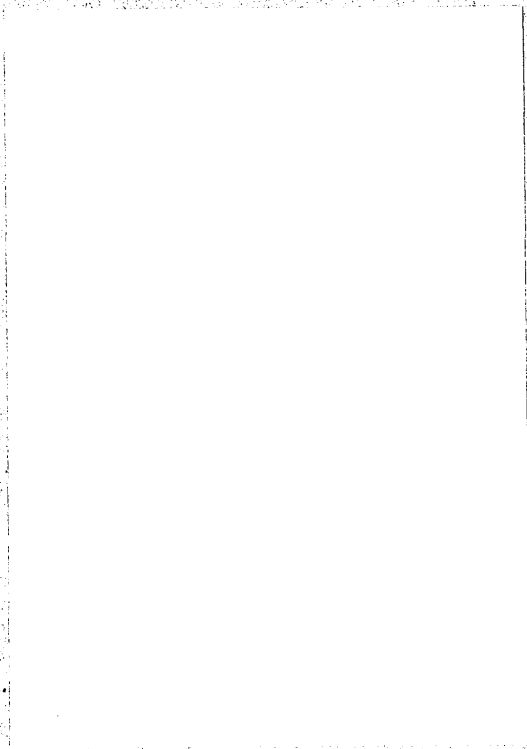


BM
504
.T7U7



18

Die Entstehung und Redaktion unserer Tossafot

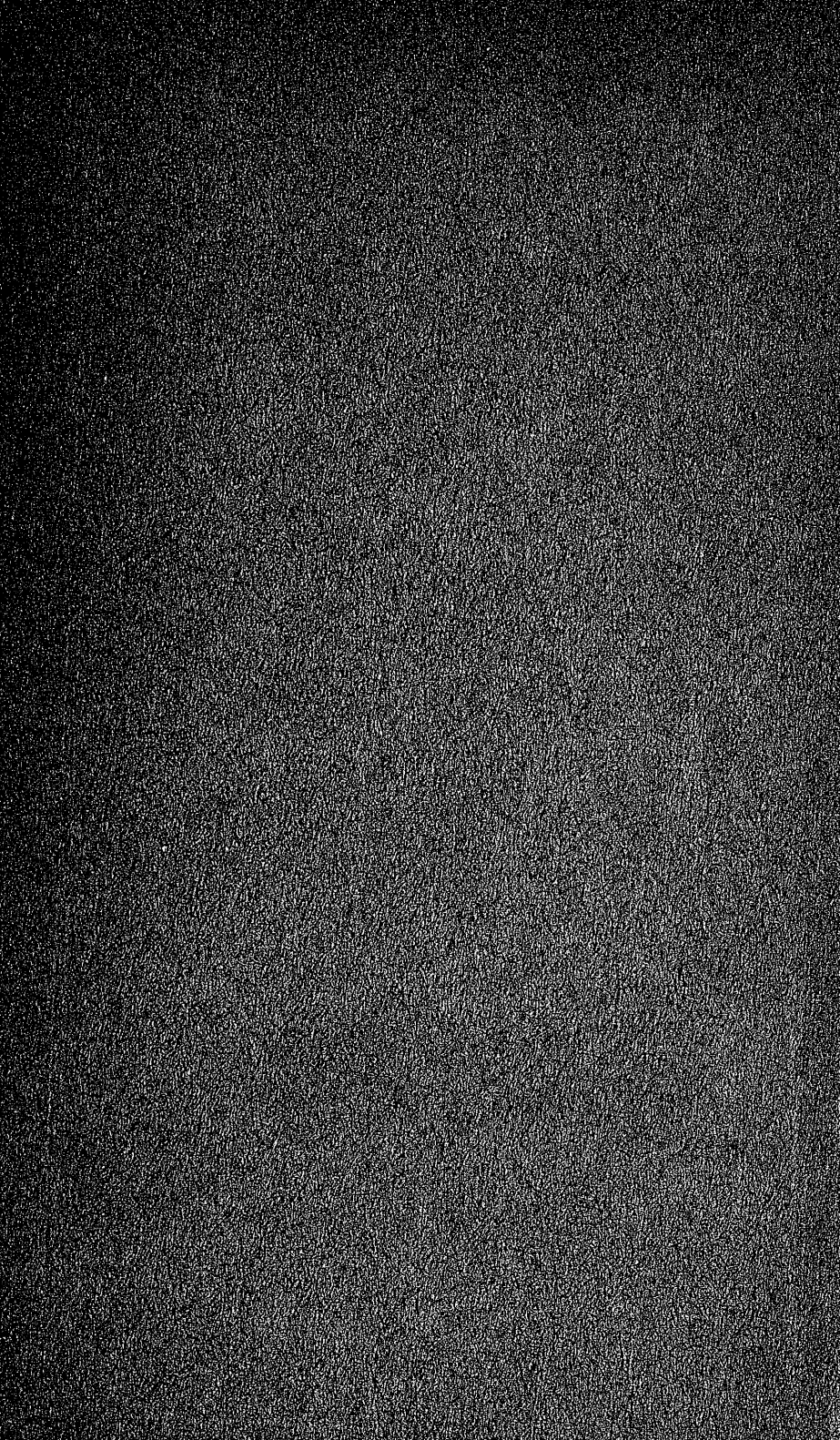
Von

Dr. Efraim E. Urbach

21

1937

Buchdruckerei Schatzky, Breslau 5



Die Entstehung und Redaktion unserer Tossafot

Von

Dr. Efraim E. Urbach
||

1937

Buchdruckerei Schatzky, Breslau 5

BM504
.T7U7



On. Inst.

Über Aufgabe und Inhalt vorliegender Arbeit orientiert das ausführliche Inhaltsverzeichnis. Bei der Transkription hebräischer Worte ist die Vokalquantität nicht berücksichtigt worden. Den Konsonanten entsprechen folgende Zeichen:

א = ʾ. ב = b. ג = g. ד = d. ה = h. ו = w. ז = z. ח = ḥ. ט = ṭ.
 י = j. כ = k. כּ = ch. ל = l. מ = m. נ = n. ס = s. ע = ʿ. פ = p.
 פּ = f. צ = ṣ. ק = q. ר = r. ש = s. שׂ = sch. ת = t.

Eigennamen sind in der deutschen üblichen Form wiedergegeben.

Den Verwaltungen der Bibliotheca Apostolica Vaticana zu Rom, der Staatsbibliothek in München und dem Kuratorium des Jüdisch-Theologischen Seminars sei hiermit der Dank für die Überlassung von Handschriften und wertvollen Drucken ausgesprochen. Zum Dank bin ich ferner meinem Freund Herrn Dr. Rudolf Daniel für das Mitlesen einer Korrektur verpflichtet.

E. U.

Verzeichnis der häufig gebrauchten Abkürzungen.

- G. J. = Germania Judaica
 Gross = Gross Gallia Judaica,
 HB = Steinschneider, Hebr. Bibliographie
 IOZ = Isaak b. Moses, 'Or Zaru'a
 JJLG = Jahrbuch der jüd. literar. Gesellschaft
 JQR = Jewish Quarterly Review
 MGWJ = Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums
 Michael = Michael 'Or ha-Ḥajim
 M. J. = Miḥat Jehuda des Jehuda b. Eliezer
 Ms. = Manuskript
 RÈJ = Revue des Études Juives
 RGA = Rechtsgutachten
 „ MRB = Rechtsgutachten des Meir aus Rothenburg Editio Berlin
 „ MRC = „ „ „ „ „ „ Cremona
 „ MRL = „ „ „ „ „ „ Lemberg
 „ MRP = „ „ „ „ „ „ Prag
 R'abia = Codex des Eliezer b. Joel Halevi Editio Aptowitzer
 S. M. = Schiṭṭa Mequbešet des Bešalel Aschkenazi
 s. v. = sub voce
 T = Tosafot
 T. A. = Tosafot des Ascher ben Jehi'el
 T. J. = Tosafot Jeschanim, „alte“ Tosafot
 T. P. = T. des Pereš aus Corbeil
 T. S. = T. Sens
 T. T. = T. Touques
 u. T. = unsere Tossafot
 ZfHB = Zeitschrift für hebr. Bibliographie
 ZGL = Zunz, Zur Geschichte und Literatur

Verzeichnis der benutzten Handschriften.

- München, Hs, Nr. 317, T. des Isaak Halaban zu Ketubot
 „ „ „ 236, T. zu Ḥullin
 Rom, Vatikan Mus. Borg. Nr. 3, T. zu Schabbat
 „ „ Vat. Hebr. „ 162, T. zu Jebamot
 „ „ „ „ „ 168, T. zu Schebu'ot
 „ „ „ „ „ 159, T. zu Ḥullin
 „ „ Palat. „ XXI urb., Miḥat Jehudah des Eliezer b. Jehudah
 „ „ Vat. Hebr. „ 53, „ „ „ „ „
 „ „ „ „ „ 301 'Arugat Habosem des Abraham b. 'Ezri'el
 „ „ „ „ „ 324 Siddur mit Erklärungen

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitendes	7
Die Voraussetzungen für die Entstehung der T. — Ihr Wesen, ihre Methode und Wirkung.	
II. Die Entstehung unserer T.	10
Die Diskussionen in den Schulen. — Die Kolleghefte. — Falsifikate. — Pergamentmangel und Randglossen. — Verwendung der T. im Unterrichte. — Ihre Ablehnung. — Gegenseitiges Verhältnis der verschiedenen T.-Sammlungen. — Überlieferungen über Schulen und Autoren. — Die Drucklegung der T. und ihre Bedeutung. — Der Wert der Angaben der Drucker über die Herkunft der T.	
III. Bestandteile und Abfassungszeiten unserer Tossafot	18
A. Berachot	19
B. Schabbat	20
Die alten Toss. zu Schabbat	
C. 'Erubin	21
D. Pesachim	23
E. Joma	25
Alte Toss. zu Joma	
F. Sukka	26
G. Beša	27
H. Rosch Haschana	27
Die T.-Sens und die T. des Ri.	
I. Ta'anit	29
J. Megilla	30
K. Mo'ed Qatan	30
L. Hagiga	32
M. Jebamot	33
Die starke Berücksichtigung des Jeruschalmi in den T.-Sens — Die T. im Ms. 162 der Vaticana	
N. Ketubot	38
Die Giljonot, die T. Jeb. und die T. Ket. — Zwei Rezensionen der T. Touqes	
O. Qidduschin	41
P. Gittin	42
Q. Nedarin	43
R. Nazir	43
S. Soṭa	44
T. B. Qamma	45
Das Verhältnis zu T. Sens und zu anderen Sammlungen. U. T. B. Q. und u. T. zu anderen Traktaten	

U. B. Meši'a	48
V. B. Batra	50
W. 'Aboda Zara	51
Der lange Werdegang der T. 'Ab. Zara. — Ihre Gestalt in der Ed. Pesaro	
X. Sanhedrin	54
Y. Makkot	55
Z. Schebu'ot	55
A ₁ . Horajot	56
B ₁ . 'Edujot	56
C ₁ . Zebahim	56
D ₁ . Menahot	57
E ₁ . Hullin	58
Das Verhältnis zu den T. Giṭtin, Qamma Meši'a und Batra. — Das Ms. München 236. — T. A., TS. und T. T.	
F ₁ . Bechorot	62
G ₁ . 'Arachin	63
H ₁ . Temura	64
I ₁ . Keritot	64
J ₁ . Me'ila	65
K ₁ . Qinim	65
L ₁ . Nidda	65
IV. Zusammenfassung der im Cap. III erzielten Ergebnisse	66

I. Einleitendes.

Das Talmudstudium stand im Zentrum der literarischen Tätigkeit der Juden in Frankreich und in Deutschland von der Mitte des 10. bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts und bestimmte das Wesen der anderen Literaturzweige — methodisch und inhaltlich —, der Bibelexegese, der Polemik und der synagogalen Dichtung. Die erste Epoche, ungefähr von 950 bis 1100, war noch ganz und gar mit dem Schaffen eines Talmud-Kommentars beschäftigt. Eine Tätigkeit, der schon viele Ge'onim, die Lehrer Nordafrikas, Nissim und Hanan'el, der Italiener, Nathan B. Jehi'el, jeder auf seine Weise, ihre Studien gewidmet hatten und welche die Geisteskräfte des Gerschom Me'or haGola und seiner Schüler absorbierte. Sie wurde zum Abschluß gebracht durch den Kommentar Raschis. Dieser erschloß den Talmud der breiten Öffentlichkeit. Er führt nämlich gleich in die verschlungenen Gänge des talmudischen Labyrinths hinein und begnügt sich nicht mit einer Darstellung der talmudischen Diskussion, worauf sich die meisten bisherigen Talmuderkklärer beschränkt hatten. Die ausgezeichnete Sprache und Diktion dieses Kommentars ermöglichten es auch dem wenig Eingeweihten ohne große Anstrengung ein leichtes Verständnis des talmudischen Textes und öffneten dem Talmudstudium ganz neue Horizonte. Talmudkundige hörten auf, eine seltene Erscheinung zu sein. In kurzer Zeit wurden Deutschland und Nordfrankreich mit Talmudschulen besät, in denen ein geistiges Leben herrschte, wie es früher nur in der amoräischen Zeit anzutreffen war. Die literarische Aktivität dauerte bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts, in dem die politischen Verhältnisse — die Vertreibung der Juden aus Frankreich und die Verschlimmerung der Situation in Deutschland — auch auf geistigem Gebiete sich auszuwirken beginnen.

Unter den vielen Werken der Epoche, von 1100 bis 1300, welche die Ergebnisse eifriger Studien enthalten, nehmen die Tossafot eine zentrale Stellung ein. Der Titel bedeutet „Zusätze“. Eine Beraita-Sammlung trägt diesen Namen¹ und in der gaonäischen Zeit wird er im allgemeinen für Midraschim gebraucht². Was bezeichnet der Titel in unserem Falle? Haben wir es mit Zusätzen zu bereits existierenden Kommentaren zu tun? Sind die Tossafot ein Kommentar oder gar eine Dezisionsammlung?

¹ Vgl. J. Lewy, Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim s. v.

² Vgl. Ginzberg, Geonica I, S. 48 und Lewy daselbst.

Wir können auf alle Fragen bejahend antworten. Aber der Kundige wird sich mit diesen Antworten nicht zufrieden geben. In den Tossafot findet man etwas, was mehr als Kommentar, was mehr als Dezision ist. Wir finden in ihnen einen neuen Talmud. Der im 14. Jahrhundert lebende Isaak ben Scheschet³ charakterisiert die Eigenart der Tossafot in ihrem Verhältnis zur anderen talmudisch-rabbinischen Literatur mit folgenden ausgezeichneten Worten: „Das eine Licht, das in Frankreich aufgegangen war, ist Raschi, ohne dessen Kommentar der Talmud ein verschlossenes Werk wäre. Das andere ist unser Lehrer R. Jakob Tam, dessengleichen es seit dem Abschlusse des Talmuds nicht gegeben hat. Zu seiner Zeit waren nur wenige Werke über den Talmud vorhanden, wie die Sche'eltot, Halachot Gedolot, der Kommentar des Raschi, aber auch in diesen Schriften war nichts Neues zu dem im Talmud enthaltenen hinzugetan. Sie enthielten nur Erklärungen und wenige Zusätze.“ Die Tossafisten, von deren bedeutendsten Repräsentanten R. Tam hier die Rede war, haben zum Talmud etwas Neues hinzugefügt oder besser gesagt, ihn fortgeführt. Die Tossafot sind kein Kommentar oder ein Superkommentar, sondern die Fortsetzung des Talmud. Man kann viele Tossafot in den talmudischen Text hineinstellen, und wir werden sie für nichts anderes als Talmud halten⁴. Die Ähnlichkeit mit dem Talmud äußert sich besonders in der Methode⁵.

³ RGA Nr. 394.

⁴ Vgl. z. B. T. Sanhedrin 6 a s. v. לא דכע Schabbat 133 a s. v. עושין Je-
bamot 5 a s. v. שכן. Vgl. auch Tschernowitz in Schwarz-Festschrift, Hebr.
Teil S. 9.

⁵ Die Methode der Tossafot läßt sich nur als Fortsetzung der talmudischen erklären — wenn Dubnow (Weltgeschichte etc. Bd. IV S. 329) folgenden Satz schreibt: „Es ist wohl kein Zufall, daß diese rabbinische Scholastik gerade in Frankreich und Deutschland zur Entfaltung kam, das ist in jenen Ländern, wo um diese Zeit auch die christlichen, theologischen Studien ihren höchsten Triumph feierten“, darf er wohl dahin verstanden werden, daß das französische und deutsche Mittelalter nicht jene Anziehungskraft und jenen Geistesreichtum aufzuweisen vermochten, wie das arabische Spanien, so daß die Juden alle ihre Energie dem Talmud-Studium zuwenden konnten. Von einer direkten Beeinflussung des letzten von irgendeiner Seite her kann keine Rede sein. Man ist heute auch bei gleichartigen Erscheinungen verschiedener Religionen weniger geneigt, Einflüsse und Verbindungen anzunehmen, mindestens solange nicht der Beweis erbracht werden konnte, daß die gemeinsamen Vorstellungen sich nicht unabhängig von einander entwickelt haben (vgl. M. Much, Trugspiegelungen orientalischer Kultur 1907). Für Fragen der Methode und Denkweise ist diese Vorsicht besonders geboten. Auffallende Ähnlichkeiten der Methode

Es muß gesagt werden, daß im methodischen Sinne der Begriff Tossafot ein weit ausgedehnteres Gebiet als dasjenige der talmudischen Glossen, die wir gewöhnlich mit diesem Worte bezeichnen, umfaßt, Tossafot in methodischem Sinne sind sowohl die Arbeiten Tams, wie das Werk 'Abi ha 'Ezri des Eliezer b. Joel Halevi, sowohl die Arbeiten Isaak b. Samuels, wie der 'Or Zaru'a des Isaak b. Moses. Die Tossafot waren aber das Zentralwerk dieser Literatur, und sie wurden auch in den folgenden Jahrhunderten am meisten gelesen und studiert, was sich in der Fülle der Werke, die sich mit ihren Ausführungen befassen, und die an sie anknüpfen, äußert. Methodisch war die Wirkung der Tossafot so eine nachhaltige, daß auch Kommentare und Abhandlungen, welche sich auf halachische Werke ganz anderer Richtung z. B. die Halachot des 'Alfassi, den Kodex des Maimonides beziehen, im Geiste der Tossafot geschrieben wurden. Seit der Drucklegung des Talmud waren die mit ihm zusammen abgedruckten Tossafotsammlungen zu 30 Talmudtraktaten, das neben dem Raschi-Kommentar am meisten studierte talmudische Werk, welches auch eine große Literatur erzeugte⁶. „Unsere Tossafot“, wie eben die in unseren Talmudeditionen vorliegenden T. genannt werden, sind, was ihre Entstehungsgeschichte,

und sogar der Ausdrucksweise des Talmuds und der rabbinischen Literatur mit mittelalterlichen Kommentaren des römischen Rechts, oder mit der Traditionsliteratur der Araber weisen nicht auf eine gegenseitige Beeinflussung hin, sondern sind in der Gleichheit der Voraussetzungen und der Umstände begründet. Die Ähnlichkeit zeigt sich sogar in gewissen äußeren Verhältnissen, in denen keine Rede von Einflüssen sein kann. Die Mađāhib des 'Irāq und die im Ḥigāz unterschieden sich voneinander — ähnlich wie die Schulen der babylonischen und palästinenesischen Amoräer — darin, daß die ersten ein spitzfindiges, selbständiges System zur Entfaltung brachten, während die letzteren sich mehr auf den Wortlaut und Traditionen der heiligen Texte stützten. Die Gelehrten des Ḥigāz ergossen ihren Spott über diejenigen von 'Irāq. Ein Medinenser 'Ubejdallāh b. 'Omar (9. Jahrhundert) macht den 'irāqischen Gelehrten den Vorwurf, daß sie die religiöse Wissenschaft verderben und verdunkeln (vgl. Tahdīb S. 403, 3 bei Goldziher, Muhammedanische Studien II S. 82). R. Jeremia drückt das Gleiche mit den Worten (Menaḥot 52) aus: . . . בבלי טפשי משום דיתבי באררא . . . Lehrreich ist ein Vergleich der Tradition des Al-Buchāri Şejd N. 6 (bei Goldziher daselbst S. 49) mit Ketubot 63b, 82b und besonders mit Jer. Schabbat 10, 1. In der letzten Jeruschalmistelle und in der arab. Tradition wird einem Tradenten der Vorwurf gemacht, er habe eine Tradition erfunden, um seine Verletzung eines Gebotes zu rechtfertigen.

⁶ Noch im 19. Jahrhundert hat man Werke wie הרב אהרן מ' הרב אהרן ט' תוס' אהרן מ' הרב אהרן ט' תוס' אהרן מ' הרב אהרן ט' תוס' אהרן מ' . . . verfaßt; vgl. HB II S. 26 u. weiter unten.

ihre Verfasser und Abfassungszeiten anbelangt, in großes Dunkel gehüllt. Der Behandlung dieser Probleme, deren Lösung eine Voraussetzung für jede weitere Forschung ist, sind unsere weiteren Ausführungen gewidmet⁷. Wir werden dabei bestrebt sein, die Traditionen, inwiefern sie auf diesem Gebiete existieren, zu prüfen und inwiefern sie die Prüfung bestehen, zu berücksichtigen, werden uns aber bemühen, aus den Tossafot selbst gewisse Kriterien für die Lösung der genannten Fragen zu gewinnen.

II. Die Entstehung unserer Tossafot.

Um richtig die Frage nach den Verfassern und Abfassungszeiten unserer Tossafot zu verstehen, ist es nötig, daß wir uns über den Entstehungsprozeß und über das Werden der als u. T. bezeichneten Sammlung⁸ klar werden. Lehrreich für die Entstehungsweise der T. ist eine Sage, die uns der im 14. Jahrhundert lebende Menahem b. Aharon b. Zerah vermittelt⁹. Nach dieser hatte Isaak der Ältere in seiner Jeschiba 60 Schüler, von denen jeder einen Talmudtraktat auswendig kannte, so daß sie die in den verschiedenen Talmudtraktaten vorkommenden Widersprüche unmittelbar durch Gedankenaustausch aufklären konnten. In diesem unmittelbaren Gedankenaustausch haben auch die T. ihren Ursprung. Berichte über den Verlauf der Diskussionen im Lehrhause wurden sowohl von den Lehrern wie von den Schülern aufgezeichnet. Die T. tragen noch in ihrer heutigen Gestalt deutlich den Diskussionscharakter zur Schau. Die ältesten Aufzeichnungen, welche wir besitzen, sind

⁷ Verfasser vorliegender Arbeit hat die tossafistische Literatur noch nach 2 Seiten hin bearbeitet. Er versuchte die Methode, Inhalt der Tossafot und ihre Leistungen auf dem Gebiete der Textkritik, der Erklärung und Methodologie des Talmud darzustellen. Ferner unternahm er eine bibliographisch-biographische Bearbeitung des ganzen Materials, das die Tossafot und die Tossafisten angeht. Zu diesem Zwecke hat er die in Deutschland und in Italien erreichbaren Handschriften herangezogen und hofft auch, die Handschriften anderer Bibliotheken, besonders der Bodlejana und des Jewish Theological Seminary heranziehen zu können. Die Veröffentlichung der genannten Studien behält er sich für die nächsten Jahre vor.

⁸ Beşal'el Aschkenazi ist der erste, der die gedruckten T. als חסי שלנו bezeichnet. Vgl. S. M. Ket. 3 d s. v. מ מ 6 d s. v. שבת דינין. Vgl. weiter A. 92.

⁹ Vgl. seine Einleitung zu Şeda Laderech, Warschau, 1890, S. 9. Und Azulai im Schem haGedolim Ed. Wien, 1864, II 72. Tschernowitz a. a. O. macht R. Tam zum Helden dieser Sage, was sicher auf einem Irrtum beruht.

die im Sefer haJaschar enthaltenen T. des R. Tam und die des Isaak haLaban zu Ketubot¹⁰. Während die späteren T. an den talmudischen Text, auf den sie sich beziehen, festhaften, ist das bei den älteren T. nicht der Fall. In ihnen sind noch die Spuren der mündlichen Entstehung fühlbarer. Sie beziehen sich zwar auch auf einen bestimmten Talmudtraktat, greifen aber einzelne Punkte aus dem talmudischen Gedankengefecht heraus und behandeln sie unter Heranziehung aller in Frage kommenden Stellen als selbständige Themata. All das geschieht in der fluktuierenden Form, wie sie einer Diskussion eigentümlich ist¹¹. Die Aufzeichnungen der Schüler und der Lehrer über den Diskussionsverlauf in den Lehrhäusern wurden der Grundstock der T. Die Talmudjünger wanderten von einer Schule zur anderen und sammelten die Vorträge der verschiedenen Autoritäten. Sie zeichneten sie gewöhnlich alle in einem einzigen Kollegheft¹² auf, und zur Unterscheidung der Autoren setzten sie ihren Namen am Schlusse der einzelnen Ausführungen¹³. Die Aufzeichnungen kursierten dann als T. des betreffenden Lehrers, in dessen Schule sie aufgeschrieben wurden. Die Meister kamen nicht selten in Verlegenheit durch die weitgehende Freiheit, die sich die Schüler bei ihren Ausarbeitungen erlaubten, und die sie nicht selten zu Ergebnissen führte — zum Teil durch die Verwendung anderer Quellen — die den Grundanschauungen der Lehrer widersprachen. Bereits R. Tam findet sich genötigt, die im Namen des Isaak b. Ascher aus Speyer kursierenden T. als Falsifikat zu erklären¹⁴, ein anderes Mal muß er auf eine Anfrage seines Neffen Isaak b. Samuel eine in seinem Namen verbreitete Ansicht als das Produkt des Übereifers eines mitschreibenden

¹⁰ Ms. München, Nr. 317.

¹¹ Das kommt besonders deutlich in den T. des Isaak haLaban zum Vorschein. Beers Auffassung (Frankels Zeitschrift III, S. 475) Isaak haLaban darf nicht mit unter den T.-Verfassern aufgezählt werden, da er weder solche verfaßt noch gesammelt hat, sondern vielmehr einen Kommentar zu Ketubot geschrieben, scheint auf einer oberflächlichen Bekanntschaft mit der Handschrift zu beruhen. Sie ist alles andere, aber kein Kommentar, besonders nicht nach der Beerschen Formulierung dieses Begriffes.

¹² Die Existenz solcher Kolleghefte ist durch folgenden Passus in den RGA MRL, Nr. 119, erwiesen: ומהר"א (ומהר"ם) אומר לנו כי הכתורים הכותבים לעצמן דברים שצריך ללמודם שהוא התר גמור לפי שכתבתם זו היא למודם.

¹³ Vgl. weiter Anm. 30.

¹⁴ Vgl. SJ § 282 ומה שתייר הרב ר"י ב"א הוא לא תירץ והוא לא עשה אותם חוס' המעתיקים קראום על שמו ולא תסמכו עליהם כי רובם שגיאות

Schülers zurückweisen¹⁵. Da man die verschiedenen Ansichten nebeneinander stellte, nicht selten auch ohne ihre Autoren zu nennen, sind im Laufe der Zeit natürlich Verwechslungen und Unklarheiten entstanden und manches auch verlorengegangen¹⁶. Die Erscheinung, daß man Aussprüche verschiedener Autoren wahllos nebeneinander zusammengetragen hat, läßt sich aus der Kostspieligkeit, mit der die Herstellung von Schreibmaterial im Mittelalter verbunden war, erklären. Der reiche R. Tam schreibt einem seiner Korrespondenten, er möge ihm Pergament schicken, und er würde ihm auf alle seine Fragen antworten. Und das geistige Haupt der deutschen Juden im 13. Jahrhundert Me'ir aus Rothenburg war nicht besser mit Pergament versorgt¹⁷.

Die T. wurden auf den Rändern von Talmudexemplaren und auch auf Rändern anderer Bücher, z. B. des Codex des Alfassi, geschrieben¹⁸. Die einzelnen Aufzeichnungen in Kollegheften und auf den Rändern von Büchern fanden von Zeit zu Zeit einen Sammler, der sie in Verbindung miteinander brachte. So entstanden die großen Sammlungen des Simson aus Sens und des Jehuda aus Paris. Diese Sammlungen wurden aber in späterer Zeit durch neue Glossen bereichert, und es fanden sich immer Gelehrte, die sie von neuem redigierten¹⁹. Dabei bleibt noch zu bemerken, daß die T. dasjenige Buch waren, auf Grund dessen der Unterricht in den Talmudschulen vonstatten ging. Man legte dem Unterricht eine ältere oder einäge ältere Tossafot-Sammlung zugrunde und versuchte dadurch dem Geiste des Talmud näher zu kommen. Die verschiedenen Schulen

¹⁵ Vgl. die T. 'Ab. Zara 57b s. v. *הלומדים לפני: לאפוקי*. ופעם אחת מצא ר' י כחוב בתוס' הלומדים לפני: לאפוקי . . . ועל זה שלח ליה ר' י לר' ת הא חזי דמינך ומאבך ומאחיך תשתרי מגע ר' ת שפסקו דהלכה כשמואל . . . ורעל זה שלח ליה ר' י לר' ת הא חזי דמינך ומאבך ומאחיך תשתרי מגע . . . ובכרי בין . . . והשיב לו ר' ת כי התלמוד שכתב נבהל היה לפסוק ותם ושלום עליה על לבו אלא ודאי . . .

¹⁶ Vgl. T. B. Q. 100 b s. v. *אם*. Vgl. והרי' אלחנן פי בעניין אחר ולא מצאתי כתוב: אם. auch Hag. Ascheri z. St. IX, 17.

¹⁷ Vgl. RGA Maim. משפטים 38 und auch Hag. Ascheri Scheb. IV, 1 אין עוד קלף להאריך עוד לשר האלף ואחה שלום ותורתך כנפש סר למשמעתך מאיר בר ברוך

¹⁸ Daher die Bezeichnung T. Alfassi. Vgl. RGA J. Kolon 31 u. 52 u. El. Mizrahi im *מ"ם עמוקים* § 37, wonach Moses aus Evreux seine T. auf den Alfassirändern geschrieben hatte, worauf auch T. Ber. 26 b hinweist; vgl. Ben Jakob s. v. Im *Leqet Joscher*, ed. J. Freimann II S. 86, 95 werden T. Alfassi zu M. Qaṭan genannt. Vgl. auch die Pesaqim des Isserlein (ed. Venedig 1546) N. 100.

¹⁹ Für die Entstehungsart der T. ist folgendes Kolophon in einer Hss. von Glossen zu Bech. *ושלמה מס' בכורות קצור משיטת שאנן שקיצר הר' ר יצחק הכהן תלמיד*. bezeichnet. Vgl. *Katalog Brit. Mus.* 419, 3. Der hier genannte Isaak ist natürlich nicht identisch mit Isaak b. Abraham oder Isaak aus Speyer den Jüngern.

legten ihren Vorlesungen verschiedene T.-Sammlungen zugrunde. Die Berühmtheit einer Schule und die Zahl ihrer Schüler war auch bis zu gewissem Grade davon abhängig, ob sie bekannte T.-Sammlungen in ihrem Besitz hatte. Deswegen schreibt der Moralist Jehuda heHasid aus Regensburg²⁰: ואם יש לו תוספות ואין לרב אחר תוספות לא יאמר לא אשאל לו שיבואו תלמידיו לפני ללמוד לכך הוא . . . Diese Stelle zeigt zur Genüge die Bedeutung der T. im Unterrichte und das schon im 13. Jahrhundert. Später hat man zu Unterrichtszwecken größere T.-Sammlungen gekürzt²¹ oder auch eigens Neusammlungen hergestellt²². Im 16. Jahrhundert waren bereits die T. das Hauptunterrichtsmittel in allen Talmudschulen, auch in den der Sefardim²³. Der hohe Rabbi Löw aus Prag klagt darüber, daß die T. selbst den Talmud zu verdrängen drohen, und daß eine übertriebene Anwendung ihrer Methode zu einer Entartung des Talmudstudiums überhaupt führt²⁴.

Dadurch, daß die T. in den Schulen fast unentbehrlich wurden, läßt sich ihre oben geschilderte Entwicklung besser erklären. Die T. waren das tägliche „Brot“ der Schulen und mußten sich durch die dort entstandenen Diskussionen fortentwickeln. In den T. fand auch all das, was im Lehrhause vorging, seine Wiedergabe. Nicht nur Erklärungen, sondern auch Entscheidungen, die das Haupt des Lehrhauses traf, und die zur Diskussion gestellt wurden²⁵, Responsen, die der Lehrer an be-

²⁰ Sefer ha-Hasidim, Ed. Wistenetzki-Freimann, S. 358, Nr. 1478.

²¹ Vgl. 'Orhot Šadiqim bei Asaf Meqorot Letoldot ha-Ĥinuch I, S. 24 und S. 34, wo eine Stelle aus dem כבוד חכמים Ed. Bernfeld, 1899 angeführt wird, aus der hervorgeht, daß in Avelona in Albanien die kurzen T. Touques im Unterricht gebraucht wurden. Vgl. dagegen die ablehnende Stellungnahme des Jehuda b. Samuel Ibn Abas (um 1250) zur Frage der Anwendung der Toss. im Talmud-Unterrichte. Asaf daselbst II S. 30. Seine scharfen Worte: ולא ישתדל לעיין בהדושים ובתוספות וזולתם אשר חבורם אנשים רבים מתחלפים במספר כי כולם lassen מבלי Zorn die T. als unbrauchbar erscheinen. Vgl. auch die ablehnende Stellungnahme des Jehuda b. Samuel Ibn Abas (um 1250) zur Frage der Anwendung der Toss. im Talmud-Unterrichte. Asaf daselbst II S. 30. Seine scharfen Worte: ולא ישתדל לעיין בהדושים ובתוספות וזולתם אשר חבורם אנשים רבים מתחלפים במספר כי כולם . . . lassen zwar wenig Sympathie für das Werk erblicken, aber immerhin auf seine Verbreitung schließen.

²² Vgl. den Brief des Jakob B. Ascher, veröffentlicht von A. Ch. Freimann im Hasoqer II, S. 37 וכל מה שיש לך מספרים הביא בין פ"י ר"ש' י או גמ' או שאר חבורים u. weiter unten Anm. 28

²³ Vgl. Asaf a. a. O. S. 34. ²⁴ Bei Asaf S. 47.

²⁵ Über gelegentliche Entscheidungen vgl. B. Q. 10a s. v. מפרש ר"ש'ים: כגון . . . ומתוך כך פטר ארבעה בני אדם שישבו על ספסל אחד ושברוהו והריר עוריאל חייב לשלם . . . vgl. auch Ket. 88 b und Giṭṭin 35 b s. v. דאלימי 80a s. v. ושם

²⁶ S. z. B. in u. T. Schabat 139 b, Berachot 11 b, Ket. 98 b, B. Q. 64 b, B. M. 71 b und Giṭṭin 34 b s. v. והוא

rühmte andere Autoritäten richtete²⁶, all dies wurde von den Schülern aufgezeichnet und in den T. verarbeitet. In den T. waren die neuesten Ergebnisse der Halachaforschung enthalten. Die neuen Sammlungen waren jedoch nie etwas absolut neues, sie enthielten dabei immer auch den alten Stoff. Sie lehnten sich an die alten Sammlungen an, manchmal kopierten die Späteren die Aufzeichnungen ihrer Vorgänger wörtlich, manchmal in abgekürzter Form. So bildeten die Arbeiten des R. Tam und seines Neffen Isaak des Älteren²⁷ die Grundlagen fast aller T. Ihre Ansichten wurden zum Angelpunkte, sowohl der T. Sens, Touqes, Evreux, wie Ascheri²⁸. Die neueren Sammlungen wurden natürlich den älteren vorgezogen, da in ihnen auch die neuen Ergebnisse enthalten waren. Wenn wir die T. (in ihren werdenden Formen) mit einem modernen Begriff bezeichnen wollen, müssen wir den der wissenschaftlichen Zeitschrift wählen. Sie berichten nämlich laufend über die Forschungsergebnisse der verschiedenen Schulen. In diesem Sinne ist die Tossafotliteratur aus einer Art Esoterik — Privatnotizen ohne schriftstellerische Form — hervorgegangen²⁹.

Nicht alle Sammlungen waren in ihrem Aufbau gleich. Manche nahmen die älteren Elemente wörtlich auf, gaben die Quellen an, setzten ihre eigenen Anmerkungen hinzu³⁰, andere

²⁷ Vgl. RGA J. Kolon Nr. 52 . . . דעל מה ארזי התוס' הטבעו אם לא על דברי ר' ת . . . ופרושו או מי יורה אבן פינתה אם לא ר' יצחק הידוע בעל התוס' . . .

²⁸ Interessant ist das Verhältnis zwischen T. A. und den T. des Isaak des Alten. Das einzige Fragment seiner T., das uns erhalten geblieben ist, enthält Glossen zu Ketubot, welche Blau durch einen glücklichen Zufall gefunden und in der Festschrift für Harkavy, Petersburg 1908 veröffentlicht hat. Blau hat mit unwiderlegbaren Argumenten nachgewiesen, daß die Glossen den Ri. zum Verfasser haben. Er hat aber einen Vergleich mit dem T. A. unterlassen (Ed. Livorno, 1776), in denen der Ri. nie zitiert wird. Alle Ansichten, die in u. T. in seinem Namen angeführt werden, bringt Ascheri ausführlicher, aber anonym. Ein Vergleich mit dem von Blau veröffentlichten Fragment ergibt eine wörtliche Übereinstimmung mit den Toss. des Ri. Ascheri hat demnach die älteren Glossen in seine Sammlungen aufgenommen. Wir verstehen, weshalb in Spanien, wo seine T. entstanden waren, die anderen Sammlungen überflüssig wurden. Vgl. o. Anm. 22 und weiter unten S. 26.

²⁹ Eine Erscheinung, die auch in der älteren hebräischen Literatur nicht selten ist. Vgl. darüber Steinschneider, Allgemeine Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters in JQR Bd. XV, S. 322.

³⁰ In den T. zu Joma wiederholt sich öfters das Zeichen אריה das darauf hinweist, daß die T. der Sammlung des Jehuda Sir Leon entnommen wurden. Andere haben wiederum das Zeichen ר' יוסף das gleichfalls eine Quellenangabe ist. Dasselbe ist auch in u. T. Schabbat zu bemerken, wo am

wieder, wie z. B. die u. T., Giṭṭin, Sukka sind wie aus einem Guß und es ist in ihnen die starke Hand eines Redakteurs bemerkbar. Es haben sich aber auch nicht selten aus einer und derselben Schule verschiedene Rezensionen von T. erhalten, die darin voneinander abweichen, daß die einen aus losen Notizen bestehen, während die anderen richtig ausgearbeitet und redigiert wurden³¹.

Die bisherigen Ausführungen über die Entstehungsart der T. im allgemeinen lassen bereits erkennen, daß wir bei den T. als literarisches Werk nicht nach dem Autor, sondern nach dem Sammler oder nach dem Redakteur zu fragen haben. Da aber die Person des Redakteurs nicht selten ganz unbedeutend ist, werden wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten müssen, zu erfahren, aus welchen Bestandteilen und welchen einzelnen Sammlungen die u. T. aufgebaut sind, und in welchen Schulen sie ihre letzte Formung erhalten haben. Die Namen der einzelnen Sammler und Redakteure gerieten auch im Laufe der Zeit in Vergessenheit, und in der mittelalterlichen Literatur werden bereits die T. nach den Schulen, in denen sie entstanden waren, genannt, so T. Sens, Evreux, Touge. Nicht selten aber sind auch die Namen der Schulen unbekannt. Isserlein (XV. Jhdt.) hat in dieser Beziehung nicht mehr genau Bescheid gewußt³². Ein Mann wie Beṣal'el Aschkenasi, der eine außerordentlich reiche Bibliothek und viele Handschriften besaß, war auch oft nicht imstande, konkretere Angaben über die Herkunft einzelner T.-Sammlungen zu bieten und mußte sich mit Vermutungen zufrieden geben³³. Sehr früh hat sich die anonyme Bezeichnung

Schluß der T. 90 b, 130 b der Name Tams, 146 b, 147 a, b, 149 b die Abkürzung מ"ר sich findet. Die letztere erscheint oft in den u. T. Ket. und Menaḥot und bezieht sich nach Beṣal'el Aschkenazi RGA Nr. 1, S. 8 d auf die T. des Simsons aus Sens. Sie findet sich aber auch in den T. Ber. des Jehuda Sir Leon (vgl. weiter Anm. 47) und ist vielleicht das Merkmal aller Sammlungen der Rischüler. מ"ר = מרברי רבינו oder wie es in den T. des Jehuda 41b s. v. ומה heißt: מפי רבי Der Lehrer ist Ri. Interessant ist auch in der Beziehung folgender Passus im RGA Nr. 52 des J. Kolon: .. הלא רבנו שמשון משאנץ חברם כאשר קבלם ממנו וגם ברוב מקומות העתיק לשון ר"י כאשר תמצא בתוס שאנץ בחתלת . . . הדבור לשון ר"י . . . freilich ist später die Quellenangabe häufig weggelassen worden; vgl. weiter unten.

³¹ Dies beweisen die T. des Pereš zu B. Q. in Mss. Brit. Mus. 417 (vgl. Katalog Margoliouth), die bedeutend von den T. des gleichen Autors zum gleichen Traktate Ed. Livorno 1819 abweichen.

³² Vgl. Terumat haDeschen, Venedig 1546, § 19: לא ידענא אי תוסי' שאנץ
הם או תוסי' דשאר גאונים . . .

³³ Vgl. seine Schiṭṭa zu Keritot 4 a s. v. רבנן

„Tossafot“ als Quellenangabe in der rabbinischen Literatur eingebürgert. Sie ist bereits in den T. selbst — natürlich in den späteren — zu finden³⁴, wobei die betreffenden Redakteure eine Sammlung im Auge gehabt haben mögen, an welche sie dauernd anknüpften oder deren Umarbeitung sie liefern. Auch im Minhag Jehuda des Jehuda b. Eliezer aus dem Jahre 1313³⁵, der sehr genaue Angaben über seine Quellen zu machen weiß, wird das Wort „Tossafot“ allein als Quellenbezeichnung gebraucht³⁶.

Die Verhältnisse änderten sich grundsätzlich mit der Drucklegung des Talmuds³⁷. Während bis dahin in den einzelnen Ländern verschiedene T.-Sammlungen im Gebrauch waren und diese Sammlungen noch immer fluktuierend waren, da die Kopisten es nur als Vorzug ihrer Arbeit betrachteten, wenn sie zur Vorlage manches aus anderen Ms. hinzufügen konnten, ist jetzt eine Sammlung zur Herrschaft gelangt, welche kanonischen Wert bekam. Bereits dem ersten gedruckten Talmudexemplar Berachot, Soncino 1492, sind die T. beigefügt worden und seit damals wurde kaum eine Talmudausgabe ohne T.³⁸ veranstaltet.

³⁴ So Ned. 8 a Hull. 47 a s. v.

³⁵ Vgl. Israel Levi REJ 1904 S. 46. Im Mss. Vaticana Urb. 21 wird in der Einleitung als Abfassungsjahr 1283 angegeben, was ein Schreibfehler sein dürfte מ"ג statt מ"ד

³⁶ Ed. Livorno 40 a, 40 b, 41 a. Das ist auch in dem literar.-historisch besonders genauen Mss. der Vaticana der Fall.

³⁷ Die Handschriften waren zwar z. T. noch im Gebrauch, aber es waren meistens Handschriften von den edierten T. Im Mss. Vat. Ebr. 159, daß U. T. zu Hullim enthält, finden sich folgende 2 Notizen, Fol. 139: א"י משה בר' שלמה למדתי פה מחא משטרי בזמן הקץ ר"ס"ה לפ"ק (1505) und Fol. 135 א"י יוחנן בר' יוסף ו"צ"ל למדתי פה כפר פי"ו בזמן הקץ ת"י"ו לפ"ק (1657). Nach Mitteilung Professor Cassutos handelt es sich um die Städte Mestre und Piove di Sacco. Jedenfalls hat die Drucklegung der T. zur Verdrängung anderer Sammlungen beigetragen.

³⁸ Eine Ausnahme bildet der Traktat 'Erubin, Saloniki, 1522; vgl. Rabinowitz „Ma'amar al hadpassat hatalmud“ München, 1878, S. 28, und die Ausgabe Krakau, 1616—1620, die an Stelle von den T. Auszüge aus dem Aruch liefert. Vgl. Friedeberg, Gesch. der hebr. Typographie in Polen 1132, S. 20 und Assaf a. a. O. In Spanien hat man Talmudtraktate ohne Toss. und ohne Raschi gedruckt. Sie waren jedoch nur wenig verbreitet und wir kennen sie nur aus wenigen Fragmenten. Vgl. A. Freimann Thesaurus Typographiae hebraicae II B 35 und Adler in Jewish Studies in Memory of George A. Kohut 1935 S. 1 u. ff. Unter diesen Umständen ist der Bericht Azulais (Ma'agal Tob. Ed. A. Freimann, S. 57), daß man in Tunis bis ins XVIII. Jhd. keine Toss. gelernt hat, schwer verständlich. Das Studium der Toss. sollen erst die Rabbiner Abraham Taib und Şemah Şarfati eingeführt haben. Es handelt sich wohl nur um eine besondere Hervorhebung der Tätigkeit der genannten Rabbiner.

Die ersten Drucke haben keine näheren Angaben über die Quellen, denen sie die T. entnommen haben, gemacht. Nach dem bisher Gesagten dürften wir uns nicht wundern, wenn sie selbst nicht die Herkunft der einzelnen Sammlungen zu bestimmen wußten. Es waren allerdings wahrscheinlich allgemein verbreitete T., die man abgedruckt hat. Der für das jüdische Buchwesen bedeutende Drucker Gerschom Soncino berichtet, er sei in Frankreich gewesen und habe dort T. Touge gefunden, die er in seiner Talmudedition verwertet habe³⁹. Der kritische Azulai hat bereits mit vollem Recht diese Angabe beanstandet⁴⁰. In ihrem ganzen Umfange kann sie auf keinen Fall der Wahrheit entsprechen und wird mehr auf Geschäftsreklame⁴¹ zurückzuführen sein. Von den 23 Traktaten, die Soncino gedruckt hatte⁴², kennen wir eine ganze Reihe, die auf keinen Fall Touge-T. sind und noch weniger einer einzigen Sammlung entnommen sein können. Mehr Glaubwürdigkeit verdient der zweite Teil der Angabe Soncinos, nämlich, daß die T. des Pereš und die des Simson aus Sens in Italien allgemein verbreitet waren, und es ist auch wahrscheinlich, daß er diese in seinen Talmudeditionen verwendet hatte. Unbrauchbar ist gleichfalls die Mitteilung Soncinos auf dem Vorderblatte der von ihm in Pesaro (1511—1513) gedruckten Talmudtraktate Megilla und 'Aboda Zara, daß die T. zu diesen Traktaten⁴³ der Touge-Sammlung entstammen. Die von Soncino und dann von Bomberg abgedruckten T. wurden von allen folgenden Talmudeditionen nachgedruckt, ohne weitgehendere Änderungen. Das Zustandekommen der Sammlung u. T. in ihrer heutigen Form ist auf die Auswahl der ersten Drucker zurückzuführen. Eine einzige Sammlung, welche die T. zu allen Traktaten in der uns heute vorliegenden Form um-

³⁹ Vgl. Vorderblatt zum Sefer Hamichlol Ed. Konstantinopel 1533, ומצאתי ספרים היו סחומים ותחומים . . . כמו תחום מתוך של י"י ור' ת הלכתי עד צרפת וקמברי וצינברה אל חדרי הורתם למען זכות בהם את הרבים ובאיטליה ובכל הארצות לא שמענו רק משנץ של רבנו פרץ ור' שמשון וחבריהם.

⁴⁰ Schem hagedolim 71 b. Salomon Luria (Jam Schel Schlomo zu Jebamot IV § 34) teilt eine Überlieferung mit, deren zufolge die T. zu den großen Traktaten T. Touges seien. Aber auch dieser Angabe gegenüber zeigt sich Azulai (a. a. O.) skeptisch, und, wie wir sehen werden, wenigstens in bezug auf ihre Form, mit Recht.

⁴¹ Die Mitteilung läßt den Geschäftseifer durchblicken: . . . וגם תחום טוך . . . המהוגות עוקרי הרים בפלפולם . . .

⁴² Vgl. Rabinowicz a. a. O. 23, Elkan Adler in der Festschrift für Simonsen S. 85 und REJ 1930 S. 98 u. f.

⁴³ Vgl. Rabinowicz daselbst S. 21.

faßt haben sollte, gab es in früherer Zeit nicht. In den späteren Talmudeditionen sind zu den bereits abgedruckten T. nur noch Auszüge aus verschiedenen Handschriften hinzugefügt worden⁴⁴. Im Drucke Amsterdam II (1714—1717) wurden Auszüge aus handschriftlichen T. zu Schabbat, 'Erubin, Beša, Ket. veröffentlicht und die sogenannten alten T. zu Joma wurden ebenfalls in dieser Edition zum erstenmal abgedruckt. In der Talmudausgabe Frankfurt (1720) kamen hinzu T. zu Horajot und Keritot. Die Editoren wissen keine näheren Angaben über den Ursprung dieser Glossen zu machen. Sie gebrauchen für sie die Namen „Alte Tossafot“, Wir werden aber Gelegenheit haben, zu sehen, daß viele der sogenannten Alten Tossafot gerade aus der letzten Zeit tossafistischer Tätigkeit stammen^{44a}. Ihren Namen werden sie wohl dem Umstande zu verdanken haben, daß sie aus Handschriften veröffentlicht wurden, und die Handschrift an sich dem Druck gegenüber als alt galt, welche Bezeichnung dann fälschlicherweise auch auf den Inhalt übertragen wurde.

Nachdem wir die rein technische Seite der Entstehung der T. im allgemeinen und das Zustandekommen unserer T. im besonderen zu klären bemüht waren, und nachdem wir vergebens bei den Talmudeditoren nach zuverlässigen Angaben über die Herkunft unserer T. gesucht haben, müssen wir uns nach anderen Mitteln umsehen, die uns eine Beantwortung der bereits aufgeworfenen Fragen nach den Quellen und den Schulen, aus denen unsere T. hervorgegangen sind, ermöglichen. Das ist Aufgabe unserer weiteren Untersuchung.

III. Bestandteile und Abfassungszeiten unserer Tossafot.

Im folgenden werden wir bei jedem einzelnen Traktate die Fragen nach den Quellen und der Abfassungszeit der uns vorliegenden T.-Sammlung zu beantworten suchen. Nicht immer ist es möglich, mit Bestimmtheit den Namen des Redakteurs anzugeben, die Feststellung der Abfassungszeit, die nach unseren vorangegangenen Ausführungen nicht von geringerer Bedeutung ist, muß uns in solchen Fällen genügen. Für die Be-

⁴⁴ Ein Vergleich, den ich zwischen u. T. 'Aboda Zara und Mo'ed Qatan in den üblichen Editionen mit Ed. Pesaro 1514—15 unternommen habe, ergab ein bedeutendes Plus unserer Ausgaben der älteren gegenüber. Das Exemplar der seltenen Ausgabe habe ich in der Gemeindebibliothek Karlsruhe gefunden; es gehört jetzt der Seminarbibliothek Breslau an. Vgl. noch weiter unten.

^{44a} Gegen Gross in REJ VII S. 50.

antwortung der einen wie der anderen Frage ist eine Aufdeckung der Bestandteile, aus denen sich die einzelnen Sammlungen zusammensetzen, von großer Wichtigkeit. Sie gibt uns nämlich erst die Anhaltspunkte für eine richtige Lösung der genannten Fragen. Aber auch dort, wo uns sonstige Hilfsmittel zur Beantwortung der Fragen nach dem Redakteur und der Redaktionszeit zur Verfügung stehen, ist die Untersuchung der Quellenfrage nicht zu vernachlässigen.

A. Berachot.

Der scharfsinnige Salomon Luria, der sich im Gegensatz zu den anderen Talmudisten seiner Zeit und seines Landes auch mit literarhistorischen Problemen befaßt und ihre volle Wichtigkeit erkannt hatte, bemerkte bereits, daß die T. zu Berachot weder der Sens noch der Touqes-Sammlung angehören⁴⁵. Isserlein bezeichnet sie im Gegensatz zu den T. der anderen Traktate als „kurze“ T.⁴⁶. Es ist vor allem festzustellen, daß u. T. späterer Herkunft als die T. des Jehuda Sir Leon⁴⁷ sind. Jehuda wird nämlich öfters in u. T. zitiert⁴⁸. Die Zitate zeigen eindeutig genug den Zusammenhang der beiden Sammlungen. Ein Vergleich verschiedener T.-Stücke beider Sammlungen miteinander ergibt in vielen Fällen eine wörtliche Übereinstimmung⁴⁹, wobei sicher u. T. aus den T. des Jehuda geschöpft haben. In u. T. werden nämlich von den Schülern Jehudas einige, wie Simson aus Coucy⁵⁰, Moses aus Coucy⁵¹ und Moses aus Evreux erwähnt, der letztere wird manchmal nach seinem Wohnorte benannt⁵², oft aber auch ohne nähere Angabe⁵³. Unter den in T.-Berachot zitierten Gelehrten ist Moses aus Evreux weitaus der jüngste. Da er in ihnen besonders oft genannt wird, liegt die Vermutung nahe, daß die T. aus seiner

⁴⁵ RGA Luria 44.

⁴⁶ Terumat Hadeschen 108.

⁴⁷ Veröffentlicht in *ברכה משולשת* Warschau 1863. Über die einzelnen Autoren, die wir anführen, sind vorläufig zu vergleichen Zunz, *Zur Geschichte und Literatur*, 1845 von S. 29—60, für die französischen Gelehrten Gross, *Gallia Judaica*, Paris 1897, für deutsche *Germania Judaica*, I Frankfurt a. M. 1917, II Breslau, 1934.

⁴⁸ Vgl. 12b, 25a, 26b, 34a, 45a ff.

⁴⁹ Vgl. 8b s. v. *ואפילו* 9b s. v. *ידה* 45b s. v. *דרב אשי* 53a s. v. *דכו'ה* mit den entsprechenden T. des Jehuda Sir Leon.

⁵⁰ 9a, 11a, 20a, 22b, 47a, 48a, 54a.

⁵¹ 14b.

⁵² 12b, 26b, 45b.

⁵³ 29b, 36b, 48a.

Schule hervorgingen⁵⁴, und daß sie kurz nach seinem Tode entstanden sind. Sie sind in der Hauptsache eine Umarbeitung der T. des Jehuda Sir Leon. Der Sammler, der vielleicht ein Deutscher⁵⁵ war, fügte die Glossen anderer Gelehrten, hauptsächlich die des Moses aus Evreux hinzu.

B. Schabbat.

In den T. zu Schabbat fällt uns sofort der häufig vorkommende Name Simsons b. Abrahams⁵⁶ auf. Manchmal wird er als „unserer Lehrer“ oder auch als „mein Lehrer“ bezeichnet⁵⁷. Die Abkürzung מר, welche am Schluß vieler T. sich findet, bezieht sich sicherlich auf die T. des Simson B. Abraham⁵⁸. Aufschlußreich ist T. Fol. 146b, wo in einem mit מר gezeichneten T.-Stück folgende Worte zu lesen sind ואין נראה לוקני ר' משון ויציל. Diese Worte können nur von Simson geschrieben worden sein. Sie beziehen sich auf den allgemein gefeierten Simson B. Josef, den Alten aus Falaise, den Großvater Simsons aus Sens. Wir sehen nun, daß ein erheblicher Teil von u. T. zu Schabbat wörtlich den Sens-T. zu diesem Traktate entnommen wurde⁵⁹. Ein wichtiger Bestandteil u. T. bildeten ferner die T. des Josef B. Moses aus Troyes⁶⁰. Dem Sammler von u. T. scheinen die beiden T., sowohl die des Simson als auch die des Josef, vorgelegen zu haben; er verband sie miteinander⁶¹, fügte noch Glossen des Eliezer aus Metz, Jakob aus

⁵⁴ Vgl. Michael 1118.

⁵⁵ Vgl. 11b s. v. והצרפתיים נהגו: כבר welcher Stelle dies evtl. zu entnehmen ist.

⁵⁶ Er verweist selber auf seine T. zu diesem Traktat in seinem Kommentar zu Kelim II, 1 vgl. JOZ. II 7b, 29b.

⁵⁷ 5a, 6a, 16a, 23a, 26a, 28a. In T. 68 s. v. אמר ר'י . . . muß statt אמר ר'י . . . gelesen werden, wie es im Manuskript der Vaticana Mus. Borg. Ebr. 3, welches T. zu Schabbat enthält, heißt.

⁵⁸ Vgl. oben S. 12 Anm. 30.

⁵⁹ Aber auch dieser Teil lag wahrscheinlich dem Redakteur in einer Umarbeitung oder Ausarbeitung eines Schülers Simsons vor. Denn das Ms. Brit. Mus. 418, 2, das T. Sens zu Schabbat enthält, weicht von den Zitaten der T. S. in u. T. ab. Vgl. Katalog Margoliouth daselbst.

⁶⁰ Vgl. 21b, 47b, 49b, 67b, 65b, 70a, 107b, 115a, 134b.

⁶¹ Daß diese Verbindung erst vom Kompilator vollzogen wurde und nicht von Simson, beweist 148a s. v. שואל. Das T.-Stück schließt mit den Worten מר וכן פי' ר' פורת, das bedeutet, daß dieselbe Erklärung sowohl in den T. S., wie in den T. des Josef b. Moses Porat zu finden war.

Corbeil, Samuel aus Verdun — alles ältere Gelehrte — hinzu. Von den Ri-Schülern werden — außer Simson — nur Baruch⁶² und 'Elhanan⁶³ erwähnt. Bei den T.-Schabbat sind wir imstande, auch den Redakteur, der die einzelnen Bestandteile in Verbindung brachte und Eigenes hinzufügte, mit Namen zu nennen. Er ist Eliezer aus Touques, was ein Vergleich mit Minḥat Jehuda⁶⁴ des Eliezer b. Jehuda beweist⁶⁵.

Die T. zu Schabbat sind mit sog. „Alten Tossafot“ versehen. Im Gegensatz zum Namen handelt es sich um ein Produkt einer späteren Zeit. Sie stammen aus der Schule des Meir aus Rothenburg. Er selbst wird in ihnen oft genannt⁶⁶ und auch sonstige deutsche Gelehrte wie 'Or Zaru'a⁶⁷, Salomo aus אשטרובי⁶⁸, Samuel aus מירבורא⁶⁹, der wahrscheinlich mit מהר"ש ממרבורק⁷⁰ identisch ist, finden in ihnen Erwähnung.

C. 'Erubin.

Die T. zu 'Erubin stammen aus der Schule des Simson aus Sens. Er selbst wird in ihnen zwar nur einmal zitiert⁷¹, aber viele anonym angefaßte Stellen in u. T. rühren aus seiner

⁶² 48a.

⁶³ 11a.

⁶⁴ Neben der Ed. Livorno 1783 konnte ich zwei Mss. der Vaticana Palat 21 Urb. und Ebr. Vat. 53 benutzen. Von besonderem Wert für unsere Zwecke ist das erste Ms., da es besonders reich an literar-historischen Angaben, die sich auch zum Teil auf die T. beziehen, ist. Sie fehlen zum großen Teil in den Drucken und anderen Handschriften (vgl. Urbach REJ 1935 S. 51 A. 1). Das Kolophon dieses wertvollen Ms's. möge hier folgen: אבי יוסף ב"ר זרחיה בן החסיד ר' יוסף ו' ל' הה אבן גנאח כתבתיו לבי הר"ר משה בן הח"ר יוסף דאשפירא זצ"ל וסימתיו בירח ניסן בשנת והיית ליקה"ל עמים (1405) השם יקיים לי ספוק . . .

⁶⁵ Ich zitiere im f. meistens nach dem ersten Mss. der Vaticana. T. 87b s. v. באותו findet sich wörtlich im MJ. Ms. 70b mit der Schlußbemerkung חוסי טוך ähnlich T. 87b s. v. וכתיב in MJ. 74d, T. 86b s. v. in MJ. ed. 40b und Ms. 78b, T. 87a s. v. ומה MJ. daselbst. 86a s. v. מניין MJ. Ed. 41b. T. 88a s. v. בפה MJ. daselbst. T. 89a s. v. לטוף aus MJ. Ms. 97b (in der Handschrift wird statt עור ק' לרי' יהודה, ק' לרי' and statt אין נראין דבריו לרי' מאיר, ואין נראה לרי' י בן מאיר gelesen). T. 98b s. v. דל MJ. Ed. 48a. T. 89a s. v. מדרבנן in MJ., Ms. 133a. Der Verfasser des MJ. benutzte noch zu Schabbat eine andere T. Sammlung, die er einfach T. nennt. Vieles von der angeführten ist in u. T. nicht wiederzufinden. Vgl. MJ. Ed. 41a und Ms. 71a und auch 41a s. v. היו נבונים ליום welche sich in u. T. nicht finden.

⁶⁶ 9a, 19a, 28a, 29b, 39b, 42b, 77a.

⁶⁷ 18b.

⁶⁸ 26b.

⁶⁹ 14a.

⁷⁰ 42b.

⁷¹ 31a nach Gross in REJ Bd. 7 S. 51 auch in 96b. In unseren Ed. heißt es aber מוין יום טוב הקשה הר"י und die Angabe scheint auf einem Irrtum zu beruhen.

Schule her. Das beweist ein Vergleich von T. 40b s. v. דילמא mit JOZ. II S. 76a. T. 68a s. v. כיון mit JOZ. II, 90a. T. 72a s. v. ומידן mit JOZ. II 91a und T.J. Joma 81b. Isaak B. Abrahams Erklärungen, die sicher in den Sens-Sammlungen vorhanden waren, und die ebenso wie die T. seines Bruders Sens-T. genannt wurden, werden öfters erwähnt⁷². Der größte Teil der angeführten Tossafisten sind Zeitgenossen des R. Tam und Ri, und die jüngeren, wie Simeon aus Joinville, gehören alle dem Schülerkreise Ri's an⁷³. Der Redakteur hat in der Hauptsache die T. S. gebraucht, und sie nur wenig umgearbeitet. Sie sind daher besser ausgearbeitet als die T. Schabbat und bieten nicht nur eine bloße Zusammenstellung von älteren Sammlungen. In dem Karlsruher T.-Fragment, das die Signatur U. H. 33 trägt und das von Landauer⁷⁴ veröffentlicht wurde, glaube ich eine ältere Rezension der T. S. zu unserem Traktate wiederzufinden⁷⁵. Der Kompilator der T. 'Erubin verweist auf seine Arbeiten zu Hul.⁷⁶ und Git'in⁷⁷. Die Zusätze zu den T. 'Erubin, die manchmal als „Alte T.“⁷⁸, andere Male wieder als Sens-T.⁷⁹ bezeichnet werden, haben teilweise ihren Ursprung in der Schule Meirs aus Rothenburg⁸⁰, manches rührt auch aus T. Touqes her^{80a}, aber größten-

⁷² 17a, 35b, 24a, 9b, 10b, 11a, 12b, 43a.

⁷³ Er wird in ihnen als Lehrer bez. Die Abkürzung מהרי"י (83a, b, 94b) bed. מירנו הרב יצחק.

⁷⁴ ZfHB XXII, S. 27 ff.

⁷⁵ Dafür scheint ein Vergleich von u. T. 30a s. v. ככר mit der entsprechenden Stelle im Fragment (S. 30) zu sprechen, während bei uns der Passus im Namen des Ri angeführt wird, ist er im Frg. anonym. Vgl. weiter unten S. 26. Die Abkürzung מיר am Schluß der ersten Ausführung im Fragment (S. 28) kann gleichfalls als Stütze für unsere Behauptung dienen. Vgl. ob. S. 12. Freimanns Vermutung (daselbst S. 27), das Fragm. enthielte einen Teil der T. P. (Cod. Oxford 2362) hat nichts für sich. Die Toss. Pereš, welche wir aus anderen Sammlungen kennen, tragen einen ganz anderen Charakter und sind leicht zu unterscheiden.

⁷⁶ 37a.

⁷⁷ 68a.

⁷⁸ Vgl. 4a, 8b, 9a.

⁷⁹ Vgl. 40b, s. v. דילמא u. 41a, s. v. ביצה 42b, s. v. אמר רב הובא

⁸⁰ Vgl. 13a, 68a, 8b wird הרי"ה בן הרי"ק zitiert und 14a אביגדור ר' אביגדור. Es handelt sich um Ḥajim. b. Isaak 'Or Zaru'a, der ein Schüler und Freund Meirs war. Der 92a zitierte הרי"א בן הרי"א ist nicht Abigdor, sondern, wie die Parallele Jeb. 42b zeigt, Aron Kohen, welcher viell. mit dem Verfasser des Maḥzorkommentars (Ms. Bodl. 1206) identisch ist und daher ein jüngerer Zeitgenosse des Simson aus Sens gewesen ist. Vgl. Gross S. 561.

^{80a} Vgl. 18b חריי בשם הרב מורי יוד Der Onkel ist viell. Ḥizqia aus Magdeburg. Vgl. weiter Anm. 93.

teils bilden sie Ergänzungen zu u. T. aus einer anderen Sens-Sammlung⁸¹.

D. P e s a ḥ i m.

Komplizierter als bei 'Erubin ist die Frage nach der Entstehung der Pesahim-Tossafot. Der in ihnen häufig vorkommende Name Simsons b. Abrahams⁸² zwingt uns zur Annahme, daß seine T. den unsrigen als wichtige Quelle dienten. Es muß aber dabei bemerkt werden, daß Simson nicht „Der Lehrer“ des Sammlers unserer T. war. Simson und der Lehrer treten nämlich einmal als zwei Personen auf⁸³. Den Namen des Lehrers erfahren wir in den ersten Abschnitten nicht. Aus ihnen entnehmen wir nur, daß die T. des Isaak b. Ascher⁸⁴ und die des R. Josef⁸⁵ häufig angeführt werden. Ferner werden noch Salomo aus Dreux⁸⁶ und Jehuda Sir Leon⁸⁷ zitiert. Für die Feststellung des Alters der T.-Pesahim ist die Tatsache bemerkenswert, daß Folio 73b Samuel b. Salomo, der doch sicher mit Samuel Sir Morel identisch ist, zitiert ist. Samuel war ein Schüler von Jehuda Sir Leon und Freund von Jehi'el aus Paris⁸⁸. Behalten wir dieses im Auge und gehen wir nun zur Untersuchung der T. zum letzten Abschnitte des Traktates. Auffallend ist vor allem, daß Simson aus Sens überhaupt nicht mehr zitiert wird. Ferner daß Jehi'el aus Paris öfters genannt⁸⁹ und

⁸¹ In den älteren Drucken fehlen die Zusätze ganz. Auch die aus den T. S., welche in unsere Texte eingedrungen sind, fehlen in ed. Pesaro 1514. (Ich habe das Exemplar unserer Seminarbibl. benutzen können), dessen Tos. sich sonst von unseren nicht unterscheiden. Auch in Ed. Frankfurt a. M. 1721 fehlen die Zusätze aus den T. Sens 40b und 41a. Zum erstenmal ist ein Teil von Zusätzen in der Ed. Amsterdam 1714—1717 hinzugekommen. (Vgl. Rabinowitz a. a. O. S. 91.) Dieselben sind dann in Ed. Frankfurt am Main abgedruckt worden, und weitere Zusätze sind durch die Ausgabe Berlin-Frankfurt a. O. 1734—1739 zur Veröffentlichung gelangt. Vgl. Rabinowitz S. 102.

⁸² 2a, 5b, 21a, 22a, 23a, b. 24b, 25a, 28a. b. 30b, 36b, 38a, 39a, 44a. b. 45a, 46b, 47a, 57b, 58b, 59b, 63a, 67b, 71b, 72a, 75a, 77a, 78a. b. 84a; 85a, 93a, 94b. Die T. des Simson zu Pesahim im Mss. Bodlejana 2358 erhalten.

⁸³ Vgl. 60b s. v. והיינו wo es heißt וכן גרס רשי בא וכן מצא רבי . . .

⁸⁴ 11a, 12a, 13a, 47a, 46b, 48b, 50a, 51b, 59a, 61a, 67a, 80b, 67a, 80b, 81b, 83a, 94b, 91b, 96a, 97a. ⁸⁵ 3b, 33b, 44b, 53b, 58b. ⁸⁶ 23b.

⁸⁷ 26b.

⁸⁸ Vgl. Gross a. a. O. s. v.

⁸⁹ Vgl. 99b, 100a, 102a. Die T. des Jehi'el zu Pesahim waren schon in früher Zeit weit verbreitet, sie werden auch als Quelle der Ansichten älterer Autoren angegeben, so lesen wir im Semaq § 108 (Ms. Sassoon 283 Kat. 'Ohel David S. 168): כן פי' ר' יצחק בחוס' דערבי פסחים בשיטת מוריבנו יהיאל וצוקיל:

als Lehrer bezeichnet wird, was bis jetzt doch nicht der Fall war. Dieser Umstand könnte uns zur Annahme verleiten, daß die T. zum 10. Abschnitte von den anderen abweichen, und daß sie verschiedenen Sammlungen entnommen worden sind. Für diese Annahme scheinen auch die T. 101a, in denen Isaak aus Evreux, und 117b, in denen der Gelehrte רמ (sicher Moses aus Evreux) erwähnt werden, zu sprechen. Diese Hypothese wäre zwar möglich, aber nicht notwendig. Auch in den früheren Abschnitten sind wir dem Zeitgenossen und Freunde Jehi'el, Samuel Sir Morel, begegnet. Das Alter der T. ist also durchaus nicht verschieden. Es ist auch möglich, daß unter „meinem Lehrer“ in den T. zu 60a und 65a kein anderer als Jehi'el gemeint war. Daß er bis zum 10. Abschnitte nicht mit Namen genannt wird, besagt wenig. Die Einheit der T.-Pesahim ist noch dadurch bezeugt, daß im 10. Abschnitt auf die Ausführungen in den früheren Abschnitten hingewiesen wird, und daß ein Vergleich auch eine wörtliche Übereinstimmung der verschiedenen T. ergibt⁹⁰. Das Ergebnis der Untersuchung der T.-Pesahim können wir folgendermaßen zusammenfassen: der Redakteur der T. war ein Schüler von Jehi'el aus Paris und vielleicht auch von Samuel B. Salomon. Zu den ersten neun Abschnitten schöpfte er hauptsächlich aus den T. des Simson b. Abraham, Isaak b. Ascher und Josef, zum 10. dagegen aus Quellen späterer Zeit, nämlich den T. Evreux und den T. des Jehi'el.

Wir sind auch imstande, die Schule zu nennen, in der die T.-Pesahim ihre heutige Form erhielten. Das verdanken wir Josef b. Moses aus Höchstädt (15. Jahrh.), der in seinem Leqet Joscher⁹¹ schreibt: כאשר דרשתי אודות כהן שמת בנו בשבת אם יכול לטמא לו . . . אדו' אבי הגאון כתב בספרו וזיל ונכון להחמיר שלא יטמא כהן לבנו שמת בשבת כלל וראייתו מתו' טוה' בפ'ק דפסחים דכתבו דשלא לצורך אסור לכהן לטמא וכתום' שאנן פ'ק דפסחים בארו התום' יותר דרוקא לצורך קבורה או להביא לו ארון ותכריכים זה מקרי צורך המת . . .

In u. T. Pesahim 9a s. v. בשפחיו findet sich nur derjenige Teil, welcher aus den T. aus Touges angeführt wird, dagegen nicht jener, der T.-Sens zur Quelle hat⁹². Das führt uns zur An-

⁹⁰ Vgl. 113a. s. v. ולא 49b. s. v. אמרי 99b. s. v. מאי und 37a. s. v. תנא

⁹¹ Ed. J. Freimann, II 90.

⁹² Die T. S. sind natürlich wie immer von den TT. stark benutzt worden und in diesem Falle scheinen die letzten eine Kürzung der ersten zu sein. Die TS. zu Pesahim meint vielleicht der Verfasser des Minḥat Jehuda 49b. Ein Vergleich mit u. T. 6b s. v. אבל ergibt ein ähnliches Verhältnis zum Zitat wie in dem im Texte angeführten Falle. Im Leqet Joscher I 93 wird

nahme, daß unsere Sammlung in der Touqes-Schule zustande gekommen ist, und daß vielleicht ihr Redakteur, Eliezer selbst, der sich besonders auf die Arbeiten seines Lehrers Jehi'el⁹³ aus Paris stützte, gewesen war.

E. J o m a.

Der Redakteur der T. zu diesem Traktate ist genau bekannt. Er ist kein anderer als der berühmte Meir aus Rothenburg. Der Inhalt von u. T. 54b. s. v. כְּרוּבִים, wo mit den Worten: נִשְׁאַלְתִּי עַל וְהִשִּׁיבוּתִי . . . אֹתָם begonnen wird, deckt sich vollständig mit einem Responsum Me'irs, welches in mehreren Sammlungen enthalten ist⁹⁴. In diesem T. erwähnt Me'ir seinen Lehrer Samuel b. Salomo⁹⁵, Jehi'el aus Paris⁹⁶ und Samuel B. Menaḥem⁹⁷. Die Abfassungszeit der T.-Joma fällt ungefähr mit der der Pesahim-T. zusammen und trotz der Verschiedenheit der Redakteure, wie auch der Länder, in denen sie gewirkt haben, besteht doch eine Verwandtschaft der Quellen⁹⁸.

unsere Sammlung als T. schlechthin bezeichnet (einmal sogar als חֻסְפוֹת וִידִין im Gegensatz zu חוסי נְרִיית es handelt sich dabei um 116a s. v. צִרִיךְ). Im Kreise des Isserlein, der Lehrer des Verfassers von L. J., scheint sich die Touqes-Sammlung durchgesetzt zu haben, während noch Jehuda b. 'Eli'ezer hauptsächlich, wie wir sahen, die Sens-T. benutzt hat. Das beweist auch MJ. Ms. Vat. Urb. 21 S. 67a, wo eine große Partie aus T. S. angeführt wird, die in u. T. überhaupt fehlt. Vgl. noch L. J. I S. 74. Im 13. und noch im 14. Jahrh. waren die T. S. die am meisten studierten, im 15. dagegen scheinen ihnen die T. T. den Platz strittig gemacht zu haben.

⁹³ Über das Leben des großen T.-Redakteurs sind wir sehr schlecht informiert. Unser Ergebnis, daß Eliezer aus Touqes ein Schüler des Jehi'el war, ist durchaus möglich. 'Eli'ezer war nämlich ein Neffe des Hizqija aus Magdeburg und lebte um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. (vgl. L. J. II 39 und Wellesz in REJ, LX S. 48 Anm. 3). Isaak de Lattes schreibt ihm eine ähnliche Rolle in Frankreich zu, wie Meir aus Rothenburg in Deutschland. (Vgl. שְׁעָרֵי צִיּוֹן ed. Buber S. 39 und Wellesz REJ LIX S. 48.) Moses Riati nennt ihn רַב מִתְּךָ רַב schlechthin (vgl. מִקְדָּשׁ מֵעַט Ed. Goldenthal S. 102). Nach der Auswanderung Jehi'els und der ihr vorangegangenen Talmudverbrennung, welche den Anfang des Niederganges des Talmudstudiums bedeutete, begann die Sammeltätigkeit der Tossafisten, deren bedeutendste Repräsentanten um diese Zeit 'Eli'ezer aus Touqes und Pereş aus Corbeil sind.

⁹⁴ RGA MRC 24, MRB S. 134 Mordechaj 'Aboda Zara 840, Schilte Haggibborim zu 'Aboda Zara III, wo die Überschrift כְּתַב רִיבִי in כְּתַב רִיבִי geändert werden muß. Vgl. RGA des Josef Trani (ed. Lemberg 1865) II N. 35, Schem haGedolim I 40 מִתְּרִישָׁא zu Stelle und Dembitzer in seiner R'abia-Edition, S. 72b.

⁹⁵ 42a.

⁹⁶ 18a.

⁹⁷ 40a.

⁹⁸ Vgl. o. S. 22.

Die in den meisten Talmudeditionen⁹⁹ vorliegenden sogenannten alten T. Joma sind älteren Ursprungs als die eben behandelten. Sie haben zum Redakteur Moses aus Coucy, den Verfasser des bekannten Codex „Sefer Mišwot Gadol“. Das beweisen die T. 13a, wo der Autor Ḥajim b. Ḥanan'el als seinen Großvater bezeichnet, und 14a, wo er Simson aus Coucy seinen Schwager nennt¹⁰⁰. Die T. J. sind eigentlich nur eine Umarbeitung der T. des Sir Leon unter Berücksichtigung der T. des R. 'Elḥanan. Darauf weisen die in diesen T. oft sich wiederholenden Namen dieser beiden Tossafisten, wie die am Schluß der einzelnen Partien sich befindlichen Zeichen **מר אריה, הרב אלהני, מר** hin.

F. S u k k a.

Für die T.-Sukka kann mit großer Wahrscheinlichkeit Simson aus Sens als Autor in Anspruch genommen werden. Die zitierten Autoritäten gehören alle der Schule Sens an, Simson B. Abraham dagegen wird kein einziges Mal erwähnt. Die einzige Stelle, wo es in unseren Ausgaben der Fall ist, erweist sich als fehlerhaft und es muß dort R. S. B. M. statt R. S. B. A. gelesen werden¹⁰¹. Andererseits werden viele anonyme Stellen aus u. T., wie 17a s. v. **אוייר** 36b s. v. **מקורולות**¹⁰² 37b s. v. **בהודו**¹⁰³ 47a s. v. **לינה**¹⁰⁴ 55a s. v. **אתקין**¹⁰⁵ in den Parallelstellen im Namen Simsons angeführt. Ausschlaggebend für unsere Annahme ist noch die Tatsache, daß der Kompilator von u. T. zweimal auf seinen Kommentar zu Zera'im hinweist¹⁰⁶. Die Erklärungen, die aus diesem Kommentar angeführt werden, sind wörtlich in dem Kommentare zu Zera'im von Simson aus Sens erhalten. Die T. Sukka sind demnach von Simson selbst ausgearbeitet worden und sind eines der ältesten Bestandteile von u. T. Simson verweist selbst auf die von ihm verfaßten T. zu

⁹⁹ Zum erstenmal Amsterdam 1714—1717.

¹⁰⁰ Vgl. Gross a. a. O. S.

¹⁰¹ 5a s. v. **מסגרתו** Das Zitat ist nämlich dem Kommentare des Samuel B. Meir zu B. Batra 66a entnommen.

¹⁰² Vgl. GRA, MRP 96.

¹⁰³ Vgl. Leqet Joscher I 148: **והנ איתא בתוס שאנן פי לולב הגזול ושין אינו מנענע אלא** **ביארמ נא ולא ביאמר נא אינ אגב צבור שעינין על כל פנים ופעם ומנענעים מנענע כמו כן שין עכיל** daß u. T. unter **תוס' שאנן** zu verstehen sind, kann kaum einem Zweifel unterliegen.

¹⁰⁴ JOZ II 136a.

¹⁰⁵ Semag Gebot 19.

¹⁰⁶ Vgl. Sukka 12b s. v. **מהא** mit dem Kommentar des Simson zu Kil'ajim 26, 2 und T. 39b s. v. **ולשבועית** mit Schebi'it 9, 1. Die T. Sukka hat Simson demnach nach der Abfassung des Mischnakomm. geschrieben. Die anderen T. meist vorher. Vgl. weiter Anm. 448.

Schabbat, Jebamot, Beša¹⁰⁷, Sanhedrin¹⁰⁸, Gittin, b. Qamma¹⁰⁹, Ket.¹¹⁰, Rosch Haschana¹¹¹ und 'Arachim¹¹². In den Sukka-T. ist auch ganz deutlich die Hand eines großen Kommentators zu bemerken. Die T. des Simson sind keine Zusammenfügung verschiedener Bruchstücke, sie stellen vielmehr ein einheitliches Gebilde dar.

G. Beša.

Die T. zu diesem Traktate sind in der Schule von Peres b. Elia aus Corbeil redigiert, also wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden. Peres wird in ihnen als Lehrer bezeichnet¹¹³ und seine Erklärungen werden häufig angeführt¹¹⁴. Die Evreux-T. fanden ebenfalls starke Berücksichtigung. Es werden sowohl die einzelnen Autoren, wie Samuel¹¹⁵ und Moses¹¹⁶, als auch ihre Arbeiten¹¹⁷ genannt. Die sonst angeführten Autoren (neben den besonders häufig genannten Tam und Ri) gehören durchwegs der Schule des Isaak des Älteren an, und manche wie Jehi'el aus Paris auch der späteren Zeit.

H. Rosch Haschana.

Die T. zu RH. gründen sich hauptsächlich auf die Arbeiten von Tam und Isaak B. Ascher. Simson b. Abraham wird einmal angeführt¹¹⁸, und da handelt es sich um eine Erklärung, die seinem Kommentare zu Zera'im entnommen wurde. Der Verfasser verweist selbst auf seine T. zu Hullin¹¹⁹, Ket.¹²⁰ und Sukka¹²¹. Spätere Tossafisten finden in u. T. überhaupt keine Erwähnung. Wir müssen daher den Redakteur dieser T. im Kreise des Ri suchen. Isaak der Alte selbst wird allerdings nur ein einziges Mal in diesem T. erwähnt. Eine bei uns anonym abgefaßte Erklärung¹²² hat zwar in Qidduschin¹²³ den Ri zum Autor, was aber nicht als Beweis für die Autorenschaft des Ri gelten kann, da in u. T. des Mischnakommentars des Simson gedacht wird, ferner hat eine andere anonyme Erklärung in u. T.¹²⁴ wiederum Simson zum Autor¹²⁵. All das läßt den Schluß

107 9a. 108 12a. 109 30a. 110 33b. 111 34b.

112 51a. 113 T. Beša 34a. 114 5a, 31b, 38a.

115 14b, 21b, 24b, 29b. 116 31b.

117 3a שיטת מאיברא die Folio 31b zitierten T. schlechthin scheinen im Gegensatz zu שיטת איברא die T. Sens zu sein.

118 14b s. v. ולשיביעית 119 29a. 120 26a. 121 28a.

122 14a s. v. מה 123 3a. 124 9b s. v. מתיב

125 Qidduschin 36b.

zu, daß der Verfasser der T. zu RH. ein Schüler des Isaak aus Dampierre war. Die einzige Schwierigkeit, welche uns entgegentritt, ist der Umstand, daß Isaak der Alte, welcher doch in den sonstigen T. außerordentlich häufig zitiert wird, kein einziges Mal in den T. zu RH. mit Namen genannt wird. Auch diese Schwierigkeit wird aber behoben, wenn wir uns nochmals den Entstehungsprozeß der T. vergegenwärtigen. Die T., wie gesagt, waren Aufzeichnungen der literarischen Tätigkeit der verschiedenen Schulen. In so einem Heft mit Aufzeichnungen, welche die Schüler ausgearbeitet haben und welche meist die Erklärungen des Lehrers enthielten, war dessen Namen selten oder überhaupt nicht zu finden. Dies war auch nicht nötig, da es doch allgemein bekannt war, daß die betreffende Sammlung eigentlich das Werk des Lehrers ist. Diese Eigenart tritt uns auch in den T.-Sukka entgegen. In diesen T., deren Autor, wie wir nachgewiesen haben, Simson b. Abraham war, wird Isaak der Ältere kein einziges Mal zitiert. Daß Simson überhaupt keine Entscheidungen und Erklärungen des Ri benutzt hätte, ist unwahrscheinlich. Wir müssen daher sowohl in bezug auf T.-Sukka, wie auf T.-RH annehmen, daß es sich dabei zum Teil um Ausarbeitungen der bekannten Ri-T. handelt. Auch die T.-Ascheri zu Ket., welche doch auf den Ri-T. fußen¹²⁶, haben kein einziges Mal den Namen Isaaks aufzuweisen, was uns nur in unserer Annahme bestärken kann. Die T. zu RH sind demnach die Arbeit eines Gelehrten aus dem Kreise Isaaks des Älteren, welcher die Vorträge des Meisters aus Dampierre wörtlich in seine Sammlungen übernommen hat und daher seinen Namen überhaupt nicht erwähnt. Über den Namen des Redakteurs, von dem — oder der Schule, in der — die u. T. zu RH ihre endgültige Form erhalten haben, belehrt uns Abraham b. 'Ezri'el aus Böhmen. Sein handschriftlich erhaltenes Buch 'Arugat Habosem¹²⁷ enthält eine wörtliche Wiedergabe von u. T. RH 21b s. v. על שני und leitet dies Zitat mit den Worten: ורקשה הר' שמשון ניט ein¹²⁸. Das gleiche ist der Fall bei u. T. 21b s. v. על ניסן¹²⁹ und

¹²⁶ Vgl. o. S. 12 Anm. 28.

¹²⁷ Verfaßt im Jahre 1243. Ich konnte das Ms. Rom Vat. 301 benutzen. Dieser Codex, auf dessen Existenz zum erstenmal Berliner im Magazin I S. 2 ff. hingewiesen hatte, fand noch keine eingehende Würdigung. Dies soll bei anderer Gelegenheit geschehen. Über den Codex Merzbacher, der einen Teil des Werkes enthält, handelten Perles in MGWJ Jahrg. 1877, S. 360 ff. und Kauffmann ebd. Bd. 31 S. 316 ff.

¹²⁸ Ms. 90a.

¹²⁹ ebd. 93a.

u. T. 8a s. v. לתקופות¹³⁰, wobei sich noch die deutlichere Angabe . . וראיתי שכתב רבינו שמשון בתום . . findet. Eine Bestätigung unserer Ansicht, daß die T. RH. T.-Sens sind, liefert auch der Minhag Jehuda¹³¹.

I. N. Epsteins Auffassung¹³², daß der Autor unserer T. Elia Menahem aus London war, wird durch unsere obigen Ausführungen schon an sich zweifelhaft, wir werden aber sehen, daß sie auch aus anderen Gründen unhaltbar ist. Wir wissen überhaupt nicht, daß der erwähnte Elia, der, wie Epstein selbst betont, mit Elia b. Menahem¹³³ nicht identisch ist, T. verfaßt hat. Wäre dies der Fall, da müßte er auch der Verfasser von T. zu Ket., Hullin und Sukka gewesen sein. Aus seinen Werken erfahren wir dies genau so wenig, wie aus anderen Quellen. Würden wir auch dies wissen, so genügen noch die Beweise Epsteins nicht, um die Autorenschaft Elia Menahems für u. T. RH. in Anspruch zu nehmen. Vom Beweis 1 sagt er selbst, daß die Möglichkeit bestehe, daß sowohl u. T., wie der Kommentar Elias aus einer älteren Quelle schöpften. Dasselbe möchte ich auf Grund von T. Berachot 29b s. v. מטה vom Beweis 3 behaupten. Beweis 2 ist genau so wenig zwingend wie 4, von welchem Epstein selbst nicht sehr eingenommen ist, und Beweis 5 beruht auf einer Textausbesserung, die man auch in anderer Richtung vornehmen kann¹³⁴. Das Datum 1274/5 in u. T. wiederzufinden, ist unmöglich, denn die Worte כנון אם כתוב בכסליו בשנה שלישיית בו sind dem Raschi-Kommentar RH. 2a s. v. שטרי entnommen und besagen für die T. genau so wenig wie für Raschi, daß hier das Herrscherjahr eines bestimmten Königs und noch dazu dasjenige von Eduard I gemeint ist. Beweis 4 spricht eher für unsere Annahme, daß wir mit T. aus der Schule Simsons aus Sens zu tun haben.

I. Ta'anit.

Zu den jüngsten Teilen von u. T. zählen diejenigen zu Ta'anit. Der Verfasser weiß bereits eine Erklärung, welche er von Isaak aus Tresson gehört hatte, zu überliefern. Dieser Isaak war selbst ein Schüler von Pereš aus Corbeil¹³⁵. Die Abfassungszeit der Ta'anit-T. liegt daher erst im Anfang des 14. Jahrhunderts. Die Stelle in 11b, in welcher der Tur 'Orah hajim des Jakob b. Ascher zitiert wird, scheint allerdings ein Zusatz späterer Zeit zu sein¹³⁶. Die T. Ta'anit unterscheiden sich auch inhaltlich von

¹³⁰ 92a.

¹³¹ Ein Zitat aus dem T. Touges im MJ (Ms. Vat. Urb. 21 S. 51a) findet sich in u. T. nicht. Dagegen werden die Ausführungen von u. T. RH 17b s. v. שלש als T. schlechthin angeführt. Vgl. MJ Ms. 99b. Das würde eine Bestätigung unserer Vermutung, daß in MJ die Bezeichnung „Tossafot“ ohne weiteres sich auf die T.-S. bezieht.

¹³² פרישת ר' אליהו מנחם מלונדריש in den כתבי האוניברסיטה Bd. 1 S. 67.

¹³³ RGA Maim. קניין 20.

¹³⁴ Vgl. Gross S. 110.

¹³⁵ Vgl. Zunz ZGL. 53.

¹³⁶ Vgl. Chajes in Zion II S. 92 ff.

den anderen T. Der dialektische, discutive Teil ist nicht so stark, dagegen wird ein größerer Raum der einfachen Erklärung gewährt, was mit dem eigenartigen Charakter des Raschikommentars zu Ta'anit zusammenhängen mag¹³⁷.

J. Megilla.

Die T.-Megilla fußen auf denen des 'Elhanan¹³⁸ und auf denen des Josef aus Clisson, der Josef aus Jerusalem genannt wird¹³⁹. Isserlein¹⁴⁰ besitzt keine Klarheit über die Herkunft von u. T. Die anonymen Ausführungen in u. T. 16a s. v. ודחי haben im M. J.^{140a} Jehuda Sir Leon als Autor. Ein Schüler Jehudas — wenn er nicht selbst Red. von u. T. ist — hat vielleicht die T. seines Meisters mit denen 'Elhanans und Josefs verbunden. Auf alle Fälle scheint der Redakteur ein Franzose gewesen zu sein¹⁴¹ und vielleicht noch Isaak den Alten persönlich gekannt zu haben¹⁴². War dies der Fall, dann liegt die Abfassungszeit der T.-Megilla nicht viel später als 1200.

K. Mo'ed Qatan.

Bei der Feststellung der Abfassungszeit und der Person des Kompilators der T. zu Mo'ed Qatan sind folgende Tatsachen zu berücksichtigen. Der Verfasser nennt öfters seinen Großvater Isaak, auf dessen Responen, Entscheidungen und T. er verweist¹⁴³. Er kann sich noch an gewisse Ereignisse im Hause

¹³⁷ Der uns vorliegende Raschikommentar ist nach Chajes a. a. O. das Werk eines Späteren. Den älteren Autoritäten lag ein fragment. Kommentar Raschis vor. Diesen haben auch u. T. benutzt.

¹³⁸ 3a, 5a, 7a, 25b.

¹³⁹ 4a. 5a.

¹⁴⁰ Terumat Hadeschen § 19 דברו בני העיר נמצא ולא ידענו אי תוסי' ושנן הם או תוסי' Die inhaltliche Abweichung von u. T. 31b s. v. ראש und T. Pes. 40b s. v. ודחי schließt auch die Möglichkeit u. T. für T. Touges zu halten aus. Aus den T. des Jehuda Sir Leon Ber. 18a s. v. ודלייה ist über die Stellung J.'s zu dieser Frage nichts zu entnehmen.

^{140a} Ed. 63b. Dembitzer R'abia 46. Anm. 1 hielt dem im MJ. zitierten Jehuda he-ḥasid für Jehuda aus Speier. Dies geht nicht, da die genannte Erkl. in MJ. aus den Erklärungen des Moses aus Coucy angeführt wird. Dieser war bekanntlich der Schüler des Jehuda Sir Leon, welcher auch חסיד genannt wird. Vgl. Gross S. 519.

¹⁴¹ Vgl. 19a והאשכנזים השיבו und 23b וכן גורגים עכשו בכל צרפת

¹⁴² 23a heißt es מכאן תומך ר'י כשעומר die ganze Art, wie hier berichtet wird, spricht dafür, daß die Erzählung von einem Augenzeugen herrührt. Es muß aber gesagt werden, daß die Möglichkeit besteht, daß es sich um ein wörtlich übernommenes Zitat handelt.

¹⁴³ 20b. 21a. 23a. 24b.

seines Großvaters erinnern¹⁴⁴. Wer ist aber dieser Großvater Isaak? Wir vermuten in ihm im ersten Augenblick den bekannten Tossafisten Isaak den Alten, was auch nach näherer Betrachtung sich bestätigt. U. T. 21a s. v. משלישי haben eine Parallele in IOZ II, 179a und u. T. 21b s. v. באפר in Ket. 4a s. v. אבל. In den Parallelstellen ist ganz deutlich Isaak der Ältere aus Dampierre gemeint.

In T.-Mo'ed Qaṭan werden andererseits die T. des Pereš aus Corbeil erwähnt¹⁴⁵. Da Isaak der Ältere um 1198 starb, müssen wir das Geburtsjahr des Redakteurs von u. T. auf 1190 ansetzen. Die T. des Pereš können frühestens um 1250 verfaßt worden sein¹⁴⁶. Die Abfassungszeit von U. T. zu Mo'ed Qaṭan scheint auch um diese Zeit zu liegen. Der Verfasser bezeichnet ferner Isaak b. Abraham als seinen Lehrer¹⁴⁷ und die Vermutung, daß er mit Samuel b. 'Elḥanan identisch ist, liegt daher sehr nahe. Dasjenige, was wir von Samuel, der ein Enkelsohn des Ri war, wissen, stimmt mit den Angaben des Redakteurs der von uns behandelten T. überein¹⁴⁸. Das hat bereits Michael bemerkt¹⁴⁹. Neben den T. des R. Pereš stützt sich der Verfasser, Samuel b. 'Elḥanan, auf die T. des ריא¹⁵⁰ und auf die תומ' הרב¹⁵¹. Michaels Hypothese, unter ריא könnte der Vater Samuels, 'Elḥanan, gemeint sein, ist unwahrscheinlich. In diesem Falle würde das Verwandtschaftsverhältnis des Redakteurs zu 'Elḥanan angegeben worden sein, und der schroffe polemische Ton, der sich gegen ריא richtet, würde auch weniger verständlich sein¹⁵². Außerdem besitzen wir überhaupt keine Kenntnis von T. des 'Elḥanan zu Mo'ed Qaṭan. Auch spricht dagegen folgender Passus in Folio 22b s. v. פי' הריא בשם הריר טרשין: ולשמחת. Dagegen ist es möglich, daß unter ריא Eliezer aus Touques gemeint ist. Seine T. waren bereits zu dieser Zeit bekannt, und in der gleichen Weise zitiert. Die T. zu Mo'ed Qaṭan tragen einen polemischen Charakter. Sie wenden sich gegen die zu jener Zeit neu ent-

¹⁴⁴ Vgl. 23a.

¹⁴⁵ Vgl. 7a. 13b. 23b.

¹⁴⁶ Vgl. Gross S. 565 und Renan-Neubauer, Rab. française, S. 449.

¹⁴⁷ Vgl. 8a, 19b.

¹⁴⁸ Vgl. RGA Maim. 20 und RGA MRP 546.

¹⁴⁹ Vgl. 'Or Haḥajim S. 594, 1204.

¹⁵⁰ 14b, 21a, 23b.

¹⁵¹ 15b, 19a, 22a, 22b.

¹⁵² Vgl. 14b, 23b.

standenen Sammlungen des Peres und des ר"מ und scheinen als Ergänzung und Berichtigung zu diesen gedacht gewesen zu sein. Unter רב¹⁵³ ist vielleicht Simson aus Sens oder sein Bruder Isaak b. Abraham gemeint^{153a}.

L. Ḥagiga.

Die T. zu diesem Traktate gründen sich hauptsächlich auf die Glossen des R. 'Elḥanan, dessen Name fast auf jedem Blatte zu finden ist¹⁵⁴. Der Verfasser verweist auf seinen T. zu Giṭtin¹⁵⁵, Qidduschin, Menahot¹⁵⁶ und Berachot¹⁵⁷, welche er aus den T. des Jehuda Sir Leon abschrieb¹⁵⁸. Jehudas gedenkt er als einen Verstorbenen. Das bedeutet, daß u. T. zu Ḥagiga nach 1224 endgültig abgefaßt wurden. Der Redakteur führt noch Erklärungen von Namen wie Simson aus Sens¹⁵⁹ und Eliezer aus Metz¹⁶⁰ an, ferner gedenkt er des öfteren seines Lehrers¹⁶¹. Dieser Lehrer gehört der Schule des Ri an. Er setzt sich mit den Ansichten des Meisters von Dampierre¹⁶² und mit denen seines Sohnes 'Elḥanan¹⁶³ auseinander. Nachdem der Autor selbst berichtet, daß er seine T. zu Berachot auf Grund der T. des Jehuda Sir Leon ausgearbeitet hat, und da andererseits die engen Beziehungen zwischen 'Elḥanan und Jehuda bekannt sind¹⁶⁴, ist es durchaus möglich, daß der Autor ein Schüler des Jehuda war und vielleicht mit Moses aus Evreux, den Redakteur von u. T. zu Berachot, identisch ist¹⁶⁵. Dabei muß betont werden, daß es sich nur um eine Vermutung handelt. Auf die genaue Feststellung der Person des Verfassers kommt es uns, wie gesagt, nicht so sehr an, wenn wir die Elemente, aus denen die T. bestehen, und die Zeit ihrer Redaktion feststellen können. Von T. Ḥagiga wissen wir, daß der Sammler die T. des 'Elḥanan, des Simson aus Sens und des Jehuda Sir Leon bearbeitet hatte, und daß die Abfassung — da gar keine späteren Elemente angeführt werden — nicht weit entfernt von 1224 liegen wird.

¹⁵³ Vgl. o. Anm. 151.

^{153a} Im Druck Pesaro (vgl. ob. Anm. 44) sind eine Reihe von Zusätzen vorhanden, die in den späteren Editionen fortgelassen werden, wie wiederum manches andere in ihnen dazugekommen ist. So z. B. 12a s. v. דברי,

¹⁵⁴ 4b, 7b, 9a, 15b, 16a, 17b, 18b, 20a, 22a, 23a, 24a, 25a, 26a, b. 27a.

¹⁵⁵ 4b. ¹⁵⁶ 11a. ¹⁵⁷ 9b.

¹⁵⁸ 25b פירשתי בברכות כל אורך הדברים מפי ר' יהודה נשמתו עין

¹⁵⁹ 26a, s. v. הגבאין und s. v. ובירושלים sind mit הרי שמשון gez., d. h. sie sind den T.-Sens entnommen. ¹⁶⁰ 11b. ¹⁶¹ 18a, b., 19b, 20b, 25b.

¹⁶² 19a s. v. רבי 19b s. v. בגדי ¹⁶³ 18a s. v. אלא 18b s. v. כאן

¹⁶⁴ Vgl. Gross S. 165 u. ff.

¹⁶⁵ Vgl. o. S. 17

M. Jebamot.

In den T. zu Jebamot ist besonders stark die Schule Tams vertreten, sowohl die französischen wie die deutschen Schüler Tams haben vieles zum Bilde von u. T. beigetragen. Zitiert werden neben Tam und seinem Nachfolger Ri (fast auf jedem Blatte) die Franzosen Abraham aus Bourgueil¹⁶⁶, Hajim Kohen¹⁶⁷, Josef aus Orleans¹⁶⁸, Jakob aus Orleans¹⁶⁹, Simson der Alte¹⁷⁰ und die Deutschen Efraim¹⁷¹, Moses Kohen¹⁷², Moses aus Regensburg¹⁷³, Moses b. Jakob aus Böhmen¹⁷⁴ und Isaak haLaban¹⁷⁵. Die Aussprüche dieser Autoritäten bilden die erste Schicht, auf der sich u. T. aufbauen. Die andere besteht aus den Glossen der Schüler Ri ha-Zaqens¹⁷⁶. Die bekanntesten Schüler Isaaks wie sein Sohn 'Elhanan¹⁷⁷, Isaak B. Abraham¹⁷⁸, sein Bruder Simson¹⁷⁹, Jehuda aus Paris¹⁸⁰, Jehuda b. Moses Kohen¹⁸¹, Josef aus Clisson¹⁸² und Samuel aus Anjou¹⁸³ finden in u. T. Erwähnung¹⁸⁴. Die Ansichten jüngerer Autoren als die Schüler des Ri haben in u. T.-Jebamot keinen Eingang gefunden¹⁸⁵. Es steht also fest, daß u. T. sich auf die Sammlungen der verschiedenen Schüler Isaaks, denen bereits die Glossen der Tam-Schüler einverleibt waren, stützten. Daß die T. des Simson eine der wichtigsten Grundlagen u. T. bildeten, dürfen wir aus der Tatsache schließen, daß viele anonyme Stellen in u. T. ihm angehören; das ergibt sich aus einer Gegenüberstellung von

¹⁶⁶ 2b, 26b. Im Ms. Vat. Ebr. 162 heißt es 26b statt הקי הרי אברהם מבורגויל was jedoch am Rande ausgebessert wurde.

¹⁶⁷ 55a. ¹⁶⁸ Dasselbst.

¹⁶⁹ 4a, 7a, 39a.

¹⁷⁰ 42a, 55b. Nach Ms. Vat. 162 heißt es 55b s. v. אשה statt ר"י שמעון הוקן.

¹⁷¹ 72a, 75b. ¹⁷² 2a, 10b, 13b, 34a.

¹⁷³ 68b. ¹⁷⁴ 23b. ¹⁷⁵ 5b.

¹⁷⁶ Im Ms. a. a. O. ist das Tossafot-Stück 48b s. v. היכא mit ר"י gezeichnet.

¹⁷⁷ 105a, 114a.

¹⁷⁸ 25b s. v. רבא ¹⁷⁹ 11b s. v. הויה

¹⁸⁰ 103a, 106a. ¹⁸¹ 6a.

¹⁸² 4b im Ms. a. a. O. heißt es allerdings בשם ר"י יעקב קלצון also Jakob aus Clisson.

¹⁸³ Während in unserm Texte 82a s. v. חריר שמואל מאכוב zu lesen ist, hat Ms. Vat. 162 חריר שמואל בחור מאשניוב, eine Bestätigung der Vermutung von Gross S. 65.

¹⁸⁴ Eine Identifizierung von מהר"י (6a s. v. שכו) ist überflüssig. Es muß nach Ms. Vat. statt ונר' לר"י כפ"י הרי"ח, וכן ואמר מהר"י ונר' לר"י וכן פיהריח heißen.

¹⁸⁵ Der in T. 2a s. v. אשת angeführte Moses heißt im Ms. Vat. 162 הרי משה בר' משה sonst unbekannt.

u. T. 75b s. v. פשין mit Semag Verbot 110, 113b s. v. אמר mit JOZ I 231a, und 74a s. v. ליקה mit MJ Ms. Vat. Urb. 21 154b. Aus methodologischen und sprachlichen Gründen ist auch T.-Jebamot 104 a s. v. מר סבר Simson aus Sens zuzuweisen¹⁸⁶.

Die einzelnen Bestandteile der Jebamot-T. lassen sich leicht aufdecken. Wann fand aber die Abfassung der Sammlung statt, die uns heute vorliegt? Darüber geben uns die sog. „alten“ T. zu diesem Traktate¹⁸⁷ Aufschluß. Der ganze Aufbau dieser Glossen zeigt, daß sie als Ergänzung einer bereits vorhandenen Sammlung gedacht waren. In der späteren Zeit der tossafistischen Tätigkeit waren solche Glossen, welche teilweise als Kritik, andererseits als Ergänzung zu anderen Sammlungen

¹⁸⁶ Die Stellungnahme zu einer Jeruschalmi-Stelle in dem genannten T.-Absatz lautet genau so, wie in dem Kommentare des Simson zu Mischna Pe'a I, 1 und VI, 2. Der Jeruschalmi fand nicht bei allen Tossafisten die gleiche Berücksichtigung. Qiduschin 3a s. v. ואשת wird eine Frage aufgeworfen, die bereits im Jeruschalmi behandelt wurde. In der älteren Tossafistenzeit war der J. nicht sehr verbreitet. Raschi und R. Tam streiten um die Erklärung des Mischnasatzes Sanhedrin I, 1 ohne zu bemerken, daß beide von ihnen gegebenen Erklärungen sich im Jeruschalmi finden. Das bemerkte aber Simson B. Abraham T. daselbst 8b s. v. יהביא. Vgl. auch 21a s. v. דאי Qidduschin 22a s. v. שלא und Schebu'ot 5a. Die Heranziehung des J. und seine Behandlung kann als besonderes Merkmal der S.-T. aufgefaßt werden. Sie mag verursacht worden sein durch die eingehende Kommentierung der Mischna-Ordnungen, Zera'im und Taharot, wobei die Heranziehung des J. unvermeidlich ist. Simson selbst war sich auch bewußt, daß er auf dem Gebiete der Interpretierung des J. ein neuerer war. Das beweist ein Responsum, welches ich im Ms. Vat. 324 S. 37 gefunden habe (der Codex enthält einen Siddur mit Erklärungen und Auszügen fast aus allen dezisorischen Schriftstellen des Mittelalters und ist literar-historisch von besonderem Wert). Da es meines Wissens sonst nicht bekannt ist, mag es hier angeführt werden:

שלא ריציב'א אל אחיו ר' שמשון משאנץ מו' תפרש לי מה ר'ל הירושלמי דקא' כשהחזן אר' גא או יאמרו וכו' הצבור עונים הודו בו' וכשיא' הודו מה הם עונים הא כיפה קמך עכ'ל והשיב לו מה לך אצל הירושלמי ושלי הוא ועתה הפי' כך הוא כיפה הוא תרגום של סלע ושאדם צועק אצל סלע נראה לו שהסלע יאמר מה שאומר הוא כך כשהחזן יאמר הודו הציבור יענו הודו ליי כי טוב כי לעולם חסדי.

In unserem Jeruschalmi habe ich die Stelle nicht gefunden. (Über Jeruschalmistellen, die in unseren Texten sich nicht finden, vgl. Aptowitzer MGWJ 1908 S. 307 A. 2, wo die ganze Lit. zu diesem Thema zusammengestellt ist und in vielen Noten seiner R'abiaedition). Dies ist auch der Fall bei einem Zitat, das eng mit dem oben angeführten zusammenhängt. Vgl. R'abia ed. Aptowitzer II S. 385 A. 5.

¹⁸⁷ Zum erstenmal aus einem Ms. des Brit. Mus. in Ed. Wilno 1883 erschienen (vgl. אחרית דבר zu Traktat Nidda).

¹⁸⁸ Vgl. o. S. 29.

dienen sollten, stark verbreitet¹⁸⁸. Die T.-J. zu Jebamot lassen ihren Ursprung leicht erkennen. Ein Teil von ihnen rührt noch aus der Schule des Meir aus Rothenburg her, in der Hauptsache sind es aber Auszüge aus den T. seines Schülers Ascher b. Jehi'el. Der in ihnen zitierte ראשי ist kein anderer als Ascher¹⁸⁹, das bestätigt auch ein Vergleich mit den T.-Ascher zu unserm Traktate¹⁹⁰. Fast alle der von ראשי angeführten Zitate sind diesen T. entnommen¹⁹¹. Auch sonstige anonyme Stellen zeigen eine wörtliche Übereinstimmung mit T. A.¹⁹². Daß die T.-J. sich direkt auf u. T. beziehen, zeigt ganz deutlich Folio 56b, wo T.-J. mit den Worten ולא נהירא להך פירושא beginnt, worunter die in u. T. gegebene Erklärung gemeint ist. Die T.-J. widerlegen sie und nehmen die Erklärung Raschis wieder auf. In den T.-J., deren Ursprung und Charakter wir eben geklärt haben, sind zwei Hinweise vorhanden, die für die Feststellung der Abfassungszeiten und der Schule von u. T. von Bedeutung sind. Ein Passus in T.-J., welcher direkt an die Ausführungen in u. T. anknüpft, schließt mit den Worten ועיין בתום טוך¹⁹³. Die T.-J. haben in diesem Falle eine kurze Zusammenfassung des in u. T. Gesagten geben wollen, und sie verweisen auf den weiteren Teil der Ausführungen in T.-Touqes, worunter sie eigentlich u. T. meinen. Von Interesse für unsere Anschauung ist ferner T.-J. 56a, die sich gleichfalls auf u. T. beziehen und mit den Worten ולא משמע כן בירושלמי beginnen. Es folgt darauf eine Erklärung von R. Natana'el und darauf wieder die Worte לא פירשו כן התום . . . ופירשו . . . Aus dieser Stelle geht klar hervor, daß unter Tossafot Touqes u. T. gemeint sind. Die in T.-J. angeführte Erklärung findet sich nämlich in u. T. wieder. Daß die T.-J. mit den Worten לר' שניץ schließen, mag seinen Grund darin haben, daß diese Erklärung den T.-Sens, auf die doch die T.-Touqes und besonders, wie wir nachgewiesen haben, auch u. T. zu Jebamot sich stützen, entnommen wurde. Ein Beweis, daß u. T. aus der Redaktion Touqes hervorgegangen sind, liefert

¹⁸⁹ 60b, 64a, 8a, 19a, 19b, 75a, ראשי = ר' אשר שיהי' ist ein ähnliches Wortspiel wie משה für Pereš. Vgl. unten.

¹⁹⁰ Ed. Livorno 1776.

¹⁹¹ T. J. 73 s. v. אלא = T. A. 73a s. v. קלא

¹⁹² T. J. 22b s. v. פרט = T. A. s. v. שומא T. J. 23a s. v. מה = 23a s. v. ודוקא
Ferner hat die Stelle in 45a s. v. זיל, wo der Kompilator der T. J. eine Mitteilung von seinem Lehrer macht, Ascheri zum Autor.

¹⁹³ 64a.

ferner Folio 9a s. v. לרבנן, wo am Schluß der T. die Worte ור כאן ניליון sich finden. Die „Gillionot“ sind eine Eigentümlichkeit der T.-Touques und diese Bezeichnung wird auch ausschließlich auf sie angewandt. Diese Ansicht über die Herkunft der Gillonot vertritt Beṣal'el Aschkenazi¹⁹⁴, ein zuverlässiger Zeuge in literar-historischen Fragen.

Ähnliche Zusätze wie T. J. weist das Ms. 162 der Vaticana¹⁹⁵ auf, welches u. T. zu Jebamot bis Blatt 106 enthält. Auf Abweichungen vom Drucke konnten wir bereits eingehen. Hier soll nur noch einiges über die Randglossen dieses Ms.'s gesagt werden. Beide Ränder sind mit Glossen und Zusätzen versehen, aber während am rechten Rande sich meistens Verbesserungen befinden, die auch zum großen Teil in den gedruckten T. berücksichtigt sind, haben wir am linken Rande Zusätze und oft größere Stücke von sonst unbekanntem T. Nur Weniges ist in den gedruckten T. J. wiederzufinden. Die handschriftlichen Zusätze gehören jedoch der gleichen T.-Gattung wie T. J. an und rühren gleichfalls aus der Schule des R. Meir aus Rothenburg her. Darauf weist vor allem der sich oft wiederholende Name dieses Gelehrten hin. Neben ihm wird ein Gelehrter מ'הר"ח angeführt. Die Abkürzung ist wohl in מ'הר"ח חיים aufzulösen. Da auch einmal dieser Gelehrte als מ'הר"ח מרנינשבורק bezeichnet wird, dürfte er mit Ḥajim 'Or Zaru'a, dem Sohn des Isaak 'Or Zaru'a, einer der ältesten Schüler Meirs, identisch sein. Der Kompilator dieser Zusätze war gleichfalls ein Schüler Meirs, mit dem er in schriftlichem Verkehr stand¹⁹⁶.

Es mögen hier einige Proben dieser Glossen folgen:

Zu 3b s.v. לפי שאינן: הקשח מ'הר"ח דמשכחת צרת כוטה לענין בעל באומר קדשתך: לפי שאינן והיא אומרת לא קדשתני אלא בתי דלדבריה נמי היא חולצתו ופטרה צרתה דמותת לקרוביו ונישאת לאחיו ולו אשה אחרת ומת בלא בניס דאסורה לו דלפי דבר' ונתה תחתיו ופוטרת צרתה ומשכחת נמי צרת צרה ותירץ דלפי דבריו נמי שרי בצרתה דאם בכלל קדשה אינה אשת אחיו כלל והיא נמי אינה נאמנת לומר שהיא חמותו לפטור צרתה. נראה דפשיטא דתרויהו לא מהימנו לפטור הצרה. ועוד אפי' מהימני לא משכחת צרת צרה כוטה נירדא דפטרה . . . דלדבריה מטעם חמותו פטרה צרה ולא משום כוטה.

¹⁹⁴ Schifṭa zu Ketubot (Ed. Lemberg 1884) S. 82d ודע שהגיליונות של חוסי' הם 82d מלשון ר' אליעזר מטוך מחבר התו' ולכן אתה המעיין הפוך בהם והפוך בהם ותמצאם בטוב טעם ודעת.

¹⁹⁵ Die Handschrift gehört zu Gruppe Palatina und stammt aus Heidelberg. (Vgl. Cassuto, I Manoscritti pal. ebraici de la . . . Vaticana, 1935, S. 76, 77.) Sie ist in deutscher Kursive geschrieben und wird wohl dem 15. Jhd. angehören. Auf Blatt 5 steht der Name der Stadt, aus der die Handschrift herrührt הייזלברק. 85a ist öfters der Name (הירצהורן?) vielleicht des Schreibers oder des Besitzers des Codex, zu lesen. 85b ist der gleiche Name in Begleitung eines anderen וד מילנש zu finden. Blatt 86 bis zum Schluß Bl. 89 scheint von einer anderen Hand geschrieben worden zu sein. Die Hs. 76 der Wiener Gemeindebibliothek, welche u. T. zu Jebamot enthält, weist nach Schwarz (Katalog S. 49) keine nennenswerten Abweichungen von den Ausgaben auf.

¹⁹⁶ Blatt 11a heißt es nämlich: וכתבתי למהר"ם וגם לי היה נראה דבעי חליצה ור"בין

Zu 4b: הקשה מ' הר"ח היכי ילפינן מכלאים בצצית מה הצצית ששקולה נגד כל המצוות ותירץ דילפינן מגדולים וראשו. ויש לתרץ מה שהקשה מ' הר"ח מה עשה רצצית שכן תדיר דהכי פריך לקמן.

Zu 5b s. v. הכא לא קאמר דאי לא תימא הכי הא דקיימא לן אין עשה: שכן נבחרו. דוחה לא תעשה ועשה ליגמור מהכא דלידתו כדאמר לעיל משום דפירכות בשושות הן ולהכי לא קאמר אלא ס'דא תיתי ממילה כדאמר באחרוני ובפ' ר' אליעזר דמילה מצריך כולו וקאמר ר'לא אתו מהרדי.

Zu 6a s. v. הקשה מהר"ח מרינינשבורק היכי נילף מהכי ואמאי: ניגמר מהכי ר'לא רחו. איצטריך קרא נמי דלא רחי והא מצות כיבוד לא חשיב עשה כדאמר בכתובות נבי אונס אי אמרת לא בעינא לי מי איתא לעשה כלל להכי לא רחי לא תעשה וה' נ אם אמר האב [לא] תכבדני מי איתא לעשה כלל. וי' ל דלעולם חשיב עשה והתם ה'פ אי אמרה ר'לא בעינא ליה כל' דלנבי דידה ליכא עשה ואי בניא אמרה לא בעינא ליה משום הכי אית לה לעבור בלא תעשה דגם היא בלא.

Zu 19b s. v. ברייתא מוכח ר'א וז אף וז קתני כרפ' רב פפא מתני' ולכך שנה: כנסה. כבריי' כרישא כנסה ומת ואח'כ נולד דהויא מלחא דפשיטא ור' אושעיא לא בא לדקוק על משנתנו אלא דנראה לו דחוק לפרשו לא וז אף וז מסיפא דמשמע דמודה ר' שמעון לת'ק Manche Zusätze sind sowohl am Rande, als auch im Texte der Handschrift zu finden. Dieses läßt sich dadurch erklären, daß der Schreiber, der wahrscheinlich mehrere Kopien von den T. vor sich hatte, aus denen er seine Handschrift herstellte, kopflos abschrieb. Es finden sich aber auch Zusätze im Text der Handschrift, die auf den Rändern nicht zu finden sind. Ob sie aus den T. J. oder aus einer anderen Quelle stammen, ist schwer zu sagen. Die folgenden Proben dieser Zusätze entstammen auf alle Fälle einer anderen Sammlung.

44b s. v. ומיהו קשה ממתני' דלקמן בפ' אלמנה דסבר יש ממור מנוי ועבד: פשיטא. והיינו כר' עקיבא כר'בוכת כפ' יוחסין. וי'ל דבנוי ועבד אפי' רבנן מודי דהכי נמי אמרינן לקמן.

82b: ואנא דמרי כר' יוסי: שאל הר' שמואל מאשניוב מרי דהכי משמע דלר' יוסי לית שאני אומר משום דסבר תרומה בזמן הזה מדרבנן ובפ' האש - שלום¹⁹⁷ אית ליה לר' יוסי אפי' נבי תרומה שאני אומר לקולה נבי מצא כלי שכתב עליה תרומה דקא' שאני אומר (כהדא איתתא תנה) אשחקד היתה מלאה תרומה ופינה. והשיב לו ר' ראשו כל שאני אומר כהדא איתתא ניהו דהתם אולי' בתר רוב פירות ורוב תשמישי כלי הוי חולין כדא' בפ' קמא דפסחים נבי תיבה שנשחמשו בה מעות מעשור ומעות חולין שיש לתלות האחרון כרוב וכאין כתב מודי כ'ע שאין לנו להסתפק בתרומה ור' יוסי מתיר בכתב כאילו אין כתב.

Hier haben wir noch ein Fragment aus der Korrespondenz des Isaaq Hazagen mit seinem Jünger Samuel aus Anjou, von der 2 Responsen in u. T. 82a und 82b s. v. erhalten sind. Vielleicht rühren alle drei Zitate von den T. des Ri des Alten, in denen die Korrespondenz mit Sam. aus Anjou¹⁹⁸ Aufnahme fand¹⁹⁹.

Der Redakteur der T.-Jebamot, welcher, wie wir feststellen konnten, mit Eliezer aus Touques oder mit einem seiner Mitarbeiter identisch sein dürfte, verweist auf seine T. zu Ketubot²⁰⁰, Batra²⁰¹, Qidduschin²⁰², 'Erubin²⁰³ und besonders oft auf Git-tin²⁰⁴. Einzelne Übereinstimmungen der T. zu verschiedenen

¹⁹⁷ 115b. ¹⁹⁸ Gross S. 54.

¹⁹⁹ Vgl. ob. Anm. 26.

²⁰⁰ 31a, 32a.

²⁰¹ 55a

²⁰² 25a.

²⁰³ 40a.

²⁰⁴ 46a, 67b. 90b.

Traktaten, auch bei der Existenz solcher Hinweise besagen noch auf keinen Fall, daß die betreffenden T. von einer Hand ausgearbeitet worden sind. Die Übereinstimmungen können einfach ihre Ursache in der Tatsache haben, daß die verschiedenen T.-Sammlungen aus den gleichen Quellen schöpften. In bezug auf 'Erubin wissen wir bereits, daß sie nicht aus der gleichen Redaktion wie die T.-Jebamot hervorgegangen sind. Das Verhältnis der T.-Jebamot zu u. T. zu anderen Traktaten wird sich im Laufe unserer weiteren Untersuchung klären.

N. Ketubot.

Abweichungen inhaltlicher Art der T.-Ketubot von denjenigen zu Jebamot hat bereits Jehuda Minz²⁰⁵ feststellen können. Er vermutet, daß sie auf die Verschiedenheit der Autoren zurückzuführen sind. Wir werden im Folgenden zu sehen haben, ob diese Vermutung berechtigt ist. Der Einfluß der Sens-Tossafot auf u. T. zu Ketubot ist besonders stark. Dem Sammler lagen sicher die T. des Simson aus Sens vor. Er wird nicht nur häufig zitiert²⁰⁶, sondern viele seiner Erklärungen und Entscheidungen werden angeführt, ohne seinen Namen zu nennen²⁰⁷. Simson b. Abraham war nicht der Lehrer des Verfassers. In u. T. 107a treten nämlich beide „der Lehrer“ und „Simson“ als zwei verschiedene Personen nebeneinander auf. Neben den Sens-T. hat der Verfasser auch ältere Sammlungen benutzt, so die T. des R. Josef, welche dieser vor Samuel b. Meir ausgearbeitet hatte²⁰⁸, und die T. des R. Tam²⁰⁹. Einzelnes,

²⁰⁵ Vgl. RGA Ed. Nr. 5 *אמנם על השניים מהחוס' אין לתמוה כל כך דהחוס' מיבנות מיהנות* והחוס' מכחובות אפשר דלא חד גאון תקנום.

²⁰⁰ 4a, 4b, 7a, 13a, 20a, 22b, 24a, (24a s. v. *שלי* muß es heißen, worauf T. A. z. St. und u. T. Berachot 30a s. v. *מתני'* hinweisen, und was auch der Zusammenhang verlangt). 30a, 30b, 32a, 35a, b, 37a, 41a, b, 43a, 44a, 48a, 52a, 68a, b, 72a, 75b, 78a. (gez. RSBA). 81a, 83a, 85b, 87b.

²⁰⁷ Das zeigt ein Vergleich von 28b s. v. *על ידי* mit IOZ I S. 213a, 64a s. v. *מאי* mit IOZ I, 176b. 92b s. v. *דינא* mit IOZ I 209b. 63b s. v. *אבל* mit den Pesajim des Isserlein 222. Ebenso stammt 14a s. v. *חודא* nicht von unserem Redakteur, sondern von Simson, worauf *כאן פני לנו רי'* hinweist. Die in den letzten 3 Abschnitten häufig mit *מר* gezeichneten Tossafotstücke rühren gleichfalls von Simson her. T. 105b s. v. *לא למאן* wird in RGA Kolon N. 16 S. 15a im Namen Simsons angeführt. Dasselbe in RGA N. 74 S. 81b in bezug auf 92b s. v. *דינא*. Dieses T.-Stück ist bei uns mit *מיר* gez. Der in ihm zitierte „Lehrer“ ist Ri. Eine Bestätigung der Ansicht Aschkenaris vgl. ob. Anm. 30.

²⁰⁸ Vgl. 70a s. v. *ובתוס' הר' יוסף שפ"י לפני הר' שמואל: הכי נמי*

²⁰⁹ 98a s. v. *אלמנה* mit R. Hajim gezeichnet, 94a s. v. *לימא* schließt mit den Worten *עד כאן לשון ר' חם* 83b s. v. *בוצינא*

obwohl anonym, rührt sicher aus den Werken des Ri her²¹⁰. Drei Tossafisten werden von dem Redakteur der T.-Ketubot als Lehrer bezeichnet. Den einen nennt er mit Namen, er ist der Schüler und Nachfolger des Jehuda Sir Leon, Jehi'el aus Paris²¹¹. Der andere wird nicht genannt, sondern gewöhnlich mit מורי oder רבי bezeichnet. Daß unter מורי nicht Jehi'el gemeint ist, beweist 86a s. v. לאשה, wo von einem Schriftwechsel zwischen den beiden die Rede ist. Dieses anonymen Lehrers, der vielleicht mit dem in 39b „zitierten Lehrer-Onkel“ identisch ist, geschieht besonders oft Erwähnung²¹². Der dritte Lehrer R. M.²¹³ ist vielleicht mit Moses aus Evreux zu identifizieren. Sonst werden nur noch die Tossafisten 'Elhanan²¹⁴, Isaak b. Abraham²¹⁵, Jehuda aus Corbeil²¹⁶, Salomo aus Dreux²¹⁷ zitiert. Da der Kompilator Jehi'el als seinen Lehrer bezeichnet, dürfen wir die Abfassungszeit der T. auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts verlegen. Wir erinnern uns, daß in T. Pesahim die Verhältnisse ähnlich lagen²¹⁸, und daß wir dort Eliezer aus Touges als Redakteur feststellen konnten. Wir sind imstande, eine Reihe von Gründen anzuführen, die beweisen, daß der Schüler Jehi'els, dem wir das Zustandekommen der T. zu Ketubot verdanken, Eliezer aus Touges ist, und daß u. T. entweder sein eigenes oder mindestens ein unter seiner Führung abgefaßtes Werk sind²¹⁹. Vor allem beweisen das eine ganze Reihe von Zitaten in M. J., welche eine wörtliche Wiedergabe von u. T. sind und dort als T.-Touges bezeichnet werden²²⁰. Beṣal'el Aschkenazi war auch

²¹⁰ So z. B. 15b s. v. ומורה, worauf T. 16a s. v. הוהם eindeutig hinweisen.

²¹¹ 86a. ²¹² 107a, 120a, 91b, 92b, 93b.

²¹³ 47a s. v. השתא

²¹⁴ 26a, 29a, 39a, 56a. ²¹⁵ 26b, 34a.

²¹⁶ 17a. ²¹⁷ 32b.

²¹⁸ Vgl. o.

²¹⁹ Der „Lehrer Onkel“ wäre demnach Hizqia aus Magdeburg, der auch in u. T. B. Batra 44b angeführt wird; vgl. G. J. S. 166 u. ff.

²²⁰ M. J. Ms. Vat. urb. 21 S. 46a ist eine Erklärung, die sich in u. T. 67b s. v. וכתב findet, und im Namen des R. Hanan'el angeführt wird, mit der Schlußbemerkung לשון ריא מטרך versehen. Im Ed. M. J. heißt es falsch לשון ריא. Das gleiche ist in bezug auf 47a s. v. השתא und M. J. Ed. 44a zu sagen. Die Schlußworte כך מפורש בשיטת טוך מחוב פיד beziehen sich nicht auf die ganze frühere Ausführung, die eine Zusammenstellung verschiedener Ansichten zum gleichen Thema durch den Autor des M. J. sind, sondern auf die letzte Äußerung, die mit den Worten ועייל eingeleitet wird. Bemerkenswert ist, daß diese Ansicht in u. T. als persönliche Meinung des Redakteurs mit ולי נראה beginnt. T. 72a s. v. וספרתם in M. J. Ms. 116a (in Ed.

burg, der in ihnen als „Lehrer“ bezeichnet wird²²⁴. Ferner wird in ihnen Jedidja aus Nürnberg²²⁵ genannt. Allerdings rührt auch einiges, was als T.-J. bezeichnet wird, aus den Giljonot der T.-Touges her²²⁶.

In u. T. verweist der Kompilator auf seine T. zu 'Erubin²²⁷, Jebamot²²⁸, Gittin²²⁹. Von T.-'Erubin können wir mit Bestimmtheit sagen, daß sie mit T.-Ket. nicht näher verwandt sind. Das Verhältnis zu Gittin werden wir noch zu klären haben. Wie steht es aber mit den Beziehungen zu T.-Jebamot? Unsere Untersuchung führte zum Ergebnis, daß T.-Jeb. T.-Touges sind. Es ist aber nicht zu verkennen, daß T.-Ket. und T.-Jeb. in ihrer Anlage und in ihrem Aufbau voneinander recht verschieden sind. In den letzten haben wir es mit einer genau ausgearbeiteten Sammlung zu tun, während uns in T.-Ket. vielmehr eine Zusammenstellung von Glossen geboten wird, ähnlich wie in T.-Pesahim²³⁰. Trotz dieser Verschiedenheit und der inhaltlichen Abweichungen, von denen bereits oben die Rede war, liegt in der Feststellung, daß die T.-Ket. und die T.-Jeb. aus der gleichen Schule hervorgegangen sind, — was durch einwandfreie Zeugnisse bewiesen wurde — kein Widerspruch. In T.-Jeb. hat Eliezer oder einer seiner Schüler nur eine Umarbeitung der älteren T. geboten und das Eigene stillschweigend verarbeitet, während in T.-Ket. und Pesahim mehr die T. der Zeitgenossen und unmittelbaren Vorgänger Eliezers Berücksichtigung fanden. Solche verschiedenen Rezensionen sind in der tossafistischen Literatur nichts seltenes und wurden sogar zu einem und demselben Traktate hergestellt²³¹.

O. Qidduschin.

In u. T. zu diesen Traktaten wird Simson aus Sens nur ein einziges Mal genannt. Ein Vergleich mit den Werken der zeitgenössischen Literatur²³² zeigt zwar die Verbindung u. T. mit

²²⁴ 47a. ²²⁵ 48a.

²²⁶ Die Glosse am Rande zu 30a s. v. הכל מודים die mit ולע לתרץ beginnt und das Zeichen תי am Schluß aufweist, rührt nach S. M. 76b von El. aus Touges her, in dem יין ג hieß es ומהרר אליעזר אומר dasselbe gilt auch von 32a s. v. אלמא vgl. S. M. 81b.

²²⁷ 64b. ²²⁸ 25b, 55b.

²²⁹ 59b. ²³⁰ Vgl. o. S. 22.

²³¹ Vgl. o. Anm. 31.

²³² Vgl. T.-Qid. 17a s. v. חלה RGA Maim. קניין 30 und T. 32a s. v. יחורה mit RGA Colon 164 S. 89d.

T. S., eine nähere Betrachtung belehrt uns aber, daß es sich nur um Auszüge, die eine starke Umarbeitung aufweisen, handelt²³³. Simson ist nicht Hauptperson in u. T.-Qid. Die Hauptbeteiligten gehören der späteren Zeit an. Es sind vor allem 3 Personen, der bekannte Tossafist Samuel aus Evreux²³⁴, R. M. und der Lehrer des Kompilators Isaak. R. M., der häufig genannt wird²³⁵, ist sicher mit Moses aus Evreux identisch, und wir werden wohl nicht fehl gehen, wenn wir im „Lehrer“ Isaak, den Dritten der „Großen“ von Evreux, Isaak aus Evreux, sehen. Isaak b. Samuel kann darunter nicht gemeint sein, denn es ist unmöglich, daß einer seiner Schüler Samuel aus Evreux anführt. Isaak b. Abraham wird zweimal ohne die Bezeichnung „mein Lehrer“ zitiert²³⁶. Nach dem Gesagten dürfen wir annehmen, daß die T.-Qid. aus der Evreux-Schule hervorgingen. Jüngere Gelehrte als die drei Brüder von Evreux werden nicht angeführt. Die sonst Zitierten Simson aus Coucy²³⁷, Jehuda aus Corbeil²³⁸, Salomo aus Dreux²³⁹, Baruch B. Isaak²⁴⁰ gehören der Schule Ri's an und Nathan'el aus Chinon²⁴¹ ist der Zeitgenosse Samuels aus Evreux.

P. Giṭṭin.

Die Zitate aus u. T. Giṭṭin Folio 80a im Kommentar des Nissim Gerundi zum 8. Abschnitte des Alfassi beweisen, daß u. T. T.-Touges sind. Die bei uns anonym gefaßten Partien haben im erwähnten Alfossi-Kommentar Eliezer aus Touges zum Autor^{241a}. Diese Feststellung wird durch andere Parallelstellen zu u. T. im M. J.²⁴² und in den Responsen des J. Kolon²⁴³ bestätigt.

²³³ Eine Gegenüberstellung von T. 22b s. v. כמין mit M. J. Ed. 43a zeigt die Verschiedenheit zwischen u. T. und T. S., welche der Verfasser des M. J. zitiert. Dasselbe gilt von 22b s. v. מה und M. J. Ed. 43b, wie von 41a s. v. תרם und M. J. Ms. 152b.

²³⁴ 36b, 27b.

²³⁵ 4a, 15b, 34b, 36a, 53a, b. 67b. In 56b s. v. ונקטיה ist allerdings Meir der Vater R. Tams gemeint, worauf 56a hinweist.

²³⁶ 56a, 84a. ²³⁷ 10b, 14a, 45a, 58b.

²³⁸ 16b.

²³⁹ 67a.

²⁴⁰ 15b, 20a.

²⁴¹ 4b, 15a, 62b.

^{241a} Vgl. z. B. Komm. des Nissim zum Alfassi § 550 und u. T. 80a s. v. רשם

²⁴² T.-Giṭṭin 90a s. v. כי findet sich wörtlich in M. J. (Ms. Vat. Urb. 21, S. 51a) mit der Schlußbemerkung לשון ריא ממוך, welche in der Ed. S. 24a fehlt. Im Namen des Eliezer wird auch T. 20a s. v. דילמא in M. J. Ms. 128a Ed. 67b angeführt.

²⁴³ T. 35b s. v. ליהוש wird als T.-Touges in RGA Kolon 52 (Ende) bezeichnet.

In den T.-Giṭṭin haben wir es, genau wie in den T.-Jebamot, welche aus einer und der gleichen Schule stammen, mit einer fein angelegten Sammlung zu tun, welche nicht die Spuren eines Stückwerkes erkennen läßt. Es werden in ihnen durchweg nur ältere Autoritäten zitiert, am häufigsten Isaak der Ältere, sein Schüler und Sohn 'Elhanan²⁴⁴ und Jehuda²⁴⁵. Genau wie in Jebamot wird auch in Giṭṭin den älteren deutschen Gelehrten²⁴⁶ besondere Aufmerksamkeit zugewandt, was vielleicht mit den Beziehungen Eliezers zu Deutschland zusammenhängen mag²⁴⁷. In der Hauptsache handelt es sich bei den T. Giṭṭin nur um eine Umarbeitung einer älteren Sammlung durch Eliezer und sie gehören demnach derselben Rezension wie die T.-Jebamot an.

Q. Nedarim.

Die T. zu Nedarim sind nicht vollständig. 69b findet sich die Bemerkung *לא מצאנו תוס' יותר מזה הפרק*. Die T. fehlen bis 79b. Unsere erhaltenen T. sind von einem Schüler des Pereš redigiert worden²⁴⁸. Sie fußen vor allem auf den T.-Evreux²⁴⁹. Der bei uns zitierte Ri, welcher eine Ansicht des Jehi'el aus Paris vermittelt, ist sicher Isaak aus Evreux. Neben den letztgenannten T. diente der Kommentar des Eliezer aus Metz zu Nedarim als wichtige Quelle der u. T.²⁵⁰.

R. Nazir.

Desselben Ursprungs wie die T.-Nedarim sind auch die T.-Nazir. Pereš aus Corbeil ist in ihnen die dominierende Persön-

²⁴⁴ 75a, 75b, 80a, 82a, 82b.

²⁴⁵ 61a.

²⁴⁶ 11a, 63a wird Efraim aus Regensburg zitiert. 29b, 41a findet Isaak b. Mordechaj Erwähnung.

²⁴⁷ Vgl. oben Anm. 93.

²⁴⁸ 5b, 8b, 12a.

²⁴⁹ Moses aus Evreux wird in Folio 43a, 53a, 54a, 56a, 57b, 58a, 59b, 66a, 79b, 83a, b, 84b, Samuel in 48a, 80a, 90a zitiert. Vgl. den Kommentar des Nissim Gerundi zu 56a; diese Stelle verglichen mit den entsprechenden T. zeigt, daß die Abkürzung *רמ* Moses aus Evreux bedeutet.

²⁵⁰ 3a, 9a, 9b, 20b, 21b, 43b, 57b, 79b, 80a, 89b, 90a, b, 91a. Der *ראמ*, dessen Erklärungen sich in Schiṭṭa Mequb. (Berlin 1860) finden, ist mit Eliezer aus Metz nicht identisch, obwohl manche seiner Erklärungen inhaltlich mit den Zitaten in u. T. übereinstimmen. Das hat Gross S. 349 mit zwingenden Gründen gegen Zomber (in seiner Einleitung zu Ed. S. S. M.) nachgewiesen. Die T. des 'Elhanan scheint der Redakteur von u. T. nicht besessen zu haben. J. Kolon zitiert sie, betrachtet sie aber als Seltenheit. Vgl. RGA 52 (ed. Warschau S. 60a).

lichkeit²⁵¹, und die T.-Evreux bilden die Hauptgrundlage aller Ausführungen²⁵². Der Kompilator bezeichnet ferner Isaak b. Isaak aus Chinon, den Vater des bekannten Methodologen des Talmuds, des Verfassers des S. Keritot, Simson²⁵³, als seinen Lehrer²⁵⁴, und zitiert auch Jakob aus Chinon²⁵⁵, den Lehrer des Pereš. Die T. scheinen noch zu Lebzeiten des Pereš, also vor 1295, abgefaßt worden zu sein²⁵⁶.

S. Soṭa.

Für die Feststellung der Person des Verfassers der T.-Soṭa ist T. 22a s. v. כל, wo מורי אחי הר"ם zitiert wird, von besonderer Wichtigkeit. Nach Michael²⁵⁷ und Zunz²⁵⁸ ist Samuel aus Evreux der Kompilator von u. T. und unter מורי אחי הר"ם ist Moses aus Evreux gemeint. Groß, der in seiner Gallia Judaica²⁵⁹ der Meinung Michaels folgt, hat an anderer Stelle²⁶⁰ die Vermutung ausgesprochen, der Verfasser der T. zu Soṭa sei ein Deutscher gewesen, weil er und sein anonymen Lehrer öfters deutsche Gelehrte zitieren. Aus dem deutschen Gelehrtenkreise käme Jehuda b. Qalonimos aus Speyer, der Verfasser des bekannten Lexikons „Jihuse Tanna'im weAmora'im“, der auch T. zu Soṭa schrieb²⁶¹, in Frage. Unter מורי אחי הר"ם wäre Meir b. Qalonimos, der auch in u. T.-Soṭa genannt wird, zu verstehen. J. Freimann²⁶² meint aber mit Recht, daß gerade die letzte Stelle gegen die Hypothese von Groß spricht. In u. T.²⁶³ wird Meir als Lehrer, aber nicht als Bruder bezeichnet, dagegen nennt Jehuda in seinem Lexikon Meir immer „mein Bruder“, niemals aber „mein Lehrer“²⁶⁴. Daher müssen wir bei der Annahme bleiben, daß Samuel aus Evreux Verfasser von u. T. zu Soṭa

²⁵¹ Vgl. 3a, 6a, 22a, 35a, 53a, 55b, 56a, 58b.

²⁵² 22a, 24a, 25b, 27a, 27b, 36b, 41a, 42a, 42b, 45b, 57b, 58b. Die T.-Evreux zu Nazir hat Isaak aus Evreux auf Grund der Ausführungen seines Bruders Moses ausgearbeitet. Darauf weist folgendes Zitat aus einem Ms. Sassoon (vgl. Katalog S. 708) hin: כך הגי' מכאן ועד המשנה באשר כתבה הר"ר יצחק מאירא מפ"י הר"ם אחיו על פי נמוקי ר"ת.

²⁵³ Vgl. Gross S. 580.

²⁵⁴ Vgl. 6a s. v. ורבי

²⁵⁵ 53a.

²⁵⁶ Vgl. 53a s. v. ע"כ מורנו הרב פרץ שיחיה: בתר . . . ע"כ מהר"פ'ש = ע"כ מורנו הרב פרץ שיחיה: בתר

²⁵⁷ 'Or Haḥajim 147 und 1202.

²⁵⁸ ZGL 38.

²⁵⁹ S. 39.

²⁶⁰ MGWJ 1885 S. 517 Anm. 2.

²⁶¹ Vgl. A. Epstein, MGWJ 1895, S. 470 ff.

²⁶² Germania Judaica S. 55, Anm. 84.

²⁶³ 40b.

²⁶⁴ Vgl. Epstein a. a. O.

ist. Die häufige Berücksichtigung von Ansichten deutscher Gelehrter wird wohl damit zusammenhängen, daß Meir b. Qalonimos sein Lehrer war. Dieser teilte ihm die Erklärungen und Ansichten der verschiedenen deutschen Gelehrten wie Samuel b. Qalonimos²⁶⁵, Eliezer b. Joel Halevi²⁶⁶ und Isaak b. Mordechai²⁶⁷ mit.

T. B. Qamma.

Beṣal'el Aschkenazi zitiert in seiner Schiṭṭa²⁶⁸ zu B. Qamma folgende T.-Sammlungen: die T.-Sens, T.-Pereš²⁶⁹, die T. der Schüler des R. Israel²⁷⁰, die T. des Ri Kohèn²⁷¹ und die Giljonot. Für die Feststellung der Abfassungszeit von u. T. ist natürlich die Klärung ihres Verhältnisses zu den genannten Sammlungen von Wichtigkeit. Wie steht es mit der ältesten und wichtigsten unter den genannten mit den T.-Sens? Gewiß sind eine ganze Reihe von Berührungspunkten und Übereinstimmungen²⁷² vorhanden und nicht selten begnügt sich Aschkenazi mit einem Verweis auf u. T. an solchen Stellen, wo er eigentlich die T.-Sens zitieren wollte²⁷³; allein darf aber keine Identität der genannten Sammlungen angenommen werden. Sehr viele Stellen aus T.-S. sind in u. T. nicht enthalten und umgekehrt. Das geht nicht nur aus den Zitaten in S. M., sondern auch aus ande-

²⁶⁵ 9b.

²⁶⁶ 25b s. v. בית הלל ist unter מורייה Joel gemeint. Vgl. MGWJ 1885 S. 315 Anmerkung 1.

²⁶⁷ 40b. Die in u. T. angeführten Namen sind bei Freimann a. a. O. verzeichnet. Über die in Ed. Wilno aus Ms. Bodl. 836₅ abgedruckten T. Sens vgl. REJ. S. 54. Die Zweifel, welche Gross über die Herkunft dieser T. äußert, sind von Gewicht. Daß u. T. in keine engere Beziehung zu diesen T. stehen, hat bereits Azulai in seinem Kommentar zum Traktat Soferim IV, 4 כסא רחמים geäußert.

²⁶⁸ Ed. Venedig 1762.

²⁶⁹ Sie sind ediert worden in Livorno 1819. Eine zweite Rezension findet sich im Ms. Brit. Mus. 417. Vgl. ob. Anm. 30 und A. Freimann in der Hoffmann-Festschrift S. VI. Über das Verhältnis der T. P. in der Hs. 79 der Jerusalemener Universitäts-Bibliothek zu den ed. T. P. wird im Katalog Joel nichts mitgeteilt.

²⁷⁰ Vgl. Zunz ZGL S. 40.

²⁷¹ Dasselbst S. 43.

²⁷² Es sind die Tossafot 2a s. v. לא 5b s. v. שאן 8a s. v. אידוי 11a s. v. שליא 11b s. v. דעלוי 12a s. v. מנר mit den entsprechenden Stellen in S. M. zu vergleichen.

²⁷³ Vgl. S. M. 87c, 90a, 91b, 94a, 104d, 113d, 130a, 143b, wo sich dauernd die Formel כתוב בתוס' . . . תוס' שאן findet.

ren Werken²⁷⁴ hervor. Die anderen von Beṣal'el genannten Sammlungen haben noch weniger Verwandtes mit u. T. Die Giljonot wie die Ausführungen der „Schüler“ des R. Israel nehmen zwar Bezug auf u. T., aber scheinen auch andere Ausführungen im Auge gehabt zu haben²⁷⁵. Sie tragen auch einen verschiedenen Charakter als die Giljonot zu Ketubot und das oben Gesagte kann hier keine Geltung haben^{275a}. Die Existenz von Giljonot beweist natürlich nicht, daß gerade u. T. T.-Touqes sind. Von Zitaten in der zeitgenössischen Literatur aus dem T.-Touqes²⁷⁶ wissen wir das Gegenteil.

Da wir gar keine Zeugnisse über die Redakteure der Abfassungszeit der T. B. Q. haben, müssen wir eine genaue Untersuchung der Bestandteile dieser T. unternehmen. Es werden fast ausschließlich ältere Autoritäten zitiert, in der Hauptsache natürlich R. Tam und sein Neffe Isaak aus Dampierre. Vom letzteren werden nicht nur Erklärungen, sondern auch Respon- sen mitgeteilt²⁷⁷. Außer der Menge von namentlichen Zitaten gehören ihm auch viele anonyme Stellen an²⁷⁸. Neben den Zeitgenossen und Schülern Tams, wie Samuel b. Meir²⁷⁹,

²⁷⁴ Beṣalel Aschkenazi stellt selbst u. T. den T. S. gegenüber. Vgl. RGA 41 S. 109a. Die Zitate aus T. S. zu B. Q. in M. J. Ed. 44a (Ms. 87a) Ed. 46b (Ms. 90a) sind in u. T. nicht enthalten. Die Verschiedenheit der beiden Sammlungen geht auch aus einer Bemerkung Salomo Lurias zu Fol. 33a s. v. מִסוּרַת הַשֵּׁסִים הַשְּׁנִי hervor.

²⁷⁵ Vgl. S. M. 5b, 5c beweist, daß sich die Giljonot auf T. A. bezogen haben. 7d wird in einem Gilajon מִהַרִּים zitiert. 20d wird R. Israel als Lehrer bezeichnet.

^{275a} Vgl. ob. Anm. 194 und Anm. 222. Es ist leicht möglich, daß viele Ausführungen, auf welche die Gil. sich beziehen, den u. T. und T. T. gemeinsam waren. In u. T. sind in keinem Falle Spuren von Gil., wie wir sie in den T. Ket. fanden, anzutreffen.

²⁷⁶ Vgl. die oben angeführten Stellen aus M. J.; T. Touqes zu B. Q. sind im Cod. Bodliana 430 enthalten. R. Eliezer wird in ihnen häufig als Lehrer bezeichnet. Vgl. Katalog. Das Frag. Bod. 2667/9 gehört vielleicht auch der Touqeschule an. Vgl. Kat. II 63.

²⁷⁷ Vgl. 48a s. v. אֵי 64a s. v. יֵאמֵר 64b s. v. אֵי

²⁷⁸ So z. B. 110b s. v. דְּאוֹרְעוּתָהּ Vgl. Ketubot 47b s. v. שְׁלֵא, 11b s. v. גּוֹיָרָה auf Grund von S. M. 23c, וְסוּ in einem Zitate aus den T. der Schüler des R. Israel das in u. T. enthaltene im Namen des Ri angegeben wird. Ähnlich auch 40b s. v. מִן, 41b s. v. כֹּל und s. v. עַל פִּי; in den entsprechenden Stellen in S. M. finden sich Zitate, in denen Elazar aus Worms, der doch ein Schüler des Ri war, sich mit u. T. auseinandersetzt.

²⁷⁹ 10a s. v. כִּיִּן 22b s. v. וְהִיא 34b s. v. הַבֵּיל 43a s. v. אִמֵּר 44a s. v. הִכָּא 52a s. v. אַחֵר 66b s. v. דְּגוּל 75a s. v. אִמֵּר 90b s. v. כִּיִּן 93a s. v. אַחֵר

'Ezri'el²⁸⁰, 'El'azaar aus Sens²⁸¹, Isaak b. Meir²⁸², Isaak b. Mordechai²⁸³, Ri aus Orleans²⁸⁴, Samuel b. Hajim²⁸⁵, Isaak b. Ascher²⁸⁶, Isaak b. Baruch²⁸⁷, Isaak haLaban²⁸⁸, Hajim²⁸⁹, Moses aus Pon-toise²⁹⁰, Meschullam²⁹¹ und Tobia²⁹², werden die Schüler des Isaak aus Dampierre 'Elhanan²⁹³, Isaak b. Abraham²⁹⁴ und sein Bruder Simson²⁹⁵ und Samuel der Jüngere aus Verdun²⁹⁶ zitiert. Die jüngsten Gelehrten, welche in u. T. Erwähnung finden, gehören demnach dem Schülerkreise des Ri an, und wir werden auch unseren Redakteur in diesen Kreisen zu suchen haben. Er war Franzose und berücksichtigt die Verhältnisse seines Landes²⁹⁷. Ein Zitat berechtigt uns vielleicht zu der Annahme, daß er ein Schüler des 'Elhanan war²⁹⁸, und ein anderes, daß er im persönlichen Verkehr mit Isaak aus Dampierre stand²⁹⁹. Er weiß auch manches zu überliefern, was sich in den Lehrhäusern des Ri und R. Tam zugetragen hatte³⁰⁰. Wenn wir eine Vermutung

²⁸⁰ 10a s. v. כגון 23b s. v. ולא

²⁸¹ 59b s. v. כתב

²⁸² 100b s. v. אומר

²⁸³ 22b s. v. בכרי. In Ket. 30b s. v. רב heißt es ריבא Die Erklärung wird wohl von ihm herrühren, bei uns wird nur der Tradent genannt. 46a s. v. נחזי

²⁸⁴ 62b s. v. מרובה 90b s. v. כגון 100a s. v. לפנים

²⁸⁵ 77a s. v. פרה 89a s. v. כל

²⁸⁶ 4a s. v. כראי 30b s. v. ועדים 32b s. v. חייב 42b s. v. היתה und sonst.

²⁸⁷ 90a s. v. רים

²⁸⁸ 72a s. v. סיפא

²⁸⁹ 39a s. v. רבי 69b s. v. קרש

²⁹⁰ 54a s. v. חמור

²⁹¹ 92b s. v. שיתין

²⁹² 69b s. v. אלא

²⁹³ 38a s. v. נשא 87b s. v. דכתב 100b s. v. אם

²⁹⁴ 83a s. v. והתניא

²⁹⁵ 109b s. v. אחוזו 116b s. v. לא

²⁹⁶ 39a s. v. דאי :... ר' שלמה בחור muß in ר' שמואל בחור ausgebessert werden, wie es auch Gittin 52b heißt.

²⁹⁷ Vgl. B. Q. 58a s. v. . . כי ראינו במדינה שסביבותנו שמשפט היהודים לעמוד כמו: אי מרשים בכל מקום שירצו וברין מלכותא היו תופסין שלא יחזיק המושל בנחלת היהודים כשיצאו מעירו וכן . . . היו נוהגין בכל ארץ בורגוניה ואם יש מלכות שבאה לשנות את הדין . . . Es wäre allerdings möglich, daß auch diese Begründung noch aus den Ausführungen des Ri stammt, aber auch dann würde die Tatsache, daß der Redakteur sie wörtlich übernahm, für unsere Vermutung sprechen.

²⁹⁸ Vgl. 100b s. v. אם und 87b s. v. דכתב: הרב אלחנן בן הרב יצחק: רבנו אלחנן בן הרב יצחק = רבנו אלהן בן הרב יצחק

²⁹⁹ Das könnte man aus den Worten כמו שרגיל רי לדקדק in T. 89a schließen.

³⁰⁰ Vgl. 91b s. v. להייבו 118a s. v. נחמן ר'

äußern dürfen, ist vielleicht der Redakteur von u. T. kein anderer als Jehuda Sir Leon, der Schüler und Verwandte des Ri und des R. 'Elhanan³⁰¹. Wir wissen, daß er T. zu B. Q. verfaßt hatte³⁰². Für unsere Vermutung kann auch der Umstand sprechen, daß die sonstigen großen Schüler Ris genau so wenig wie die Redakteure Eliezer aus Touques und Pereş aus Corbeil u. T. ausgearbeitet haben konnten. Die Autorenschaft des Jehuda Sir Leon würde einerseits die Verwandtschaft mit den T.-S. (Jehuda und Simson waren ja beides Schüler des Isaak aus Dampierre und sie beide haben seine T. benutzt), andererseits auch die Verschiedenheit erklären.

In u. T. zu B. Q. verweist der Redakteur auf seine T. zu Mešī'a³⁰³, Batra³⁰⁴, Ketubot³⁰⁵, Giṭṭin³⁰⁶, Qidduschin³⁰⁷ und Schabbat³⁰⁸. Bei allen Übereinstimmungen von gewissen Stellen in u. T. mit den T.-Giṭṭin und Schabbat sind jedoch keine vorhanden, die auf eine nähere Verwandtschaft schließen lassen könnten. Über das Verhältnis zu den T. Mešī'a und Batra werden wir gleich zu handeln haben.

U. B. Mešī'a.

Die T. Mešī'a haben eine Reihe von Stellen aufzuweisen, welche wörtlich entsprechende Ausführungen in T. Qamma besitzen³⁰⁹. Diese Feststellung erlaubt aber auch in unserem Falle keine weitgehenden Schlüsse. Gegen die Annahme einer gemeinsamen Redaktion der T. zu beiden Traktaten spricht die Tatsache, daß Hinweise in T. BM auf ausführlich erörterte Fragen in BQ unmöglich u. T. zum gleichen Traktate im Auge haben können, da diese Fragen dort nicht behandelt werden³¹⁰.

³⁰¹ Vgl. Gross S. 523. Daß er Isaak den Alten nicht als Lehrer bezeichnet, auch nicht das Verwandtschaftsverhältnis angibt, darf nicht auffallen. Der Sohn des Ri, 'Elehnan, tat dies auch nicht. Vgl. RGA Kolon N. 52 (ed. Warschau S. 60b): והנה דבר ידוע הוא ובורר שכל מקום שהביא רבינו אלחנן דברי אביו רבינו יצחק אומר כך כתב רי או כך מפרש ריי כאשר עשו לו כל תלמידיו . . .

³⁰² In den T. Berachot zu 35b, in Beracha Meschulschelet (vgl. oben Anm. 47) erwähnt.

³⁰³ 8b, 114a, 114b. ³⁰⁴ 95b.

³⁰⁵ 38a, 90b, zu Ket. und Batra werden noch nicht Toss. zitiert, sondern erst angekündigt. Vgl. 38b s. v. על בריש אלו נערות ראוי להאריך בזה יותר; על

³⁰⁶ 69b. ³⁰⁷ 11b. ³⁰⁸ 118b.

³⁰⁹ Vgl. BM 49a s. v. כל mit BQ 47b s. v. ואפילו und 48b s. v. ושמואל BM 15b s. v. מעות mit BQ 95b s. v. דלמא

³¹⁰ In BM 56b s. v. יצאו heißt es ובמרובה כתבתי באריכות in BQ 62b ist davon nichts zu merken.

Eine Untersuchung der Elemente von u. T. BM bestätigt die Verschiedenheit der T. zu beiden genannten Traktaten und zeigt auch zugleich die Richtung, in der wir die Schule, aus der u. T. BM hervorgingen, zu suchen haben.

Die angeführten Autoritäten gehören fast alle dem Kreise Tams an. Es sind vor allem seine beiden Brüder Samuel³¹¹ und Isaak b. Meir³¹², sein großer deutscher Zeitgenosse Isaak b. Ascher³¹³ und seine Schüler Ḥajim³¹⁴ und Isaak b. Mordejaj³¹⁵. Von den Schülern des Ri³¹⁶ wird nur sein Sohn 'Elḥanan genannt³¹⁷, dessen T. unserem Redakteur vorlagen³¹⁸. Simson aus Sens wird kein einziges Mal genannt, wir wissen aber, daß manche Partien in u. T. aus den TS stammen. Dies lehren uns die Zitate aus TS bei Beṣ. Aschkenazi³¹⁹. Die beiden zuletzt hervorgehobenen Tatsachen könnten uns zur Annahme verleiten, daß Simson der Redakteur von u. T. ist. Sie muß jedoch schon aus diesem Grunde ausscheiden, weil in u. T.³²⁰ Jehuda Kohen aus Friedeberg, ein Schüler des Jehuda Sir Leon und Zeitgenosse des Meir aus Rothenburg³²¹ angeführt wird. Ferner wäre die Berücksichtigung einer Erklärung des Jehuda heḤasid aus Speier³²² in den TS schwer denkbar. Was wir jedoch als feststehendes Ergebnis der bisherigen Untersuchung festhalten können, ist, daß u. T. eine leichte Überarbeitung von TS mit Hinzufügung von Glossen deutscher Gelehrter ist, die in der zweiten Hälfte des 13. Jhdts. stattfand. Der Umstand, daß in u. T. ein

³¹¹ 19a s. v. וליחוש RSBM ist die richtige Version. 102b s. v. היה stammt aus seinem Kommentar zu Batra.

³¹² 2a s. v. וזה 38a s. v. מחלקת 52b s. v. נוחנה 72a s. v. שטר 79b s. v. אי 80b s. v. סתם

³¹³ 14a s. v. ער 85b s. v. כי 88b s. v. תבואת 98a s. v. משכחת

³¹⁴ 48b s. v. נחנה 56b s. v. יצאו

³¹⁵ 50b s. v. ואילו 88a s. v. תבואת

³¹⁶ Von seiner T. ist manches in u. T. wörtlich übernommen worden. Vgl. 114a s. v. ואידך mit ר"י gez. ³¹⁷ 86b s. v. ההוא

³¹⁸ 111b s. v. ומצאתי כחוב כמדומה בתום ר' אלחנן: ורבי

³¹⁹ Vgl. u. T. 11a s. v. וזתה und s. v. ילפינן und 22b s. v. לא אמרן mit den entsprechenden Stellen in Schiṭṭa Mequbeset.

³²⁰ 27a s. v. ושה

³²¹ Vgl. Zunz ZLG S. 36 und GJ S. 110. Er ist wahrscheinlich mit Ri Kohen ZLG 42 identisch.

³²² 5b s. v. דחשיב. Ein gewisses Interesse hat die Feststellung, daß die gleiche Erklärung des Jehuda heḤasid sich in Ket. — gleichfalls T.-Touques — 18b s. v. ובבולי wiederfindet.

„Lehrer-Onkel“ angeführt wird³²³, dürfte die Vermutung berechtigen, daß Eliezer aus Touges der Redakteur von u. T. ist. Diesem Lehrer-Onkel sind wir in T. Ketubot³²⁴ begegnet, die, wie wir es mit einer Reihe von Gründen beweisen konnten, T. Touges sind. Die T. BM gehören jedoch nicht der gleichen Rezension wie die T. Ket. an, sie gehen vielmehr auf den gleichen Ursprung wie die T. Giṭṭin und T. Jebamot zurück³²⁵.

V. B. Batra.

Dembitzer³²⁶ vermutete in 'El'azar b. Samuel aus Verona den Redakteur von u. T. zu B. Batra. Zu dieser Vermutung verleitete ihn ein Responsum des genannten 'El'azar³²⁷, welches mit den Worten וקבלתי ממורי ר' יצחק וכן פיר' מפיו כפ' המוכר את הבית schließt. U. T.³²⁸ befassen sich eingehend mit der von 'El'azar behandelten Frage und die Ähnlichkeit, welche beide Quellen aufweisen, führte Dembitzer zu seiner Annahme. Gegen diese Hypothese spricht aber eine Reihe von Umständen, welche nicht übergangen werden dürfen. 'El'azar war bekanntlich ein Schüler Isaaks aus Dampierre, und im genannten Responsum bezeichnet er ihn auch als seinen Lehrer. Daß dies in u. T. nicht der Fall ist, würde an sich nicht viel besagen³²⁹, wir finden aber deutlich das Gegenteil bestätigt, nämlich, daß der Redakteur kein Schüler des Ri³³⁰ war. Der von Dembitzer erbrachte Beweis, daß das Responsum im Roqeaḥ mit u. T. übereinstimmt, besagt nichts. 'El'azar aus Verona gibt selbst die Quelle — die Werke seines Lehrers Ri — an, aus der er geschöpft hatte. Es ist daher wahrscheinlich, daß u. T. dieselbe Quelle benutzt haben und daher die Übereinstimmung in der Überlieferung der Ansicht des Ri^{330a}. Eine Untersuchung der T. zeigt in gleichem Maße die Unrichtigkeit der genannten Vermutung.

³²³ 116a s. v. והא

³²⁴ Vgl. ob. Anm. 219 und Anm. 93.

³²⁵ Vgl. ob. S. 41.

³²⁶ In seiner R'abiaedition S. 71b. Er stützt sich dabei auf Moses Trani (RGA N. 187 Ed. Lemberg II 14b). Dieser geht aber in seinen Folgerungen so weit wie D.

³²⁷ Im Roqeaḥ § 377.

³²⁸ 66a s. v. מכלל vgl. auch 166a.

³²⁹ Vgl. ob. Anm. 301.

³³⁰ In 5b s. v. והיכי כי היכי es: ...ומפרש רי' ... מיהו קשיא לר' ... אמר רי' es handelt sich wahrscheinlich bei diesem Toss. um ein Stück aus den TS. Vgl. BM 102b s. v. יהוה אמינא. Der Lehrer wäre in diesem Falle Simson aus Sens. Aus den T. seines Schülers schöpfte unser Redakteur.

^{330a} Der Tradent der Ansicht des Ri wird wohl RSBA gewesen sein. Seine Widerlegung des Ri findet sich in u. T., nicht aber im Roqeaḥ.

Wie in den meisten T. spielen auch hier Tam und Ri, dessen T. unserem Autor noch vorlagen³³¹, die Hauptrolle. Eine weitere wichtige Quelle bilden die T. des Isaak b. Mordechaj aus Regensburg³³² und eingehende Berücksichtigung fanden schließlich die T. Sens und zwar sowohl die des Simson³³³ als auch die seines Bruders Isaak³³⁴. Einmal geschieht auch Erwähnung der T. Evreux und Moses aus Evreux wird in diesem Zusammenhang als Lehrer bezeichnet³³⁵. Ferner wird ein Gelehrter namens Hizqia zitiert³³⁶. Wenn wir in Hizqia, Hizqia aus Magdeburg sehen — ein anderer Tossafist dieses Namens ist uns nicht bekannt — kommen wir zwangsläufig auf die Vermutung, daß die T. Batra der Touqes-Schule angehören. Auch in den T. Pesahim, welche der Touqes-Schule angehören, ist Moses als Lehrer bezeichnet worden³³⁷. Der Minḥat Jehuda und die RGA Maim. liefern eine eindeutige Bestätigung dieser Ansicht, in dem Zitate aus u. T. als T. Touqes in ihnen bezeichnet werden³³⁸.

W. 'A b o d a Z a r a.

U. T. sind das Ergebnis einer mehrfachen Umarbeitung der T. des 'Elḥanan³³⁹, natürlich unter Hinzufügung von Glossen anderer Gelehrten. Der Verfasser bezeichnet als seinen Lehrer den be-

³³¹ Vgl. 166a s. v. אמר so am Schluß die Worte לשון רבי sich finden.

³³² 5b, 12a, 18a, 19b, 23a, 28a, 29a, 31a, 32b, 46a, 88a, 136a, 145b. Die T. zu diesem Traktate hat er vor seinem Lehrer Tam ausgearbeitet. Vgl. IOZ B. Batra 164; ומורי שכתבו בו בכל מקום באילו תוספתיו מבבא בתרא הוא ר' חם וצ"ל כי לפניו פירש אלו תוסי שלפניו

³³³ 2a, 12a, 13b, 17a, 21a, b, 23b, 24b, 27a, 28b, 30b, 31a, 35b, 36b, 38a, 41a, 46a, 47b, 48a, b, 51a, 52b, 53a, 54b, 59b, 60b, 65a, 67b, 72a, 76b, 79b, 81a, b, 86b, 87a, 90b, 95a, 102a, 108a, 109a, 112a, 114b, 119a, 132b, 158a.

³³⁴ 8b, 13a, 18a, 22b, 23b, 24a, 25a, 26a.

³³⁵ 41a s. v. שלא

³³⁶ 44b s. v. דלא ³³⁷ Vgl. ob. S. 21

³³⁸ In MJ. Ed. 40a findet sich eine wörtliche Wiedergabe von u. T. 58b s. v. כל, beginnt. Im MJ. Ms. 126a ותוסי שיטת חך מצאתי welche mit den Worten wird u. T. 111a s. v. קץ לשכינה als T. Touqes wiedergegeben. Vgl. RGA. Maim., שופטים N. 12, wo sich T. B. Batra 48 s. v. ואמר רב נחמן wörtlich findet und am Schluß des Zitates וראוי כחבתי לזון הרי אליעזר zu lesen ist. Vgl. auch T. Ket. 19b s. v. אמר, die ja auch T. Touqes sind.

³³⁹ 'Elḥanan wird zitiert in Fol.: 5a, 7b, 11b, 13a, 14b, 15b, 18a, b, 19b, 20b, 21a, 22a, 35a, 43b, 44b, 55a, 57a, 59a, 70b. Seine T. sind von David Fränkel (Husiatin 1902) auf Grund der Abschrift einer Budapester Hs. veröffentlicht worden (vgl. Magazin IV S. 92). Das erstmal verwies auf ihre Existenz Luzatto im חמד כתר VII S. 78, und dann im הליכות קדם S. 45.

rühmten Tossafisten Peres aus Corbeil³⁴⁰, der auch der jüngste unter den in u. T. genannten Gelehrten ist. Als Lehrer werden ferner Menahem und „mein Lehrer der Fromme“ bezeichnet. Unter „den Frommen“ ist wahrscheinlich Jehiel aus Paris³⁴¹ gemeint. Er war in der Tat der Lehrer des Peres³⁴². Ein Lehrer des Peres mit Namen Menahem ist dagegen unbekannt. Daß u. T. auf die Sammlung des Samuel aus Falaise zurückgehen, hat bereits Zunz³⁴³ nachgewiesen. Es ist daher möglich, daß Menahem, der Lehrer Samuels, Menahem aus Dreux³⁴⁴ ist. Damit wäre bewiesen, daß vieles aus den T. des Samuel wörtlich in u. T. übernommen wurde. Neben den genannten Sammlungen lagen noch dem Redakteur die T. des Jehuda Sir Leon vor³⁴⁵. Jehuda besaß bereits die T. des 'Elhanan. Wir wissen nämlich, daß er sie ergänzt und ausgebaut hatte³⁴⁶, andererseits ist es sehr wahrscheinlich, daß Samuel aus Falaise die T. seines Lehrers Jehuda³⁴⁷ gebraucht hatte, so daß u. T. bereits die vierte Schicht darstellen. Die häufigen Hinweise auf die Ritualwerke des Baruch b. Isaak³⁴⁸ und Isaak 'Or Zaru'a³⁴⁹ und des Moses aus Coucy³⁵⁰ mögen noch aus der Bearbeitung des Samuel aus Falaise herrühren, der ein Zeitgenosse des letzteren war. Die Erklärungen des Moses³⁵¹ und Samuel aus Evreux³⁵² und des Jaqar aus Chinon³⁵³ stammen dagegen erst aus der Rezension der Peres-Schule. Aus dieser Schule scheint zum gleichen Traktate noch eine andere Rezension hervorgegangen zu sein. Vielleicht war die andere das Werk Peres' selbst, auf Grund dessen einer seiner

³⁴⁰ 68a s. v. ואידך ³⁴¹ Vgl. Gross S. 526. ³⁴² Dasselbst S. 566.

³⁴³ ZGL S. 37. In Anm. b weist er auf seine Additamenta in Cat. Cod. Lips 1838 S. 317 zu cod. 11 hin. ³⁴⁴ Gross S. 479.

³⁴⁵ 12a heißt es ganz deutlich יהודה מצאתי ובתוס' ר' יהודה ובלק"ט vgl. auch 20b, 21b, 55b,

³⁴⁶ In T. 'Elhanan zu 35a vor s. v. בעור heißt es: עד כאן יסור ר' אלחנן בן ר' יצחק מדמפיר תניצב"ה ומכאן ואילך יסוד הרב ר' יהודה בר יצחק שפ"י על פי תוס' הר"ר אלחנן בן רבי ר' יצחק. Jehuda hat auch sonst die T. seines jung verstorbenen Lehrers fleißig benutzt. In seine T. Berachot (vgl. ob. Anm. 47) hat er vieles aus ihnen wörtlich übernommen. Vgl. 9b s. v. מכדי, 36b s. v. ונתן, 41b s. v. יומה. Luzatto besaß noch eine H., die T. Sens zu 'Ab. Zara enthielt (vgl. הליכות קדם S. 46). Fol. 41a hieß es dort gleichfalls: עד כאן פרישת הר"י שמשון משנן, מכאן ואילך פרישת ר' יהודה שיר ליאון Jehuda hat die Sammlungen seiner Kollegen ergänzt, aber da wir ihn schon zu früheren talm. Ausführungen Stellung nehmen sehen, scheint er auch zum ersten Teil des Traktates T. geschrieben zu haben. Vgl. Semag Verbot 77, 188.

³⁴⁷ Vgl. Gross S. 479. ³⁴⁸ 11a, 13a, 14b, 31b, 70a, 76a.

³⁴⁹ 58b.

³⁵⁰ 13a, 31b, 33b, 36b, 60a, b.

³⁵¹ 39a.

³⁵² 68a.

³⁵³ Dasselbst.

35b s. v. מכלל von שנודר. וימי שנודר 39a s. v. ומניך von והם, 43b s. v. אמרו fehlen die Wörter דהבא וימי דהבא ר' יומי דהבא 44a s. v. נחל fehlt von אינ. 50b s. v. ומשקין von ועייל. 53a s. v. אי von קשיא וילא. 55b s. v. השאר von דא דאמרינן. 56b s. v. נרניתי von מעשה בא. 57a s. v. הני von אם אבל, 60b s. v. מעשה von שמואל אר ורכי bis שישי טוב. 65b s. v. רבי von מיירי ואנ, 66a s. v. תבלין von ולענין ריחא דהשתא דוי טובא אבי. 66b s. v. וכן משמע בירוש' von שקילו אינ. Zusätze hat dagegen die Ed. Pesaro unseren T. gegenüber kaum aufzuweisen. Wenn sich solche finden, handelt es sich meistens um Zitate aus dem Raschikommentar, die in den späteren Ed. weggelassen wurden. 45a s. v. עקיבא אמר ר' findet sich die entsprechende Erklärung Raschis mit der Schlußbemerkung לשון רש"י Dasselbe auch 58a s. v. הנח. 45b s. v. איקלע. In T.-Hs. waren die Zitate aus Raschi viel häufiger als bei uns, man studierte nämlich nicht selten die T. ohne Raschikommentar, nach der Drucklegung wurden sie weggelassen, Spuren sind in der Ed. Pesaro enthalten. Bei den in beiden Ed. enthaltenen Texten handelt es sich nur um kleine Abweichungen, die meistens auf Schreibfehler zurückzuführen sind, nur in einem Falle liegen zwei verschiedene Versionen vor, die wahrscheinlich auf zwei verschiedene Vorlagen zurückgehen:

63a unsere Ed.

כנון דקאי בחצרה. ואית לישני תרווייהו
בטלה זה הא דקאי בחצרה והא דלא קאי
בחצרה ויל דניחא ליה ליה לאוקמא בטלה
סתם אפי' קאי בחצרה עם טלאים אחרים
שלו אע"פ שאינו יכול לדחות לטלה מן
השוק אפי' אין שם אהנן חל אפי' למאן
דאית ליה ברירה אלא המבורר בשעת ביאה.

Ed. Pesaro

כנון דקאי בחצרה. ואע"פ דאיכא לפלוני
בטלה זה בין קאי בחצרה ללא קאי בחצרה
מ"מ ניחא ליה לאוקומי הא דתניא מותר
בטלה סתם דרבנות' קמ"ל דאפילו בנומד
בחצרה לא בטלה לא אס-- תורה אהנן
שאינו מוכרר בשעה שנתנו לה אע"פ דקיימי
טובא טלאים בחצרה שהן שלו אפי' הכי
מותר דלי חל עליה אהנן הואיל ויכול
לדחותה לטלה מן השוק שלא נולד עדין.

X. Sanhedrin.

Der Schule des Pereş gehören auch die T. Sanhedrin an. Pereş wird in ihnen als Lehrer bezeichnet³⁶¹. Die Grundlage von u. T. bildeten die T. Sens. Simson aus Sens wird zwar in ihnen nur zweimal erwähnt, viele seiner Ausführungen sind jedoch bei uns anonym wiedergegeben, worauf die Parallelen in der sonstigen rabbinischen Literatur hinweisen³⁶². Die Person des Kompilators ist uns in diesem Falle wie in vielen anderen unbekannt. Wir können auch nicht sagen, ob der gleiche

³⁶¹ Vgl. 8a s. v. מוציאין עור שמעתי מהרף: 28a s. v. כיון. Dieses T. enthält eine Frage, die Josef aus Tours an seinen Bruder Pereş richtete.

³⁶² Vgl. 35a s. v. אשרי mit RGA Maim. משפטים 57. Unter den im Minḥat Jehuda zitierten Tos. scheinen gleichfalls die T. Sens gemeint zu sein. T. 18a s. v. נמצאו findet sich im MJ (Ms. 77a) mit der Quellenangabe: כ"פ התי' במק' וסנהדרין Das Verhältnis zu u. T. stellt sich so dar, daß u. T. ein Plus den im MJ zitierten T. gegenüber aufweisen, ferner sind die Quellenangaben im MJ genauer. Während es in u. T. וי"מ heißt, wird die gleiche Ansicht in MJ als פי' ריבא überliefert. Das wäre auch ein Zeichen ihres höheren Alters.

Schüler Peres' die T. 'Ab. Zara und die T. Sanhedrin redigierte. Ihre Abfassungszeit ist die gleiche.

Y. Makkot.

Die T. zu Makkot wurden noch zu Lebzeiten des Peres aus Corbeil redigiert³⁶³. Er wird in ihnen öfters erwähnt³⁶⁴. Die T. sind von einem seiner Schüler auf Grund der Vorträge oder Notizen des Lehrers ausgearbeitet worden³⁶⁵. In ihnen wird bereits auf eine andere T.-Sammlung Bezug genommen³⁶⁶.

Z. Schebu'ot.

Die T. zu Schebu'ot haben einen gemeinsamen Verfasser mit den T. B. M. Schebu'ot 46b s. v. ומבא entspricht B. M. 116a s. v. והא רבא. In beiden Sammlungen werden am Schluß der genannten T. Ausführungen mitgeteilt, deren Autor sowohl vom Kompilator der T. B. M. wie der T. Schebu'ot als „Lehrer-Onkel“ bezeichnet wird (מורי דורי הרב). Da die T. zu beiden Traktaten auch sonst eine große Ähnlichkeit aufweisen, ist die Annahme berechtigt, daß sie das Werk ein und desselben Redakteurs sind. Den Verfasser der T. B. M. haben wir in Eliezer aus Touques gefunden³⁶⁷ und ihm gehören auch die T.-Schebu'ot an³⁶⁸. Der erwähnte Oheim ist Hizqija aus Magdeburg. Von

³⁶³ Die am Schluß der Tosafot sich befindenden Abkürzungen משיה = מורי שיהי wurde Peres beigelegt. Sie ist besonders häufig in den T. P. zu finden, vgl. die T.-P. zu B. Q. Ed. Livorno 1890 2b, 3a, 8a, 10b, 18b, 19a, 22a, 73b und sonst. Vgl. ferner Katalog Neubauer zu Codex 428, 2 der Bodliana, der gleichfalls T. P. zu Makkot enthält, wo die bei uns mit משיה bezeichneten T. dort im Namen des מורי ורבי הרב פרץ = מורה"ק angeführt werden.

³⁶⁴ 6b, 11b, 14a, 15b, 16a, 18a, 19b.

³⁶⁵ Darauf weisen solche Wendungen wie משיה ומורי ורבי וצ"ע am Schluß der verschiedenen T. (z. B. 15b, 16a) hin.

³⁶⁶ Vgl. 9a s. v. אלמא. Vielleicht sind darunter die T. Sens gemeint. Auch Bašal'el Aschkenazi kennt T. P. und anonyme T. zu Makkot. Die in Livorno im סם חיים 1801 veröffentlichten T. des Simson aus Sens sind eine spätere Umarbeitung der T. S. Von Simson selbst können sie nicht stammen, da sein Name in ihnen vorkommt (12b); ferner wird bereits Simsons aus Coucy als eines Toten gedacht (3a s. v. כיצד). Der Verfasser bezeichnet R. Mordechaj (vgl. über ihn Gross REJ VII S. 56 Anm. 4) als seinen Lehrer. Verfasser dieser T. scheint jedoch ein Schüler Simsons gewesen zu sein. Vgl. Magazin V S. 180 und REJ VII S. 55.

³⁶⁷ Vgl. oben S. 50.

³⁶⁸ Vgl. auch RGA Kolon 51, wo T. 29b s. v. כי הוי"א als T. schlechthin angeführt wird. Diese Bezeichnung gilt bei Kolon sonst den T.-Touques oder den T. Sens. Vgl. ob. Anm. 103 und 131.

deutschen Gelehrten wird noch Ele'azar aus Worms genannt und sein Werk Roqeaḥ benutzt³⁶⁰. Als Grundlage dienten dem Redakteur die T.-Sens. Die unedierten T. des Simson zu diesem Traktate sollen eine große Ähnlichkeit mit den unsrigen aufzuweisen haben³⁷⁰. Außerdem hat der Verfasser zu diesem Traktate auch die T.-Evreux benutzt³⁷¹.

A₁. Horajot.

Die T. zu diesem Traktate sind fragmentarisch erhalten und erstrecken sich nur auf 8 Blatt des Traktates³⁷². Sie sind deutschen Ursprungs und stützen sich hauptsächlich auf die T. des Simḥa aus Speyer³⁷³, neben ihm wird nur noch Jehuda b. Qalanimos, b. Meir³⁷⁴, der Verfasser des talmudischen Lexikons יחוסי תנאים ואמוראים zitiert. Die Abfassungszeit dieser T. wird wohl in die erste Hälfte des 13. Jhrdts. fallen.

B₁. 'Edujot.

Die in unserer Talmud-Ausgabe beige gedruckten³⁷⁵ T. zu 'Edujot, die den Namen T.-Sens tragen, sind überhaupt keine T., sondern ein Kommentar aus späterer Zeit. In ihnen wird nämlich des Kommentars des Maimuni zu Mischna gedacht, welcher erst im 14. Jhd. allgemeine Verbreitung fand. Er wurde erst 1298 aus dem Arabischen übersetzt und wird nicht mal von den älteren spanischen Autoritäten wie Salomo b. Aderet besonders oft herangezogen. Nach Azulai soll noch Israel Isserlein keine Kenntnis von ihm gehabt haben³⁷⁶.

C₁. Zebahim.

Die T.-Zebahim haben Baruch b. Isaak aus Worms zum Verfasser. Der größte Teil der T. ist mit seinem Namen gezeichnet³⁷⁷. Als Hauptstütze dienten ihm, ähnlich wie seinem

³⁶⁰ 46a s. v. עבד

³⁷⁰ Ms. Michael 839; vgl. Katalog Neubauer Nr. 428; vgl. RÉJ VII S. 55 Anm. 6.

³⁷¹ 5b s. v. אי heißt es... והריר משה מאיברא 35a s. v. או und s. v. באלף. Im Ms. Vaticana 168, welches T. zu Schebu'ot enthält, heißt es am Schluß 13b s. v. תירון זה משום הרי משה וכפר

³⁷² Zum erstenmal Frankfurt a. M. 1722 gedruckt und nach Mitteilungen des Druckers sind es die gleichen T., welche zusammen mit den T. A. zu Sukka veröffentlicht wurden. Vgl. Rabinowicz a. a. O. S. 98 f.

³⁷³ 4a. Vgl. G. J. II S. 365, Anm. 406.

³⁷⁴ 4b. Vgl. G. J. II S. 443.

³⁷⁵ Zuerst in ערות באמנה 1843 gedruckt, sie liegen auch im Ms. Brit. Mus. 419, 2 und Bodl. 428₃ vor.

³⁷⁶ Vgl. Frankel, Darke Hamischna, S. 328.

³⁷⁷ 3a, 4a, b. 5a, 6a, 8a, 15a, 15b, 24b, 25a, 27a, b. 31b, 32b, 33b, 34b, 36a, 37a, 39a, b. 41a, 47b, 48a, 55b, 57b, 61a, 61b, 67a, 68b, 71a, 76b, 78b, 80a, 87a, 96a, 97a, 103b, 108b.

Schüler verfaßt, und Mordechaj b. Hillel unterscheidet die Erklärungen des Simson von den T.-Sens³⁹⁴.

E₁. Hullin.

Bestandteile der Sens-T. sind auch in u. T. zu Hullin vorhanden³⁹⁵. Simson aus Sens ist weder der Autor noch sind seine T. die Hauptquelle der uns vorliegenden T. Neben den T.-Sens benutzte der Verfasser die des Jehuda Sir Leon³⁹⁶. Außerdem finden fast alle berühmten Tossafisten Frankreichs und Deutschlands in u. T. Erwähnung. Wir vernehmen häufig die Namen von Abraham b. Moses³⁹⁷, Elia³⁹⁸, Eliezer aus Metz³⁹⁹, Ephraim⁴⁰⁰, Isaak b. Ascher⁴⁰¹, Isaak b. Meir⁴⁰², Isaak b. Mordechaj⁴⁰³, Jakob aus Corbeil⁴⁰⁴, Jakob aus Orleans⁴⁰⁵, Jakob b. Abin⁴⁰⁶, Jakob b. Simon⁴⁰⁷, Jakob Israel⁴⁰⁸, Jom Tob⁴⁰⁹, Josef⁴¹⁰, Josef aus Orleans⁴¹¹,

³⁹⁴ Vgl. Mordechaj Ed. Wilno 1882, S. 20b. עביל ר' שמשון ובחוס' שאנן האריכו. Die Schwierigkeit, welche Luzatto in הליכות קדם S. 45 findet, ist durch unsere Auffassung beseitigt. Vgl. auch 34b s. v. וזקורא mit Mordechaj 21a, 35a s. v. מעברחא. Ferner M. 23a mit u. T. 36a s. v. משעת

³⁹⁵ Vgl. 13b s. v. תקרובה mit dem Kommentar zu Zabim V 11, wo es heißt יחלמא mit Hag Mordechaj 744, 111b s. v. טלית mit Hag. M. 754 und 110b s. v. טלית mit Hag Semaq 312.

³⁹⁶ 46b, 47a s. v. יהודה מצאתי: היינו ר' ובחוס' ר' יהודה בשקדם. Daß unter Jehuda, Jehuda Sir Leon gemeint ist, geht schon daraus hervor, daß er eine Mitteilung im Namen seines Lehrers Ri macht. 105a s. v. מים

³⁹⁷ 106b s. v. וכל Vgl. GJ II S. 295.

³⁹⁸ 9a s. v. ואירך

³⁹⁹ 85a s. v. ור' 110b s. v. טלית

⁴⁰⁰ 24b s. v. התידה 28a s. v. רבי 96b s. v. אמ 97a s. v. אמר 100a s. v. בשקדם 120a s. v. חלב

⁴⁰¹ 19b s. v. השוחט gezeichnet ריבא 23b s. v. דאמר 28a s. v. אמת 39b s. v. מקום 41b s. v. ורבי 87a s. v. וחיבנו 100a s. v. בשקדם

⁴⁰² 8a s. v. שלבנה 30b s. v. החליר 44a s. v. כרי 45b s. v. נתמזמו 53a s. v. יש 59a s. v. אלו 62a s. v. מפני Auch die in 14a s. v. אנוnym angeführte Version rührt nach Ms. München 236 von Isaak b. M. her.

⁴⁰³ 11b s. v. ליחוש

⁴⁰⁴ 122b s. v. ואם

⁴⁰⁵ 33a s. v. השוחט s. v. דם 123a s. v. טהור

⁴⁰⁶ Nach Ms. Vat. Ebr. 159, welches T.-Hullin enthält, ist statt ברי . אבין zu lesen. Es wäre möglich, daß hier ein Sohn des Eliezer b. Nathan gemeint ist. Elieser hatte einen Sohn; vgl. G. J. II S. 198. Einen Beweis für diese Lesart liefert T. 47b s. v. אבל

⁴⁰⁷ 54b s. v. אין

⁴⁰⁸ 112a s. v. הני

⁴⁰⁹ 51a s. v. המוציא 67b s. v. השתא

⁴¹⁰ 24a s. v. אם

⁴¹¹ 99a.

Manoah⁴¹², Menaḥem⁴¹³, Moses Kohen⁴¹⁴, Moses aus Pontoise⁴¹⁵, Nathan⁴¹⁶, Natanel⁴¹⁷, 'Osch'aja⁴¹⁸, Qalonimos der Alte⁴¹⁹, Samuel⁴²⁰, Samuel aus Verdun⁴²¹, Schem'aja⁴²² und Simson aus Coucy⁴²³. Als Lehrer werden Aron aus Regensburg⁴²⁴ und der „Onkel“⁴²⁵ des Redakteurs bezeichnet. Den „Lehrer-Onkel“ kennen wir bereits aus dem T. B. M. und den T.-Schebu'ot und wir haben ihn dort mit Hizqija aus Magdeburg, den Onkel des Eliezer aus Touques identifiziert⁴²⁶. Ist diese Identifikation auch in unserem Falle richtig, dann müssen die T.-Ḥullin mit den T. B. M. verwandt sein und auch aus der Schule Touques stammen. In u. T.-Ḥullin begegnen wir auch dem uns aus den T. B. M.⁴²⁷ bekannten Jehuda Kohen aus Friedeberg⁴²⁸ und das Ms. Vat. 159 belehrt uns, daß⁴²⁹ noch vieles andere in u. T. von ihm herührt. Aus diesem Ms. erfahren wir auch, daß der in u. T. genannte Isaak 'Or Zaru'a der Lehrer des Redakteurs gewesen ist⁴³⁰. Isaak 'Or Zaru'a starb um 1250⁴³¹ und es wäre daher möglich, daß Eliezer aus Touques während seiner Aufenthaltszeit in

⁴¹² 24a והיתה

⁴¹³ 6b s. v. התם 11b s. v. וכי, wo er הקדוש heißt.

⁴¹⁴ 116b s. v. Es handelt sich um den Schüler Tams, Mose b. Salomo.

⁴¹⁵ 82a s. v. והתן Die Vermutung von Gross S. 443 wird durch Ms. Vat. bestätigt, wo es Folio 54a משה מפונדיש ר' heißt. ⁴¹⁶ 85a s. v. דגין

⁴¹⁷ 67b s. v. דיקא ⁴¹⁸ 30b s. v. החליר ⁴¹⁹ 47b s. v. אבל

⁴²⁰ 105b s. v. לא, 108b s. v. אמאי, 118a s. v. שומר, 129a s. v. בית, 136a s. v. אלא

⁴²¹ 73b s. v. אי, 79b s. v. בין, 81a s. v. הנה, 86a s. v. מאי, 87a s. v. רואין, 101b s. v. רבי עקיבא ⁴²² 84a s. v. בעינן ⁴²³ 24a, 84b, 14b s. v. חתם

⁴²⁴ 23a s. v. היינו ⁴²⁵ 47b s. v. אבל

⁴²⁶ Vgl. o. Anm. 93, 219, 324. ⁴²⁷ Vgl. o. Anm. 321. ⁴²⁸ 31b s. v. וכי

⁴²⁹ Die im Codex hebr. 159 der Vat. enthaltenen T. zu Ḥullin unterscheiden sich nur in wenigen Punkten von den edierten. Sie enthalten am Rande Zusätze, in denen häufig die Abkürzung ריץ, einige Male aufgelöst in ריי כהן, was auf Jehuda Kohen aus Friedeberg hinweist, vorkommen. Die Ausbesserung, welche Joel Sirkes in 31b s. v. וכי vorschlägt, indem er statt ריץ רייח, erledigt sich dadurch, daß es im Ms. והריי כהן heißt. 24a s. v. ואת muß auf Grund von Ms. statt ריי כהן, ריי gelesen werden. Es sind aber auch T., die ursprünglich auf dem Rande als Zusätze gedacht waren, in den Text der edierten T. aufgenommen worden; das kann als Beweis dienen, daß bei der Drucklegung von u. T. ein Codex gebraucht wurde, der auch die Zusätze enthielt. Einiges wurde aufgenommen, das andere wieder weggelassen. 41a s. v. ישראל steht in der Handschrift am Rande.

⁴³⁰ 47b s. v. אפילו Im Ms. lesen wir, . . . כתב מזהר, יצחק. . . שמעתי שהקשה שמעתי אבי העזרי והר איבין כתב מזהר, יצחק. . .

מזהר בר' משה . . .

⁴³¹ Vgl. Wellesz, MGWJ 1904, S. 363.

Deutschland sein Schüler gewesen ist, und daß er auch in dieser Zeit die T.-Hullin zusammengestellt hatte. Die Fülle des Materials, welche in diesen enthalten ist, könnte von seinem sehr belehrten Lehrer Isaak, dessen großangelegtes Werk der Redakteur bereits kannte, herrühren.

Die von uns vertretene Hypothese, daß die T.-Hullin die T.-Touqes sind, findet eine Stütze in einem Responsum des Josef Kolon, in welchem er u. T. 14a als T.-Touqes zitiert⁴³². Er stellt den u. T. die T.-Sens, welche wir bei Mordechaj b. Hillel zitiert finden, gegenüber, und faßt das Ergebnis dieser Gegenüberstellung mit folgenden Worten zusammen: נם כי התום' משוך ברוב המקומות אינן אלא מקצרות דברי התום' משנן אלא שלפעמים מחדשים איהו חידוש על פי הגדולים אשר קמו אחרי התום' משאנן כגון רבינו יצחק בן אברהם ורבינו אלהן וגדולי אייברא וכיוצא בהם . . .

Er will damit sagen, daß in solchen Fällen, in denen die Ausführungen beider Sammlungen sich decken, sie wörtlich miteinander übereinstimmen. Die Unterschiede sind nur in den später hinzugekommenen Zusätzen zu suchen. Diese Erkenntnis, welche auch vom gegenseitigen Verhältnisse anderer Sammlungen Geltung hat, und auf welche wir auch bis jetzt hinweisen konnten, zeigt, wie schwierig und problematisch Schlüsse und Folgerungen auf Grund von identischen Parallelstellen in verschiedenen T.-Sammlungen sind. Diese Schwierigkeiten werden uns gerade bei den T.-Hullin, deren Ursprung wir eben festgestellt haben, klar. In T.-Hullin wird auf Tosafot zu Ketubot^{432a}, Giṭṭin⁴³³, B. Qama⁴³⁴, B. Mesia⁴³⁵ und B. Batra⁴³⁶ verwiesen. Diese

⁴³² RGA 160 (Ed. Warschau 1884, Nr. 158 S. 169).

^{432a} 72a s. v. גילל heißt es מפורש בפ"ה דתובת vgl. dort 4b s. v. דך wo die Frage erörtert wird.

⁴³³ 4a s. v. איבא ושם פירשנו: In Giṭṭin 10a s. v. אי ist die Frage ausführlich behandelt. 5b s. v. צדיקים weist auch eine fast wörtliche Übereinstimmung mit Giṭṭin 7a s. v. השתא auf.

⁴³⁴ 58a s. v. והלכות 81b s. v. פרה, wo es heißt ובמרוכה מפורש באורך und was auch in BQ. s. v. פרה der Fall ist. Auch in den T. B. Q. sind Formeln, wie wir sie bei uns finden (vergl. die genannten Beispiele und 40a s. v. הא: 9a s. v. ואין להאריך בכאן יותר, 48b s. v. לפי, 68b s. v. סיפא anzutreffen). Vgl. BQ. 54b s. v. פרי, 38b s. v. על, 75a s. v. אמר, 94b s. v. בימי 99a s. v. בשליחא, 111a s. v. ח"ל. Natürlich läßt die Ähnlichkeit dieser Wendungen keine besonderen Schlüsse zu.

⁴³⁵ 141b s. v. או, wo es heißt מפורש בסוף השואל und was auch in B. M. 102a s. v. אי der Fall ist.

⁴³⁶ 79b s. v. לימא wird mit den Worten מפורש באורך ובמוכר את הבית מפורש באורך auf B. B. hingewiesen, ist aber in u. T. nicht zu finden.

Hinweise haben genauere Behandlungen bestimmter Themata in den genannten Traktaten im Auge. Sie wollen eine nochmalige Behandlung des gleichen Gegenstandes entbehrlich machen. Ob aber die in u. T. sich findenden Ausführungen zu den gleichen Gegenständen auch diejenigen sind, welche der Redakteur von T. Hulin im Auge hatte, ist natürlich schwer zu sagen. So besteht die Möglichkeit, daß mit den Worten *וב . . . מפורש באורך* nicht die T. des Redakteurs, sondern eine andere Sammlung gemeint ist, oder daß die betreffenden Worte wie das T.-Stück, in dem sie sich finden, wörtlich aus einer Vorlage entnommen wurden. Diese Möglichkeiten sind wahrscheinlich bei Übereinstimmungen von T.B.Q. und u.T.-Hulin, — welche zwar aus verschiedenen Redaktionen hervorgegangen sind⁴³⁷, aber in denen doch gemeinsame Quellen verarbeitet wurden — anzunehmen. Der Mangel von Übereinstimmungen mit T. Batra⁴³⁸, welche, wie wir wissen, gleichfalls T. Touqes sind, läßt sich leicht durch die Verschiedenheit der Rezensionen erklären. Die T. Hulin gehören der gleichen Rez. der T. Touqes an wie T. Ket. Pes. B. M. und Scheb.; dagegen haben die T. B. B. mehr gemeinsames in ihrem Aufbau und Anlage mit den T. Jeb. und Giṭ.

Die T. Hul. im cod. München 236 sind T. Ascheri, wie es auch der alte Kat. hatte^{438a}. Steinschneiders^{438b} „woher?“ wird durch einen Vergleich mit den entsprechenden Halachot des Ascher beantwortet. Die im Ms. fol. 45b sich findende Erklärung des Meir b. Baruch hat ihre wörtl. Parallele in Hal. III, 24. Die Ausführungen Hal. IV₇ von *ואם נשבר העצם במקום צומת* bis Ende ist im Ms. F. 69b enthalten. Die Entscheidung Ascheris Hal. VIII, 17, welche mit den Worten *ומי שיש בידו מכה ורטיה* beginnt, wird im Ms. F. 108a mit dem Wort *נשאלתי* eingeleitet und stammt daher aus einem Responsum Ascheris, das er seinen T. einverleibt hat^{438c}.

Viele Partien in den T.A. weisen eine wörtl. Übereinstimmung mit anonymen Stellen in u. T. auf, wobei nur in u. T. noch immer Zusätze und Erweiterungen hinzukommen. Namentliche Zitate, besonders jüngerer Autoritäten fehlen in T. A.^{438d}. Die T. des Jehuda Sir Leon fanden keine Be-

⁴³⁷ Vgl. o. Anm. 434 u. o. S. 48. Vielleicht haben die Übereinstimmungen ihren Ursprung in den T. des Jehuda Sir Leon und T. Sens, welche auch von u. T.-Hulin ausgiebig benutzt wurden.

⁴³⁸ Vgl. ob. S. 51 und Anm. 436.

^{438a} Vgl. Steinschneider. Katalog München S. 85.

^{438b} Dasselbst. Im Index weist er unter Ascher b. J. auf dies Ms. hin. Vgl. Alfred Freimann JLG XII S. 311 Anm. 10.

^{438c} Die T. A's. zu Hul. sind auch in einem Ms. des New Yorker Seminars enthalten. Vgl. ha Šofe III S. 60 und Aron Freimann in Hoffmann-Festschrift S. IX.

^{438d} So 32b s. v. *והי* wo *רייבון* vorkommt.

rücksichtigung^{438e}. Wir wissen^{438f}, das Ascheri in seinen T. meistens eine ältere Sammlung wörtlich übernahm und sie mit wenigen, seinen oder seines Lehrers Entscheidungen, versah. In den T. Hul. sind es die T. S., die er gebrauchte. T. 14a s. v. הושת hat in T. A. genau dieselbe Gestalt wie J. Kolon sie aus den T. S. zitiert^{438g} und auch andere Zitate aus T. S. sind in T. A. zum Unterschiede von u. T. T. wörtlich übernommen. Die T. A. sind daher kürzer als u. T. Ascheri hat eben nicht wie Elieser aus Touges die T. S. mit anderen Sammlungen kombiniert. Zu zitierten Mischnajot aus Zera'im und Taharot hat A. keine T. geschrieben^{438h}. Er hat sicherlich schon seinen Kommentar zu diesen Satzungen verfaßt gehabt⁴³⁸ⁱ.

F₁. Bechorot.

Bešalel Aschkenazi bezeichnet die T. zu diesem Traktate als T.-Sens⁴³⁹. Eine Untersuchung dieser T. läßt auch die Ansicht Aschkenazis als richtig erscheinen. In ihnen werden Efraim⁴⁴⁰, Hājim Kohen⁴⁴¹, Isaak b. Ascher⁴⁴², Jehuda b. Nathan⁴⁴³, Samuel⁴⁴⁴, Simon aus Joinville⁴⁴⁵, und der „Lehrer“⁴⁴⁶ zitiert. Aus T. 13b s. v. דבר geht hervor, daß der Lehrer kein anderer als Isaak der Alte ist. Es heißt nämlich ונראה לרבינו יצחק ועוד מפרש ר' טעמא. Eine Erklärung, welche in u. T. 28a s. v. ר' מאיר im Namen des Lehrers angeführt wird, hat in Ketubot⁴⁴⁷ Ri zum Autor. Der Autor von T. zu Bech. wäre dem-

^{439e} 46b s. v. אבל fehlt im Ms. von הרכבה תמיה ר' יהודה, Am Rande des Ms. F. 58b findet sich folgende Glosse zu 63b: הא דכתב רש"י בזאת ההלכה ה"ג למה נקרא שמה ראה מפני שיושבת בבבל ורואה נבלה בא"י וליג כאן מפני שהם אומרים כאן משמע שהחנא הוא בבלי ולעולם לא תנא ולא ברייתא לא ה"י בבבל ועל זה ליג כאן. מפי הר' יהודה.
Ein Späterer hat diese Glosse aus den T. eines Schülers des Jehuda am Rande hinzugefügt.

^{438f} Vgl. ob. Anm. 28.

^{438g} Vgl. ob. Anm. 432.

^{438h} So fehlen die T. zu 72b—73a.

⁴³⁸ⁱ Smson verweist dagegen ihm Kom. auf die T. Vgl. Kil'ajim zu 27₁₀. S. ob. Anm. 106, und weiter Anm. 448.

⁴³⁹ Vgl. S. M. b. Q. 20a, wo u. T. Bech. 48a s. v. ולפירוש זה דאמר von ופירוש זה bis . . . angeführt und als T.-Sens bezeichnet wird.

⁴⁴⁰ 22a s. v. יתיב

⁴⁴¹ 45b s. v. ובשאר

⁴⁴² 8a s. v. תרנגולת

⁴⁴³ 13b s. v. דבר

⁴⁴⁴ 2b s. v. שמא

⁴⁴⁵ 32b s. v. הא

⁴⁴⁶ 13b s. v. דבר, 19b s. v. ובנסה, 22b s. v. יתיב, 25b s. v. שער, 27b s. v. ופסק, 28b s. v. ורי"מ, 33b, 34b.

⁴⁴⁷ 30b s. v. והכמים Aus 50b s. v. כל ist dagegen nicht zu schließen, da die Auflösung der Abkürzung רש"י in רבנו שיהיה eine irrige ist. T. Qid. 11b s. v. והרי und Raschi dort z. Stelle beweisen, daß hier Raschi gemeint ist.

nach Simson aus Sens selbst. Er scheint die T. vor der Abfassung seines Kommentars zu Zera'im geschrieben zu haben⁴⁴⁸. Eine spätere Ausarbeitung der T.-Sens zu diesem Traktate liegt in einem Manuskripte vor⁴⁴⁹.

G₁. 'Arachin.

Jüngeren Ursprungs als die T. zu Bech. sind die T.-'Arachin. Sie stützen sich vor allem auf die T. des R. 'Elhanan⁴⁵⁰. Der Verfasser, dessen Lehrer Samuel aus Evreux⁴⁵¹ war, benutzte auch die T. Evreux⁴⁵². Er nennt noch einen zweiten Lehrer, welchen er mit der Abkürzung רמ"ר bezeichnet⁴⁵³. Es handelt sich dabei wohl um Moses aus Evreux. Genannt werden ferner Baruch⁴⁵⁴, Jakob aus Orleans⁴⁵⁵ und Samuel b. 'Elhanan⁴⁵⁶. Unter den anonym angeführten Tossafot sind wahrscheinlich die T.-Sens gemeint⁴⁵⁷. Bešalel Aschkenazi besaß auch T.-Touqes zu diesem Traktate⁴⁵⁸, welche mit den unsrigen gleichaltrig und sicherlich auch inhaltlich verwandt waren. Als T.-Evreux sind T.-'Arachin und T.-Berachot miteinander verwandt⁴⁵⁹.

⁴⁴⁸ Vgl. 27a s. v. פסק mit dem Kommentar des Simson zu Halla IV, 6 und 27b s. v. וכי, wo es heißt ... אנב גררא אפרש זאת המשנה דתנן ... mit dem Kommentar zu Halla IV, 8; daß die Fragen bei uns so ausführlich behandelt werden, mag eben damit zusammenhängen, daß der Kommentar zu Zera'im noch nicht geschrieben war. Vgl. dagegen ob. Anm. 106; vgl. Gross REJ VII Seite 58.

⁴⁴⁹ Brit. Mus. 419, 3; vgl. o. Anm. 19 und REJ VII S. 57. Vielleicht sind die Zitate in der späteren Literatur, welche Gross daselbst S. 56 A. 10 anführt und die sich von u. T. unterscheiden, der späteren Rezension entnommen.

⁴⁵⁰ 11a, 11b s. v. לעולותיכם gezeichnet mit „R. 'Elhanan“ 13a, 13b, 14b, 17b, 19a, 19b, 27b, 31.

⁴⁵¹ 18b.

⁴⁵² 6b s. v. עד Es handelt sich dabei um die T. des Moses aus Evreux in der Ausarbeitung eines seiner Brüder, worauf die Worte מצאתי כתוב בתוסי' הר"ר משה מאירא מכתבת אחי

⁴⁵³ 24b s. v. מאי ⁴⁵⁴ 6b s. v. עד

⁴⁵⁵ 3b ist רבי מאורליינש in ר' יעקב מאורלי' zu ändern, worauf T.-Pes. 43a hinweisen.

⁴⁵⁶ 18b s. v. שנתן

⁴⁵⁷ 24b s. v. מאי und s. v. אמר Zu diesen T. nimmt bereits Moses aus Evreux Stellung, es kann sich also nur um eine ältere Sammlung handeln.

⁴⁵⁸ Vgl. seine Schiṭṭa zu 26a.

⁴⁵⁹ Vgl. 4a s. v. והך wo es heißt ובברכות הארכתי mit T.-Berachot 45a s. v.

H₁. Temura.

Die T. zu diesem Traktate haben einen gemeinsamen Redakteur mit denen zu 'Arachin. Samuel aus Evreux wird in ihnen ebenfalls als Lehrer bezeichnet⁴⁶⁰ und besonders häufig wird der andere Lehrer רמ"ר⁴⁶¹ genannt. Derselbe Lehrer wird auch manchmal mit der einfachen Abkürzung ר"ם⁴⁶² bezeichnet. רמ"ר muß hier in רבי משה רבנו aufgelöst werden⁴⁶³. In den T. zu Temura werden Baruch⁴⁶⁴, Simson aus Sens⁴⁶⁵ und Nathanel⁴⁶⁶ genannt.

I₁. Keritot.

Die T. zu Keritot sind erst spät gedruckt worden⁴⁶⁷ und sind nur fragmentarisch erhalten. Zum letzten Teil des Traktates (ab Folio 26) fehlen sie ganz und zum ersten Teile (bis Folio 9) sind sie unvollständig⁴⁶⁸. In diesen T. werden Baruch b. Isaak⁴⁶⁹, Isaak der Ältere⁴⁷⁰, Isaak B. Ascher⁴⁷¹, Moses Kohen⁴⁷², 'Elhanan⁴⁷³, Jom Tob der Heilige aus Joigny⁴⁷⁴ und Samuel aus Verdun⁴⁷⁵ angeführt. Es handelt sich dabei durchwegs um ältere Autoritäten, von denen die meisten der Schule Tams angehörten. T. 14a s. v. עירוב schließt mit den Worten לשון מורי זיל. In der Parallelstelle Beṣa 12a wird die hier im Namen des Lehrers angeführte Ansicht von Ḥajim Kohen vertreten. Der Verfasser der T. zu Ket. war demnach ein Schüler Ḥajim Kohens und folglich ein Zeitgenosse des Simson aus Sens und der anderen Rischüler. B. Aschkenazi besaß die T. des Pereš zu Keritot⁴⁷⁶ und die Kunde von der Existenz der T. des Baruch zu diesem Traktate⁴⁷⁷.

⁴⁶⁰ 19b.⁴⁶¹ 7a, 10b, 14b, 17b, 18b, 19b, 20a, 21a, 25a, 29b, 32a, 33b.⁴⁶² 7a, 10b.⁴⁶³ Es handelt sich dabei um ein Wortspiel, wie wir es auch bei Pereš (משיח) und Ascher b. Jehi'el (ראשין) finden. Vgl. o. Anm. 189. Ähnlich wird auch Jehuda Heḥassid im 'Arugat Habosem (vgl. o. Anm. 127) immer ריחא genannt.⁴⁶⁴ 2a.⁴⁶⁵ Daselbst.⁴⁶⁶ 29b.⁴⁶⁷ Amsterdam. Im Vorderblatt dieser Ed. lesen wir: עם תוס' חדשים אשר עדין לא היו ונמצאו בגמ' של הרב המובהק מו"ה בנימין זצ"ל שהיה אביד ור"ם בק"ק פוזנ' אשר העתיק אות מכתב ישן נוש Vgl. Rabinowitz a. a. O. S. 98 Anm. 144.⁴⁶⁸ Das zeigt die große Zahl von T., welche unbeantwortete Fragen enthalten. Vgl. z. B. 3a s. v. לסימוניהו, 4b s. v. דם⁴⁶⁹ 15a, 25a, b.⁴⁷⁰ 9a, 13a.⁴⁷¹ 12a, 15b.⁴⁷² 5b, 25a.⁴⁷³ 23b.⁴⁷⁴ 19b.⁴⁷⁵ 19a.⁴⁷⁶ Vgl. Schiṭṭa 2b s. v. תעבר⁴⁷⁷ Daselbst 4a.

J₁. Me'ila.

Die T. zu Me'ila sind in der Schule des Pereš entstanden. Er wird in ihnen öfters erwähnt⁴⁷⁸ und viele seiner Ausführungen sind wörtlich in u. T. wiederzufinden⁴⁷⁹. U. T. sind noch zu Lebzeiten Pereš redigiert worden⁴⁸⁰.

K₁. Q'inim.

Die T.-Q'inim stützen sich hauptsächlich auf die T. des Isaak b. Ascher⁴⁸¹. Der in ihnen zitierte Jakob Halevi dürfte mit Jakob b. Isaak Halevi aus Speyer identisch sein⁴⁸².

L₂. Nidda.

Die Zitate im Minḥat Jehuda aus den T.-Touqes zeigen eine wörtliche Übereinstimmung mit u. T.⁴⁸³. Wie alle anderen Touqes-Sammlungen stützen sich die T.-Nidda hauptsächlich auf die T.-Sens, obwohl Simson nur ein einziges Mal in ihnen Erwähnung findet. Die anonymen T. 66a s. v. ונאמנת, 61b s. v. שוט sind den T.-Sens entnommen, worauf die Parallelstellen⁴⁸⁴ hinweisen. Von den sonstigen zitierten Autoritäten gehören Simon aus Joinville⁴⁸⁵ und Salomo aus Dreux⁴⁸⁶, der Schule Ris an. Die anderen wie Menahem aus Joigny⁴⁸⁷, Jehuda b. Jom Tob⁴⁸⁸, Moses aus Pontoise⁴⁸⁹, Isaak der Alte⁴⁹⁰, Jakob aus Orleans⁴⁹¹ sind alle Schüler Tams. In den T. Nidda sind auch die für die T. Touqes eigentümlichen Giljonot⁴⁹² zu finden⁴⁹³. Einmal findet

⁴⁷⁸ 2a, 2b, 4b, 11a, 14a, 15a.

⁴⁷⁹ Vgl. 15a למורי 18b s. v. כן נראה למשיח: וכולי s. v. כן נראה למשיח: אכילתו.

⁴⁸⁰ 8a s. v. כן נראה למורי הררי פרץ שיחיה: ואין Dasselbe in 10a, 13b, 18b.

⁴⁸¹ 22b s. v. לאיוו.

⁴⁸² 23a s. v. בן.

⁴⁸³ T.-Nidda 16b s. v. מלאך in M. J. 73a mit der Schlußbemerkung לשריא לשון ר' אפרים זיל פרק דם הגדה in Ed. 72b, wo es הגדה זיל פרק דם הגדה heißt, und auf Grund von Ms. . . . לשון ר' אפרים heißen muß. Die Worte ר' אפרים sind aus der folgenden Zeile in die Ed. hineingedrungen. Als T.-Touqes werden ferner in M. J. 143b, u. T. 16b s. v. הכל und in Ms. 131a (Ed. 70b) 9a s. v. ונוגע bezeichnet.

⁴⁸⁴ Vgl. Mordechaj Glossen z. Stelle JOZ I S. 94b. Die von J. Kolon (RGA 32) zitierte Stelle aus T. S. ist in u. T. nicht wiederzufinden.

⁴⁸⁵ 50a.

⁴⁸⁶ 12b.

⁴⁸⁷ 3b.

⁴⁸⁸ 11b.

⁴⁸⁹ 34b.

⁴⁹⁰ 57b und sonst häufig.

⁴⁹¹ 62b.

⁴⁹² Vgl. o. Anm. 194 und Anm. 222.

⁴⁹³ 2a, 2b, 3a, 6a, 7a, b, 8a s. v. כי, wo der erwähnte R. M., Moses aus Evreux ist, 9a, 13a, 14a.

sich am Rande ein größerer Zusatz aus den T. des Peres⁴⁰⁴. In ihrem Aufbau weisen die T. Nidda eine Ähnlichkeit mit den T. Jebamot und Giṭṭin⁴⁰⁵ auf. Sie gehören auch der gleichen Rezension der T.-Touqes an.

IV. Zusammenfassung der im Cap. III erzielten Ergebnisse.

Im folgenden bieten wir eine Zusammenstellung der Tossafot zu den verschiedenen Traktaten nach den von uns erreichten Ergebnissen über ihre Abfassungszeiten, Schulen und Redakteure. Die Anordnung ist eine chronologische.

I. Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts.

A. T. S e n s

‘Erubin, Sukka, Rosch Haschana, Menahot, Bechorot.

B. T. des J e h u d a S i r L e o n

Qamma, Megilla, alte T. zu Joma (Red. Moses aus Coucy).

C. T. des B a r u c h b e n I s a a k, Z e b a ḥ i m.

D. Keritot (Red. Schüler des Ḥajim Kohen).

E. Q i n i m (alte deutsche T.).

F. H o r a j o t (deutschen Ursprungs).

II. Mitte des 13. Jahrhunderts.

T. E v r e u x

Soṭa (Redakteur Samuel aus Evreux).

Ḥagiga (Redakteur Moses aus Evreux?).

Berachot (Redakteur ein deutscher Schüler des Moses).

‘Arachin (Redakteur Schüler des Moses und des Samuel).

Temura (derselbe).

Qidduschin (Redakteur Schüler des Isaak aus Evreux).

III. Zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts.

A. T. T o u q e s

1. Rezension

Schabbat, Jebamot, Giṭṭin, Batra, Nidda.

2. Rezension

Pesaḥim, Ketubot, Meṣi’a, Schebu’ot, Ḥullin.

B. S c h u l e d e s M e i r a u s R o t h e n b u r g

Joma (Redakteur Meir).

Zusätze zu T. Schabbat, T. Erubin, T. Ketubot.

⁴⁰⁴ 3a s. v. ראביבית

⁴⁰⁵ Vgl. u. T. 20a s. v. פלי, und Giṭṭin 19a s. v. דין

C. Schule des Peres

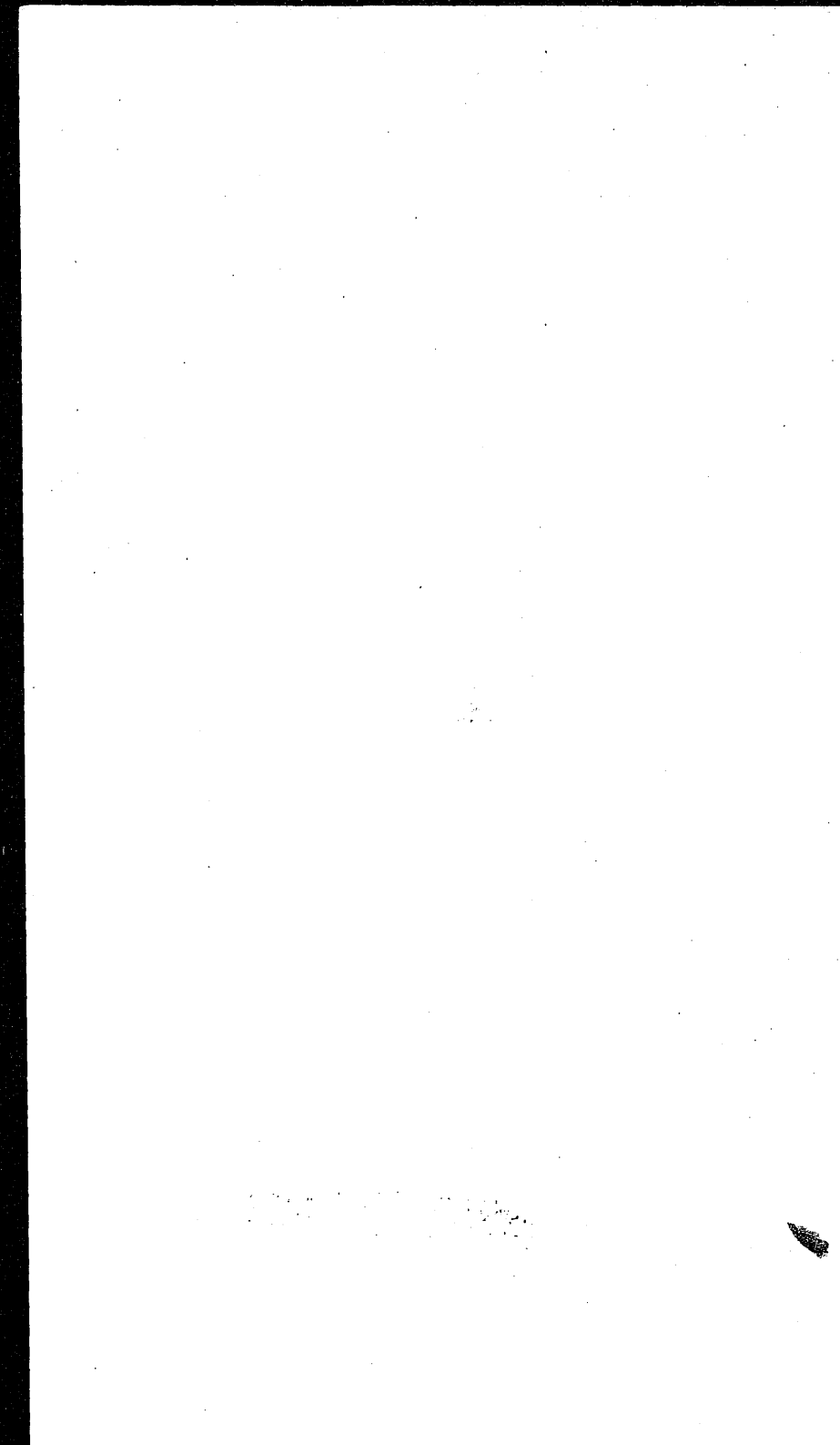
Beša, Nedarim, Nazir, 'Aboda Zara, Sanhedrin, Makkot,
Me'ila.

D. Samuel b. 'Elhanan

Mo'ed Qatan.

IV. Anfang des 14. Jahrhunderts.

T. Ta'anit.



UNIVERSITY OF CHICAGO



48 423 550

	URBACH
BM	Die entstehung und ir-
504	aktion unserer Tossafot
.T7U7	1558391
Aug18'47	Bindery
Oct10'47	

BM
504
.T7U7

1558391

SWIFT LIBRARY

UNIVERSITY OF CHICAGO



48 423 550